FK
2 g

Blätter

zur Erinnerung an das Stiftungsfest

des

Prediger-Seminariums

zu Wittenberg,

gefeiert

am 29. und 30. September 1842.

Christoph Walz, pastor
in
Langenau

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Blätter

zur Erinnerung an das Stiftungsfest

des

Prediger-Seminariums

zu Wittenberg,

gefeiert

am 29. und 30. September 1842.

Manuscript für Brüder und Freunde.

(1843)

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Universitäts-
Bibliothek
Greifswald

1956: 43 16

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Die Schrift ist intern gegliedert, entbehrt aber eines Inhaltsverzeichnisses.
Es ist daher hier nachträglich erzeugt worden:

Auf ein Vorwort III

Das Lehrer=Personal am K. Prediger=Seminar zu Wittenberg.
Vom Jahre 1817 bis zum Jahre 1842 1

Vorbereitung des Festes 5

Die Vorfeier 10

Tages=Ordnung 13

Theilnehmer des Festes 14

Gäste 20

Der erste Festtag 27

Das Festmahl 58

Der zweite Festtag 93

Die Conferenz 101

Nachklänge 135

Verzeichniß sämmtlicher Mitglieder des Königl. Prediger=Seminars
vom August 1817 bis Michaelis 1842 mit Angabe ihrer Geburt, ihres
gegenwärtigen Wohnortes und Amtes 142

Beilage. Die Tage der Jubelfeier in Wittenberg den
28. 29. 30. Sept. 1842 [von Pred. Jungck]

Vorwort.

Es sind in neuerer Zeit bisweilen Stimmen laut geworden, auch von Wohlmeinenden und Kirchlichgesinnten, welche den Predigerseminarien in der evangelischen Kirche das Recht der Existenz bestreiten, oder wenigstens mit ihrer gegenwärtigen Einrichtung durchaus unzufrieden sich erklären. Haben sie vielleicht Recht? Dann stände es schlimm um die Gedächtnißfeier einer Seminarstiftung. Es ist wahr, noch fehlt diesen Anstalten das Ansehen hundertjähriger Bewährung; es ist nicht zu leugnen, zu aller Zeit haben tüchtige und fromme Prediger der Kirche gedient und dienen ihr noch, die nicht aus ihnen hervorgegangen sind; wollen daher Predigerseminarien vor den Zeitgenossen gerechtfertigt sein, wollen sie überhaupt be-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

stehen, so müssen sie durch Thaten reden, denn die gegenwärtige Zeit richtet schnell, und trägt sich nicht lange mit Todten. Was das für Thaten sein müssen, ist leicht zu sagen: die Trefflichkeit der aus ihnen hervorgegangenen Diener der Kirche, Prediger nach dem Herzen Gottes, die sie ausgesandt, sind ihre beste Rechtfertigung.

Ob nun diejenige Anstalt, deren fünf und zwanzigjähriges Bestehen wir mit heißem Dank gegen Gott in jenen unvergeßlichen Festtagen gefeiert, deren Gedächtniß diese Blätter gewidmet sind, ob sie diesen Beweis bereits geführt, das zu behaupten, steht uns nicht zu, die wir lernend oder lehrend ihr angehört haben, oder noch angehören. Mag überhaupt ein menschlicher Tag gültig darüber richten, so bescheiden wir uns wenigstens, diese Richter nicht sein zu dürfen, noch zu wollen.

Außer jenem eben genannten ersten und besten Zeugnisse für das heilsame Bestehen der Predigerseminarien durch den Erfolg giebt es aber noch ein zweites auch nicht zu verwerfendes. Es liegt in dem Gesammtbewußtsein derer, die der Anstalt angehört. Wenn dieses sich ausspricht frei, kraftvoll, einhellig; wenn ein Chor von Zeugen einstimmig von Selbsterlebtem, Selbsterfahrenem zu zeugen sich drängt, dann, meinen wir, habe das auch

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

etwas zu bedeuten und gebe auch ein Zeugniß, das gegen die a priori absprechenden Urtheile einen nicht zu verachtenden Stein in die Wage legt. Solch ein Zeugniß ist wenigstens für das Seminar in Wittenberg in jenen Tagen gegeben, so vollstimmig, so unzweideutig, daß, man darf es kühn behaupten, auch wohl nicht Einer, der dem Feste beigewohnt, sei er heimisch oder fremd, sich dem überwältigenden Eindruck hat verschließen können, es sei hier ein wahres Lebensfest von einer lebendigen mannichfach gesegneten Gemeinschaft gefeiert worden. Solch eine Festfreude, solch ein herz- und seelendurchdringender Festjubel wird nur aus der Allen lebendig gegenwärtigen Erinnerung geboren, es sei etwas Wesentliches, etwas Unvergeßliches und Unvergängliches ihnen in jenen Jahren gegeben, deren Gedächtniß sie jetzt zur Festfeier vereinte. Es war das kein Jubel einer freudeberauschten freudelustigen Jugend. Die sich hier zu dankbarer Erinnerung schöner gesegneter Jahre vereinten, kamen zum Theil schon mit weißem Haupt, für die Meisten ist mehr als ein Decennium im Amtsleben vorüber gegangen. Sie kamen vom Rhein und von der Oder, von der Elbe und der Weser. Sie haben an den verschiedensten Orten und unter den verschiedensten Verhältnissen ihre Arbeitsposten

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

gefunden. Solche, die als Lehrer der Wissenschaft auf den Kathedern der Universitäten ihrem Herrn dienen, und solche, die in Armen-, Kranken- und Zuchthäusern die Mühseligen und Beladenen hinweisen zu dem, der auch das zerknickte Rohr nicht zerbricht und das glimmende Docht nicht auslöscht; solche, die als kirchliche Obere in weiteren Kreisen wirken, die in großen Städten vor zahlreichen und gebildeten Zuhörern Zeugniß geben von Christo, und solche, die kleinen abgelegenen Landgemeinden das Wort des Lebens verkünden. Etliche dienen in Schulen und Häusern zur Unterweisung der Kinder, und etliche warten noch auf den Ruf des Herrn in seinen Weinberg. Und sie alle, die nun großentheils des Lebens und des Amtes ernste Forderungen aus Erfahrung kennen gelernt, die zum Theil schon durch schwere Geschicke geführt aus Erfahrung wissen, was für das eigene Herz und was für die Gemeinden Noth thut; sie alle sammelten sich in Wittenberg wie um eine geistliche Mutter, mit Freude und Dank der Zeit zu gedenken, wo sie hier vielleicht zuerst gegründet oder doch befestiget sind auf den Fels des Heils Jesum Christum, daß sie hinfort mitten unter den Stürmen einer eilig weiter drängenden zweifelsüchtigen Zeit dennoch das freudige Bekenntniß thun kön-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

ten: Ich weiß, an wen ich glaube. So sind viele gekommen, viele haben die weite Reise und mancherlei damit verbundene Schwierigkeiten nicht gescheut, Mehrere, die durch unüberwindliche Hindernisse am leiblichen Kommen gehindert waren, haben durch Briefe ihre Mitfreude bezeugt und in kleineren Kreisen das Fest mitgefeiert, viele, das wissen wir, sind auch ohne besonderes Kundgeben im Geiste unter uns gewesen, und haben mit uns in der Erinnerung der schönen Zeit sich gefreut, da wir in jugendlicher harmloser brüderlicher Gemeinschaft täglich den Blick gerichtet hatten auf die große und herrliche Aufgabe, die unser wartete, täglich genährt wurden mit dem Brote des Lebens, täglich ermuntert durch die stummen Zeugen einer großen Vergangenheit und durch das redende Zeugniß lebendiger Diener des Wortes, unserer geistlichen Väter. Ja, in jene Zeit haben uns die festlichen Tage zurückversetzt, und uns ihren Segen erneuert.

Wir möchten uns gern den wunderbar erhebenden Eindruck jener Tage bewahren, und auch denen etwas davon gönnen, die damals nicht unter uns sein konnten. Jeder unter uns hat solche vermißt, die seinem Herzen theuer waren. Darum haben wir gesammelt, was an jenen Tagen unter uns gethan und geredet, geprediget und gebetet

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

worden. Wir hoffen, allen denen, die das Fest mitfeierten und insbesondere auch denen unserer Brüder, die fern sein mußten, einen angenehmen Dienst damit zu leisten. Möchten diese Zeilen zugleich für folgende Geschlechter ein gutes Denkmal sein des Geistes, der in den ersten 25 Jahren seines Bestehens das Wittenberger Predigerseminar beseelte!

Borghardt.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Das Lehrer-Personal am K. Prediger-Seminar zu Wittenberg.

Vom Jahre 1817 bis zum Jahre 1842.

Wir beginnen diese Erinnerungsschrift mit einer kurzen Nachricht über die Veränderungen, welche das Seminar in dem ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens in seinem Lehrer-Personal erfahren hat. Da das erste Jubelfest des Seminars die zerstreuten Zöglinge wieder ein mal sammelte wie zerstreute Brüder im gemeinsamen Vaterhause, da war nur Ein Lehrer gegenwärtig, den alle Generationen seit Stiftung der Anstalt gemeinschaftlich ihren Lehrer nennen konnten, und gerade dieß, daß in der ehrwürdigen Persönlichkeit Eines Mannes die Anstalt selbst als lebendig personificirt erschien, erhöhte bedeutend die Freude des Festes. Auch weckte die erfreuliche Gegenwart des Einen die Erinnerung an die anderen Männer, die man einst an seiner Seite zu sehen gewohnt war, und unwillkührlich wurde der apostolischen Ermahnung: Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes geredet haben! durch den allgemeinen Drang der Herzen Folge geleistet. Wer wüßte es auch nicht, daß der Geist jeder Anstalt mit dem Geiste ihrer Lehrer eins ist, und daß in einer wahrhaft lebendigen und gesunden Stiftung die Einrichtungen den Leib, die Lehrer aber die Seele des Ganzen in harmonischem Einklange zur Erscheinung bringen! Darum würde diese Erinnerungsschrift unvollständig seyn, wenn sie nicht durch eine kurze Geschichte der Veränderungen im Lehrer-Personal eingeleitet würde.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Es liegt freilich in der Natur der Sache, daß wir hier fast nur die Namen der Lehrer, die einander gefolgt sind, geben können, aber für Euch, geliebte Brüder, die ihr diesen zum Theil bereits abgeschiedenen, zum Theil anderwärts im Segen wirkenden Männern ins Auge geschaut habt, knüpft sich an diese Namen das volle lebendige Bild ihrer Persönlichkeit.

Im Jahre 1817 bestand das geistliche Ministerium der Stadt Wittenberg aus folgenden Männern: I. an der städtischen Pfarrkirche S. Mariae: 1., der General-Superintendent und Pastor Dr. Nitzsch; 2., die vier Diakonen, Archidiakonus M. Wunder, 2ter Diakonus M. Heubner, 3ter Diakonus M. Nitzsch, 4ter Diakonus M. Seelfisch. II. an der Schloß- und Universitätskirche Omnium sanctorum der Propst Dr. Schleusner. Vier von diesen Predigern hatten an der eben aufgelösten Universität gewirkt, Nitzsch sen. seit 1790, Schleusner seit 1795 als Professores ordinarii, Heubner seit 1805, zuletzt als Professor extraordinarius, Nitzsch jun. seit 1812 als Privatdocent. Als nun des hochseligen Königs Majestät beschloß zur Vergütung für den Verlust der Universität, zum Ehrengedächtniß Luthers und zur Erziehung tüchtiger Diener des Worts in Wittenberg ein Prediger-Seminarium mit 25 Stipendiaten-Stellen zu errichten, und die Räume eines ehemaligen Universitäts-Gebäudes, des Augusteum, die sich an Luthers Wohnung anschließen, für diese Anstalt zu bestimmen, so wurden die vorhandenen Lehrkräfte für die neue Stiftung benutzt. Es wurde ein Directorium gegründet, das aus den drei früheren Professoren bestand und unmittelbar von dem K. H. Ministerium der Geistlichen Angelegenheiten ressortirte, und diesem ward noch ein Professor der Theologie als Lehrer beigefügt; die Diakonen, die nicht akademische Lehrer gewesen, sollten wenigstens zu den Unterhaltungen über practische Gegenstände, die mit einzelnen Sectionen der Seminar-Genossen privatim zu führen

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

waren, zugezogen werden. Einer der Directoren sollte immer zugleich als Ephorus in dem Seminargebäude selbst wohnen.

Als am 1sten November 1817 in Gegenwart Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. das Seminar in der Schloßkirche, die fortan zur Seminar-Kirche bestimmt war, eingeweiht wurde, war der Lehrerbestand dieser:

Erster Director Dr. Karl Ludwig Nitzsch.

Zweiter Director Dr. Johann Friedrich Schleusner.

Dritter Director Dr. Heinrich Leonhard Heubner, zugleich Ephorus.

Professor der Theol. Dr. Karl Immanuel Nitzsch.

Die beiden Letzteren waren bei Gelegenheit des Reformations-Jubiläum zu Doctoren der Theologie creirt worden.

Für die Privat-Unterhaltungen, neben den Vorigen:

M. Karl Friedrich Wunder, seit 1800 Adjunct der philosophischen Facultät in Wittenberg.

M. Johann Samuel Seelfisch.

Im July 1820 ging der jüngere Nitzsch als Propst und Superintendent nach Kemberg, von wo er bald darauf an die neueröffnete Universität Bonn als ordentlicher Professor der Theologie berufen wurde. An seine Stelle trat im Jahre 1822 als Professor am Prediger-Seminar und zugleich als dritter Diakonus bei der Stadtkirche zu Wittenberg

Karl Schöne, vorher seit 1813 Prediger an der evangelischen Gemeine in Wien, seit 1821 akademischer Privatdocent in Berlin.

Im December 1824 starb M. Wunder und seine Stelle wurde für das Seminar nicht wieder besetzt.

Zu Ostern 1825 ging der Professor Schöne als Propst und Superintendent nach Schlieben ab, und seine Stelle am Seminar blieb 3½ Jahre vacant. Dr. Heubner wurde Archidiakonus.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Im October 1828 trat in die vacante Stelle als Lehrer und Professor der Theologie ein:

Richard Rothe, vorher seit 1824 Prediger bei der K. Pr. Gesandtschaft in Rom: er wurde, nachdem im Februar 1831 Dr. Schleusner, und am 5ten December desselben Jahres Dr. Nitzsch sen. gestorben, 1832 Mitglied des Directorium. Gleichzeitig wurde am Prediger-Seminar als Lehrer angestellt:

Karl Heinrich Eduard Lommatzsch, Licentiat der Theologie, vorher akademischer Privatdocent in Berlin.

Der Lehrerbestand war im Jahre 1832 dieser:

Erster Director Dr. Heinr. Leonhard Heubner, nun zugleich Superintendent und Pastor an der Stadtkirche.

Zweiter Director Richard Rothe, zugleich Ephorus.

Professor der Theologie Karl Heinrich Eduard Lommatzsch, Lic. Theol.

Für die Privat-Unterhaltungen, neben den Vorigen:

M. Johann Samuel Seelfisch, nun Archidiakonus.

Im Jahr 1834 wurde mit dem Prediger-Seminarium eine Freischule verbunden, deren Local in Luthers ehemaliger Wohnung, im Augustinerkloster, ist und wo die Mitglieder des Seminars, während des zweijährigen Cursus jeder ein Vierteljahr lang, Unterricht ertheilen. Der an der Seminar-Schule zugleich angestellte Oberlehrer hat diesen Unterricht zu beaufsichtigen und daneben am Seminar selbst Vorlesungen über Pädagogik zu halten. Ein zweiter Lehrer vertritt mehrere Fächer des Elementar-Unterrichts. Die seit 1834 an dieser Freischule, gewöhnlich Lutherschule genannt, stehenden Lehrer sind:

August Rüdiger, Cand. Rev. Minist. Oberlehrer.

Ernst Hinneberg, Elementarlehrer.

Im September 1837 verließ Richard Rothe, nun Dr. Theol., seine Stelle am Prediger-Seminar in Wittenberg und folgte einem Rufe nach Heidelberg, als ordentlicher Professor

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

der Theologie, Universitäts-Prediger und Director des daselbst eben gestifteten evangelischen Prediger-Seminars. Im August 1838 wurde Professor Lommatzsch zum dritten Director ernannt, die Stelle des zweiten Directors wurde nach 1¼jähriger Vacanz mit Anfang des Jahres 1839 dem Professor, Pastor und geistlichen Inspector an der K. Landesschule Pforte, Heinrich Eduard Schmieder verliehen, der zugleich das Amt des Ephorus und das dritte Diakonat an der Stadtkirche übernahm. Seit 1839 sind keine Veränderungen im Lehrer-Personal eingetreten; aber durch die Fürsorge eines Königlichen Hohen Ministeriums der Geistlichen Angelegenheiten ist seit dem Jahre 1840 ein Seminararzt mit einem jährlichen Gehalt von 50 Thalern angestellt worden.

Vorbereitung des Festes.

Trotz dieser mannichfachen Veränderungen im Lehrerpersonal ist dennoch unter den Seminargliedern der Geist brüderlicher Gemeinschaft von jeher heimisch gewesen und geblieben; und man darf dieß gewiß mit zu den größten Segnungen zählen, die der Anstalt verliehen sind. In gewissem Sinne und gewissem Maaße wird dieß freilich von jedem Institute gesagt werden können, das eine Anzahl von Jünglingen zu gemeinsamer Bildung vereinigt; in der eigenthümlichen Art aber, wie ein so eingerichtetes Predigerseminar die Herzen seiner Glieder unter einander verbindet, vermag das kein Gymnasium, keine Universität. In den Jahren der Universitätsbildung ist der Mensch dazu noch zu zerstreut. Eine neue Welt geht hier dem Jünglinge auf, die Schätze mannichfaltiger Wissenschaft werden vor dem wissensdurstigen nach Allem verlangenden jugendlichen Geiste ausgelegt. Die Autoritäten der bedeutendsten Lehrer ziehen den noch Unerfahrenen hierhin und dorthin, und drängen

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

zur Entscheidung, denn sie sind wider einander. Da hat ein jeder mit sich selbst reichlich zu thun, die Genossen gehen so verschiedene Bahnen, oder sind noch so unsicher und unbestimmt, daß sie keinen Anhalt gewähren; so beschränkt sich hier die Gemeinschaft großentheils auf gemeinsame Erholung und Belustigung, und jedermann weiß, wie oft sich in die Kreise unschuldiger jugendlicher Freude auch solche drängen, welche die Erinnerung an jene Tage trüben. Eine feste und dauernde Lebensgemeinschaft wird in solcher Vereinigung selten geschlossen.

Anders ist es im Seminar. Dort kommen die Geister zur Sammlung, zu stiller Prüfung und will's Gott zur Entscheidung. Das Leben mit seinen ernsten Forderungen, das Amt mit seinen Aufgaben wird näher gerückt, und es wird klar, daß das Wissen nicht allein den Theologen macht. Die ganze äußere Stellung und Lebensordnung, die tägliche Beschäftigung weist immer ernster und bestimmter auf die Kirche hin, und wer ihr will dienen, das ist das unvermeidliche Resultat des Seminarlebens, darf ihr nicht bloß mit dem Kopfe, er muß ihr ganz auch mit dem Herzen angehören, er muß ihr sich selbst und sein ganzes Leben weihen, denn sie ist selbst Geist und Leben und zwar das Leben in der Gemeinschaft dessen, der uns erworben und gewonnen nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theueren Blute. Das ist der Grund der engeren innigeren Seminargemeinschaft. Was wollen wir's läugnen, die innere Herrlichkeit der Kirche Christi, das gliedliche Verhältniß aller Christen unter einander und Aller zu ihrem Haupte Christo ist uns hier erst recht offenbar geworden und zur Anschauung gekommen. Ist's nun nicht natürlich, daß die Glieder desselben Leibes, die einander zunächst stehen, die einander gleich sind an Alter, Beruf und Bildung, die auch wie sonst nie wieder gleich gestellt sind in den Bedingungen des äußeren Lebens, ist's nicht natürlich, daß sie einander in herzlicher Liebe umfassen, und daß

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

diejenigen, die sich auch einig wissen im Glauben und in der Liebe zu dem Haupte der Kirche, zu dem Heilande ihrer Seelen, auch Herzensbündnisse schließen für das Leben, daß die, die Jahre lang täglich mit einander gebetet, die oftmals in geweiheten Stunden mit einander den Leib des Herrn genossen, sich auch dann noch auf dem Herzen tragen, wenn der Herr der Kirche sie von einander getrennt, daß sie auch in der Ferne sich freuen der Gemeinschaft, die sie auf immer zum gemeinsamen Werke, zum gemeinsamen Heile geeiniget hat. Nehmet zu den stillen, ernsten und großen Stunden, die unsere Herzen auf ewig zusammen gefügt, nehmet dazu diejenigen heiterer fröhlicher Geselligkeit, die lieblichen gemeinsamen Spaziergänge, denket daran, wie oft schon im Morgendunkel innerhalb der Seminarmauern ein Loblied des Herrn laut wurde zur Begrüßung eines Bruders an seinem Geburtstage; denket daran, wie leicht es war, zu jedem guten Zwecke Genossen zu finden, wie alte und neue Sprachen, Musik und Gesang, Philosophie, Theologie und Astronomie zusammen getrieben wurden, denket an unsere Disputationen, an unsere freundlichen geselligen Kreise, in denen wir so fröhlich unsere kleinen Feste feierten, in denen Ostpreußen und Rheinländer, Sachsen und Pommern, Märker und Schlesier mittheilten von ihres Landes Art und Sitten, in denen ein jeder vertrauensvoll gab und empfing je nachdem ihm gegeben war. Gewiß es war eine schöne Zeit, die uns hier vereinte. Daher regte sich auch natürlich zu verschiedenen Zeiten und in Vielen der Wunsch, diese Zeit noch ein mal vergegenwärtigt zu sehen in einem Erinnerungsfest, das die nah und fernhin zerstreuten Brüder noch ein mal vereinte.

Schon im Jahre 1830 wurde die Sache angeregt. Der Herr Consistorial-Rath Professor Dr. Hahn in Breslau, der zu den ersten Gliedern der Anstalt gehört hat, schlug dazu den 25sten Juny 1830 als den Tag der feierlichen Uebergabe der

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Augsburgischen Confession vor, und suchte dazu vorläufig die Genehmigung des Hohen vorgesetzten Ministerii zu erwirken. Indeß, wie geeignet der Tag auch sonst erscheinen mochte, so durfte doch gerade an ihm mit seinem Willen kein evangelischer Geistlicher seiner Gemeinde fehlen; auch abgesehen davon drängten sich in jener Zeit die unruhigen Ereignisse in der politischen Welt, so daß der sonst wohl allgemeine Wunsch eine Zeit lang zurücktrat. Aber er trat auch nur zurück; da die Zeit wieder ruhiger wurde, erneuerte er sich zu wiederholten Malen.

Wie es indeß zu geschehen pflegt, die Sache wurde verschoben, bis eine bestimmtere Veranlassung Aufforderung gab, den allgemeinen Wunsch auszuführen. Das Jahr 1842 war für die Anstalt das erste Jubeljahr. Fünf und zwanzig Jahre waren seit ihrer Stiftung verflossen. Nur einer von den Lehrern, die gleich Anfangs zu den Direktoren der Anstalt berufen waren, ist noch am Leben und durch Gottes Gnade in voller Rüstigkeit und gesegneter Wirksamkeit, der Einzige unter allen, den alle bisherigen Zöglinge der Anstalt als ihren gemeinsamen Lehrer verehren und lieben. Dieser Zeitpunkt durfte nicht unbeachtet vorübergehen, er gab dem längstgefühlten und oft ausgesprochenen Wunsche Befriedigung. Der Domprediger Neuenhaus zu Halle kam im Frühjahre 1842 expreß deßwegen nach Wittenberg, um für dieses Jahr zu Johannis eine Zusammenkunft aller früheren Seminarglieder in der ihnen so lieb gewordenen Lutherstadt zu veranlassen. So geeignet auch sonst dieser Zeitpunkt gewesen wäre, so trat doch ein in dem Augusteo nothwendig gewordener Bau diesem Plane hindernd entgegen; es wäre nun das Natürlichste gewesen, an den 31sten Oktober, an das Reformationsfest zu denken, an welchem Tage die Seminaristen auch sonst das heilige Abendmahl zu feiern pflegen; allein die Jahreszeit würde dann zu weit vorgerückt gewesen, und die Reise für Manchen unmöglich geworden sein; darum vereinigte

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

man sich über den Michaelistag. Die gegenwärtigen Collegen des Herrn Dr. Heubner die Professoren Schmieder und Lommatzsch trugen dem Hohen Ministerio der Geistl. Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten den Wunsch der Seminargemeinschaft ehrerbietigst vor, und es wurde derselbe von dem Hohen Ministerio hochgeneigtest genehmigt.

Jetzt kam es darauf an, alle ehemaligen zum Theil sehr weithin zerstreuten Seminarglieder von dem nun zur Reife gediehenen Vorhaben in Kenntniß zu setzen. Man zog es vor, dieß auf dem Wege der Privatcorrespondenz zu bewerkstelligen. Unter dem 28sten Juny wurde eine als Handschrift gedruckte Einladung an alle nur irgend zu ermittelnden ehemaligen Seminarglieder von Wittenberg ausgesandt, und es mögen nur sehr wenige dem Heerde der gemeinsamen Mutter so unbekannt geworden sein, daß sie auf diesem Wege nicht zu erreichen waren. Das Einladungsschreiben lautete also:

Pf. 133.

Geliebte Freunde und Brüder!

Fünf und zwanzig Jahre sind seit der Stiftung des hiesigen Prediger-Seminars verflossen: gegen vierhundert Diener des Evangeliums sind von hier ausgegangen, von denen die Meisten noch leben und in gesegneter Wirksamkeit stehn oder auf den Ruf in den Weinberg des HErrn warten: über Vierzig aber sind bereits entschlafen.

Viele unsrer lieben Brüder haben sich vereinigt, zu Michaelis dieses Jahres hier an dem Brunnen, aus dem sie Alle geschöpft, zusammen zu kommen und das Abendmahl des HErrn mit einander zu feiern. Sie haben die Unterzeichneten von ihrem Vorhaben in Kenntniß gesetzt, und wir wünschen mit ihnen, daß, wo möglich Keiner von Allen, die das Band Einer Liebe an diese geheiligte Stätte knüpft, bei der beabsichtigten Zusammenkunft fehle.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Darum senden wir durch liebe Bruderhände diesen offenen Brief nach allen Seiten aus und wünschen, daß er Alle, auch die, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort uns unbekannt geblieben, zu rechter Zeit erreiche, um sämmtliche ehemalige Mitglieder des Wittenberger Prediger-Seminars einzuladen, daß Sie, wo nicht eher, doch am Vorabend des bevorstehenden Michaelis-Festes, am 28sten September a. c. hier eintreffen und die Unterzeichneten durch den ersten Ordinaten von ihrer Ankunft benachrichtigen mögen. Im Voraus rufen wir Euch Allen, geliebte Freunde und Brüder, ein herzliches Willkommen entgegen.

Wittenberg, den 28sten Juni 1842.

Schmieder. Lommatzsch.

An
sämmtliche ehemalige Mitglieder des Wittenberger
Prediger-Seminars.

Gewiß erregte diese Einladung herzliche Freude wohin sie kam, und nur diejenigen mögen sie mit einiger Wehmuth empfangen haben, die durch gar zu weite Entfernung, oder durch unübersteigliche Hindernisse von dem Bruder- und Jubelfest sich ausgeschlossen sahen.

Die Vorfeier.

Noch ehe die eigentlichen Festtage herangekommen waren, bereiteten sie Manchem schon daheim köstliche Freuden des Wiedersehens. Die weiter entfernten Brüder berührten auf ihren Reisen die näher wohnenden, ruheten einen Tag aus in dem gastlichen Pfarrhause des innig verbundenen Bruders, freuten sich der bisher unbekannten und doch bekannten Frau und der heranwachsenden Kinder des Freundes, und gedachten in Liebe der Ihrigen, die zurück geblieben.

Nach kurzer Rast wurde die Reise gemeinsam fortgesetzt,

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

das Gedächtniß alter Tage wurde erneuert und gegenseitig Kunde gegeben von den gemeinsamen Freunden. Andere freuten sich dieser Veranlassung, ein mal wieder in die lange nicht gesehene Heimath zurück zu kehren. Manche greise Mutter, manche liebende Schwester hat bei dieser Veranlassung wieder den lange schmerzlich vermißten Sohn, den innig geliebten Bruder ans Herz gedrückt, und ihn mit neuem mütterlichen Segen und schwesterlicher Fürbitte in die neue Heimath entlassen.

Je näher man aber dem eigentlichen Zielpunkte der Reise, je näher man Wittenberg kam, desto mehr drängten sich die Freuden. Auf jeder Station neue Freunde, neuer Jubel. In den Stunden der Ankunft der Eisenbahnzüge bei Wittenberg hatten sich vier gegenwärtige Glieder des Seminars, Schmidt, Bescherer, Hengstenberg und Paalzow als Deputirte der Seminargemeinschaft auf den Bahnhof begeben, um die älteren ankommenden Brüder zu empfangen, zu bewillkommnen und ihnen bei ihrer Logirung behülflich zu sein. Namentlich der 28ste September, obwohl noch nicht zu den eigentlichen Festtagen gehörig, war ausgezeichnet durch die Freude des Wiedersehens und der ersten Begrüßung. Jeder Weg über die Straßen führte lang getrennte Freunde zusammen, jeder Blick aus dem Fenster gab Kunde von neu angekommenen Brüdern. Es muß selbst für die weniger betheiligten Einwohner Wittenbergs etwas Rührendes und Erhebendes gehabt haben, zu sehen, wie auf der belebten Straße bald hier bald dort zwei Männer einander begegnen, sich anschauen und in die Arme fallen; wie an einer andern Stelle nicht zwei, nein acht oder zehn zusammenstehen, und mit Händedruck, Kuß und freudigem Jubel sich begrüßen. Nun öffnen sich wieder die Thüren zu den längst befreundeten Familien, und wo man eintritt, da ist neue Freude; freundlich bietet der Wirth Hand und Haus, überall wollen sie festhalten und um sich sammeln die lange entbehrten Freunde. Von dem lau-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

teren Jubel geht es fort zu stillerer inniger Freude. Wer mochte es sich versagen, in diesen Tagen auch die theueren Lehrer wieder zu begrüßen, durch deren Dienst uns in jenen Tagen des Lernens so mancher Segen bereitet wurde, und derer mit liebender Dankbarkeit zu gedenken, die entweder bereits in die höhere Gemeinde eingetreten, oder noch hienieden in andere Wirkungskreise berufen sind. Einen besonderen Vereinigungspunkt bot die Wohnung des ersten Ordinaten Maydorn auf dem Augusteo, wo das Album zur eigenhändigen Aufzeichnung der neu ankommenden Festgenossen ausgelegt war.

Hier wurde einem jeden ein herzliches „Willkommen" entgegen gerufen durch Ueberreichung einer gedruckten freundlichen Ansprache von Seiten der Ordner des Festes, welche zugleich die Tagesordnung und ein Verzeichniß sämmtlicher Mitglieder des Predigerseminars seit dessen Stiftung enthielt. Die Worte der Begrüßung waren diese:

Matth. 18, 20.

Geliebte Freunde und Brüder!

Mit Freuden empfängt Euch die alte Heimath, deren Eure Liebe nicht vergessen hat und zu der Ihr zurückgekehrt seid, um in ihrem Schooße den Bund im Herrn zu erneuern und zu stärken. Ein Tag vereinigt die vielen Generationen, die sich im Laufe eines Viertel-Jahrhunderts in raschem Wechsel gefolgt sind: Ein Ort ist es, an den durch dieselben theuern und heiligen Erinnerungen Alle geknüpft sind: Ein Geist des Glaubens und des Bekenntnisses, Eine Weihe der Bruderliebe und der Berufstreue, Eine Liebe zu dem Einen Haupte, Christus, ist das Band, das Alle umschließt. In diesem Sinne reichen sich Viele, die sich bisher noch nie mit Augen gesehen, vertrauensvoll die Bruderhand und lieben sich, noch ehe sie sich kennen: und eben diesem Sinne möchten die vorläufigen

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Bestimmungen, die hiernächst mitgetheilt werden, nicht unangemessen entgegenkommen.

Bei dem Entwurfe der Festordnung liegt übrigens die Hoffnung zum Grunde, daß es den lieben Gästen möglich und erwünscht seyn möge, dem Tage der Feier noch einen Tag brüderlichen Zusammenseyns beizufügen. Das Verzeichniß aller Mitglieder, die das Prediger-Seminar von seiner Stiftung an bis heute aufgenommen hat, durfte nicht fehlen, wenn gleich es nicht möglich war, dasselbe so befriedigend, als sich wünschen ließ, mit genaueren Nachrichten auszustatten. In der Unterschrift dieser Zeilen endlich, werdet Ihr, geliebte Freunde und Brüder, freilich gerade den Namen vermissen, der Euch, wie uns, der theuerste ist und dem wir es vorzüglich verdanken, daß wir Euch jetzt hier begrüßen können, den Namen des verehrten Lehrers, den seit fünf und zwanzig Jahren hier der Herr zum Segen gesetzt hat und dessen Vorbild auch den Entfernten stets noch mahnend und erweckend in die Seele leuchtet. Ihr ahndet aber gewiß, warum in diesem einzigen Falle die Unterzeichneten nicht umhin konnten, ohne Ihn zu handeln.

Wittenberg, den 28sten September 1842.

Schmieder. Lommatzsch.

Tages-Ordnung.

Am 28sten September.

Abendandacht, um 8 Uhr, im Auditorio des Seminar-Gebäudes.

Am 29sten September.

1. Beicht-Andacht, um 7 Uhr des Morgens, in der Stadtkirche.
2. Versammlung, um 10 Uhr Vormittags, im Auditorio, um von da aus in die Schloßkirche zu ziehen.
3. Anfang des Gottesdienstes in der Schloßkirche, um ½11 Uhr Vormittags.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

4. Versammlung zum gemeinschaftlichen Mahle im Meyner'schen Saale, um 2 Uhr Nachmittags.
5. Abendgebet, um 8¾ Uhr, im Auditorio.

Am 30sten September.

1. Morgengebet, um 7 Uhr, im Auditorio.
2. Reden, Vorträge und Besprechungen, gehalten im Auditorio, von 9 Uhr ab Vormittags.
3. Gemeinschaftliches Mahl im Meyner'schen Saale, um ½1 Uhr.
4. Gemeinschaftlicher Spaziergang, von 3 Uhr ab Nachmittags.
5. Abendandacht, um 8 Uhr, im Auditorio.

Zugleich lassen wir hier das Verzeichniß aller der geehrten Theilnehmer des Festes folgen, welche jeder an seinem Theil zur Erhöhung der Festfreude beigetragen:

Theilnehmer des Festes.

Sr. Excellenz der Geh. Staats- und Minister der Geistlichen-Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Herr Dr. Eichhorn, Ritter m. höchsten und hohen Orden.

* * *

Lehrer und Mitglieder des Seminars.

Heinr. Leonh. Heubner, Dr. u. Prof. Theol., Königl. Consistorialrath, Pastor, Sup. und erster Director des Königl. Prediger-Seminariums zu Wittenberg, R. d. r. A. O. 3 Kl. m. d. Schl.

H. E. Schmieder, Prof. Theol., Ephorus u. zweiter Direct. des K. Prediger-Semin. zu Wittenberg. (1.) *)

Carl Heinr. Ed. Lommatzsch, Doct. Philos., Lic. u. Prof. Theol. u. dritter Direct. des K. Pred. Sem. zu Wittenberg.

---

*) Anmerk. Die den Einzelnen am Schlusse beigefügten und mit Klammern eingeschlossenen Zahlen weisen auf das Verzeichniß sämmtlicher Mitglieder des Prediger-Seminars hin.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Joh. Sam. Seelfisch, Dr. Philos. und Archidiakonus zu Wittenberg.

Aug. C. Rüdiger, Oberlehrer an der mit dem Königl. Pred. Semin. zu Wittenberg verbundenen Lutherschule.

W. G. E. Pilarik, Sup. und jetzt Pred. zu Biederitz bei Magdeburg, Ritter d. r. A. O. IV. (2.)

C. W. F. Neumann, Pred. zu Prilup bei Pyritz. (3.)

H. F. Oehme, Pred. zu Roitzsch bei Bitterfeld. (4.)

C. F. Schleusner, Propst u. Sup. zu Kemberg. (7.)

L. O. Theremin, Pred. zu Gramzow. (9.)

J. F. B. Bader, Pred. zu Schwanebeck bei Belzig. (18.)

C. A. Gerlach, Pred. zu Zeuden bei Belzig. (19.)

F. G. Segnitz, Pred. zu Tiefensee bei Düben. (21.)

C. F. S. Siegert, Pred. zu Neu-Zittau bei Cöpenick. (22.)

J. F. Weiner, Pred. zu Crossen bei Zeitz. (24.)

F. H. Holz, Sup. zu Rummelsburg in Pommern. (32.)

J. Ch. C. Weber, Pred. zu Altenroda bei Querfurth. (35.)

G. Ch. Meißner, Pred. zu Dachrieden bei Mühlhausen in Thüringen. (36.)

J. C. Ninnich, Dr. Philos. u. Pred. zu Bornstedt bei Eisleben. (37).

G. W. Sorge, Pred. zu Zschornewitz bei Bitterfeld. (42.)

Fr. C. F. Zedelt, Pred. zu Adamsdorf bei Soldin. (46).

C. E. Stößner, Oberpred. zu Mühlberg an d. Elbe. (52.)

C. F. E. Bahr, Diacon. II. u. Garnisonprediger zu Wittenberg. (54.)

F. W. F. Thon, Pred. zu Lübnitz bei Belzig. (58.)

T. G. Th. Walther, Dr. Philos., Landes-Superintendent und Consistorial-Rath zu Bernburg, R. d. r. A. O. III. m. d. Schl. (66.)

H. E. Brühl, Pred. zu Apollensdorf bei Wittenberg. (74.)

E. A. Mulert, Pred. zu Klepzig bei Halle. (79.)

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

E. W. Th. Kuntze, Pred. am großen Friedrichs-Waisenhause zu Berlin. (80.)

G. W. Nathusius, Diac. zu Kemberg u. Pastor zu Gomlo bei Kemberg. (81.)

G. A. Todt, Pred. zu Mödlich bei Lenzen an d. Elbe. (83.)

Fr. W. Hertel, Pred. zu Wiederau bei Liebenwerda. (85.)

G. A. W. Seyler, Doct. Philos. u. Pred. zu Annaburg. (92.)

A. M. Meyner, Privatlehrer zu Wittenberg. (95.)

Ch. W. Simroth, Pred. u. Lehrer an d. Straf-Anstalt zu Lichtenburg. (96.)

Ch. G. Schröter, Sup. zu Treuenbriezen. (111.)

Fr. E. König, Pred. zu Mittenwalde. (116.)

Ch. A. Th. Schmutz, Pred. zu Werkleitz bei Calbe a. d. Saale. (122.)

H. A. Schmidt, Oberpred. zu Schmiedeberg im Herzogthum Sachsen. (123.)

Fr. W. Käsemodel, Pred. zu Natho bei Coswig. (126.)

A. L. F. Manitius, Pred. zu Seehausen. (129.)

A. G. von der Trenk, Oberpred. zu Neukirch bei Bautzen. (131.)

Fr. Ch. L. Leist, Doct. Philos. u. Divisionspred. zu Magdeburg. (132.)

Fr. A. Guerike, Pred. zu Brachwitz bei Halle. (136.)

Fr. Tr. Besig, Lehrer am Soldaten-Knaben-Erziehungs-Institut zu Annaburg. (137.)

Fr. A. Struensee, Pred. zu Flatow bei Cremmen. (140.)

M. Ad. Blüher, Prediger zu Dürrweitzschen bei Leisnig im Königr. Sachsen. (141.)

Ch. F. Naumann, Pred. zu Dabrun bei Wittenberg. (143.)

Th. A. Liebner, Doct. Philos. und Theol., Prof. Theol. u. Universitätsprediger zu Göttingen. (144.)

H. W. F. Seeliger, Pred. zu Peterwitz bei Jauer in Schlesien. (147.)

H. Schneider, Pred. zu Peterswaldau bei Reichenbach in Schlesien. (148.)

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Fr. Ad. Oesterwitz, Pred. zu Linow bei Rheinsberg. (149.)
J. Ch. B. Petersen, Pred. zu Schwenten bei Wollstein im Großherzogth. Posen. (152.)
J. L. Em. C. Borghardt, Pred. zu Kloster-Gröningen bei Halberstadt. (155.)
J. H. Wapler, Pred. zu Selchow. (159.)
J. F. W. Kraatz, Pred. zu Strenz-Rauendorf. (162).
C. Zschiesche, Dr. Philos. u. Pred. zu Dössel. (166).
C. A. Hübner, Pred. zu Sundhausen bei Langensalza. (168.)
Ch. W. Voigt, Pred. zu Klebitz bei Zahna. (173.)
J. Ch. Walz, Pred. zu Hinternahe bei Schleussingen. (176.)
C. F. A. Mayer, Pred. zu Dobien bei Wittenberg. (179.)
A. S. Neuenhaus, dritter Dompred. zu Halle. (181.)
Fr. A. F. Lücke, Pred. zu Ahrensfelde bei Berlin. (184.)
J. W. Melcher, Pred. an der Charité zu Berlin. (186.)
C. F. G. Müller, Pred. zu Frankenförde bei Luckenwalde. (188.)
Fr. A. Blänkner, Diac. u. Rect. zu Brück bei Belzig. (189.)
C. Fr. A. Mewes, Pred. zu Nitzahn bei Brandenburg. (190.)
C. Fr. O. Krumhaar, Pred. zu Helbra bei Eisleben. (191.)
P. Fr. W. Paersch, Cand. Rev. Min. zu Rottstock. (192.)
G. E. Reyher, Pred. zu Hohenbucko bei Schlieben. (194.)
C. G. H. Lehmann, Pred. zu Prötzel bei Wrietzen a. d. O. (196.)
C. G. L. Recke, Pred. zu Weissenborn. (199.)
G. Engelhardt, Pred. zu Paplitz bei Baruth. (200.)
Mor. Thümmel, Pred. zu Eutzsch bei Wittenberg. (201.)
Th. Rhäsa, Cand. Rev. Min. zu Gr. Furra bei Sondershausen. (202.)
J. F. Karig, Diac. zu Dommitzsch bei Torgau. (203.)
C. G. Viol, Cand. Rev. Min. zu Schweinitz im Herzogthum Sachsen. (205.)
G. Ad. Wollenburg, Prediger zu Weitenhagen bei Greifswald. (207.)

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

G. H. Stöckert, Oberpred. zu Jessen. (210.)
C. H. Klee, Dr. Philos. u. Pred. zu Pinne bei Posen. (217.)
G. A. Freytag, Dr. Philos. u. Pred. zu Rädel bei Brandenburg. (219.)
G. C. A. Neumann, Pred. zu Saatzke bei Wittstock. (220.)
G. A. Kämpfe, zweiter Pred. an der St. Ulrichskirche zu Magdeburg. (221).
Fr. Ch. von Kathen, Prediger zu Vilmnitz bei Putbus auf der Insel Rügen. (223.)
C. Reinhardt, Pred. zu Niederwambach bei Neuwied. (228.)
E. A. J. Mellin, Pred. zu Eikendorf bei Magdeburg. (229.)
W. H. Erbkam, Lic. Theol. u. Privat-Docent an der Universität zu Berlin. (236.)
A. Fr. Jungck, Pred. zu Cossenblatt. (243.)
J. F. A. M. Maenß, Pred. zu Rackith bei Wittenberg. (246.)
C. Rarisch, Cand. Rev. Min. zu Berlin. (248.)
J. C. J. Gröhe, Conrect. an der latein. Stadtschule zu Goldberg in Schlesien. (255.)
L. W. A. Hane, Cand. Rev. Min. zu Berlin. (260.)
A. L. Längner, Pred. zu Jüterbogk. (261.)
C. F. Bull, Cand. Rev. Min. zu Wittenberg. (264.)
H. C. Kraft, Doct. Philos. und Cand. Rev. Min. zu Berlin. (266.)
Fr. H. Schwarz, Diac. zu Wieck auf Wittow, der Halbinsel Rügens. (267.)
Fr. Ch. C. Bodenstein, Prediger zu Arensnesta bei Herzberg. (273.)
A. W. R. Hoyoll, Hülfspred. zu Crossen a. d. Oder. (274).
C. A. Rothe, Cand. Rev. Min. zu Kläden bei Stendal. (275.)
H. Fr. W. Petrich, Cand. Rev. Min. zu Cantreck bei Gollnow. (276.)
Ch. M. Stürmer, Divisionspred. zu Torgau. (278.)

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

J. E. Th. Wiltsch, Cand. Rev. Min. zu Wittenberg. (279.)
C. W. S. Rothe, Hülfspred. zu Berlin. (280.)
C. W. Zierenberg, Pred. zu Loburg bei Magdeburg. (284.)
C. Th. Böttticher, Cand. Rev. Min. u. Rect. des. zu Ellrich am Harz. (286.)
Fr. R. O. Maydorn, erster Ordinat am K. Pred. Seminar zu Wittenberg. (289.)
J. H. Reitzenstein, Cand. Rev. Min. zu Dregleben bei Magdeburg. (293.)
A. H. L. Neuhauß, Cand. Rev. Min. zu Ganschendorf bei Demmin in Pommern. (294.)
Fr. A. Galle, Pred. zu Letza bei Zahna. (295.)
W. F. Klette, Pred. des. zu Crossen an der Oder. (298.)
W. R. Lange, Cand. Rev. Min. zu Helmsdorf bei Querfurth. (300.)
C. Fr. Ohlmeyer, Cand. Rev. Min. zu Dolgen bei Friedeberg in der Neumark. (306.)
H. C. L. Wentzel, Cand. Rev. Min. zu Berlin. (307.)
C. W. Palmié, Cand. Theol. zu Berlin. (308.)
Ch. W. C. Schlottmann, Cand. Theol. zu Wittenberg. (312.)
M. Ch. Ch. Behrndt, Cand. Rev. Min. zu Wittenberg. (314.)
F. W. Ed. Em. Martius, Cand. Rev. Min. und Rectorat. zu Müncheberg. (315.)
J. Ch. H. Zeller, Cand. Rev. Min. zu Berlin. (316.)
C. A. Ch. Dietrich, Oberlehrer und Lehrer der Mathematik am Gymnas. zu Friedland in Mecklenburg. (317.)
A. L. Lehmann, Cand. Rev. Min. zu Wittenberg. (319.)
W. H. F. Schmidt, Cand. Theol. u. Rectorat. zu Wittenberg. (320.)
C. L. Schreiber, Cand. Theol. und Rectorat. zu Wittenberg. (323.)
A. H. Schmutz, Cand. Theol. zu Wittenberg. (324.)

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

B. M. Giese, zweiter Ordinat am K. Prediger-Seminar zu Wittenberg. (325.)
C. G. Wächtler, Cand. Rev. Min. zu Wittenberg. (326.)
C. A. F. Musoldt, Cand. Theol. zu Wittenberg. (327.)
C. L. F. Rakow, Cand. Theol. zu Zernikow. (330.)
C. A. Tannenbaum, Cand. Rev. Min. zu Wittenberg. (331.)
G. A. Bescherer, Cand. Theol. zu Wittenberg. (332.)
G. C. Michaelis, Cand. Theol. zu Wittenberg. (333.)
Fr. O. Ed. Hengstenberg, Cand. Theol. zu Wittenberg. (334.)
Fr. G. A. Trömer, Cand. Rev. Min. zu Wittenberg. (335.)
C. Ch. Weber, Cand. Theol. zu Wittenberg. (336.)
J. A. Ch. Bierau, Cand. Rev. Min. u. Rectorat. zu Wittenberg. (337.)
B. L. Fr. L. Wöpcke, Cand. Rev. Min. zu Wittenberg. (338.)
W. Paalzow, Cand. Rev. Min. zu Wittenberg. (339.)
S. G. E. Matthaei, Cand. Rev. Min. zu Wittenberg. (340.)
J. G. Keßler, Cand. Rev. Min. zu Wittenberg. (341.)
W. L. Merleker, Cand. Rev. Min. u. Rectorat. zu Wittenberg. (342.)
C. Fr. Körner, Cand. Rev. Min. u. Rectorat. zu Wittenberg. (343.)
C. G. Brückner, Dr. Philos. u. Cand. Rev. Min. zu Wittenberg. (344.)

Gäste.

Gottlieb Wilhelm Fließbach, Bürger-Meister der Stadt Wittenberg.
Friedr. Wilhelm Prillwitz, Königl. Amtsrath u. Universitäts-Verwalter zu Wittenberg.
} Ehrengäste.

Christoph Gotthelf Am Ende, Dr. Phil. u. Diac. zu Clöden.
Ferd. Anton, Pred. zu Seegrehna bei Wittenberg.
Benj. Born, Pred. zu Schmerkendorf bei Torgau.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Caro, Reg. u. Schulrath zu Merseburg.
Joh. Heinr. Deinhardt, Oberlehrer am Gymnas. zu Wittenberg.
Joh. Friedr. Aug. Freyberg, Pred. zu Radis bei Kemberg.
Friedr. Galle, Cand. Rev. Min. zu Halle.
Wilh. Harnisch, Dr. Theol. u. Pred. zu Elbei an Wolmirstedt bei Magdeburg, R. d. r. A. O. IV.
Ernst Hinneberg, Lehrer an der mit dem K. Pred. Sem. zu Wittenberg verbundenen Lutherschule.
Ernst Aug. Const. Hoffmann, vierter Diac. zu Wittenberg.
F. Gust. Lisco, Dr. Theol. u. Pred. an der Gertraud-Kirche zu Berlin.
Meinhof, Pred. zu Mörz bei Belzig, Jubilar, R. d. r. A. O. IV.
Fr. Meurer, Pred. zu Callenberg im Königr. Sachsen.
C. Mönch, Cand. Rev. Min. zu Wittenberg.
Opitz, Cand. Theol. u. Rectorat. ebendas.
Chph. Ed. Rhode, Pred. zu Elbing.
Franz Richter, Archidiacon. zu Dessau.
H. Schmidt, Direct. des Gymnas. zu Wittenberg.
J. C. Schmutz, Pred. zu Borgisdorf bei Jüterbogk.
Ed. Schubert, Pred. zu Jüterbogk.
Schubring, Pred. zu Wörlitz.
C. Schwarz, Lic. Theol. u. Privat-Docent an der Universität zu Halle.
Straube, Pred. zu Werder bei Jüterbogk.
M. Thiele, Pred. zu Wiesenburg bei Belzig.
Timmermann, Pred. im Großherzogthum Mecklenburg.
Ferd. Tischer, Pred. zu Rottstock bei Belzig.
J. Rob. Trescher, Privatlehrer zu Wittenberg.
H. F. Uhden, Cand. Rev. Min. zu Berlin.
Carl Wilh. Wolff, Dr. Philos. u. Pred. zu Pratau bei Wittenberg.
Sam. Ziegner, Cand. Rev. Min. zu Dahme.
Heinrich Zscheyge, Diac. zu Schweinitz im Herzogth. Sachsen.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Außer diesen persönlich gegenwärtigen Festgenossen haben durch Briefe ihre dauernde Theilnahme für das Seminar und unser gegenwärtiges Seminarfest insbesondere bezeugt:
von Bosse, Oberprediger zu Calau in der Lausitz.
Geisler, Pr. zu Hohenliebenthal.
Göbel, Pred. zu Siegburg.
Consistorialrath Prof. Dr. Hahn zu Breslau.
Hartleb, Archidiakonus zu Salzwedel.
Consistorialrath Prof. Dr. Nitzsch zu Bonn.
Peiper, Diakonus zu Hirschberg.
Reineke, Cand. d. Predigtamtes zu Breslau.
Rosenthal, Diakonus zu Liebenwerda.
Dr. Richard Rothe, o. Prof. der Theol. zu Heidelberg.
Rütenik, Pr. in Neu-Levin bei Wriezen a. O.
Steinwender, Pr. in Zinten.
Stier, Pred. zu Barmen.

Wohl mögen wenige von allen hier genannten vormaligen Seminargliedern nach der Einzeichnung ihrer Namen in das Festalbum das Augusteum verlassen haben, ohne zugleich mit innig bewegtem Gefühl noch ein mal die wohl bekannten Gänge zu durchwandeln, und die ehemaligen Wohnzimmer noch ein mal zu betreten. Jedermann weiß, wie die Lokalität, und namentlich eine so eigenthümliche die Vergangenheit in sonst fast nicht möglicher Erfülltheit und Frische zu erneuern vermag. Ja in jenen schlichten fast unveränderten Zimmern stand eine schöne Vergangenheit noch ein mal lebendig vor uns, eine freundliche Erinnerung, aber — das fortschreitende Leben setzt immer ernstere höhere Zwecke, der Mann kann nicht wieder zum Jünglinge werden, und könnte er's, er möchte es nicht.

Unter freundlicher Begrüßung und Bewillkommnung der nun auch aus der nächsten Nachbarschaft herzukommenden Brü-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

der und Gäste kam der Abend heran. Gegen 8 Uhr fand die erste Vereinigung Statt im Auditorio des Augusteums, das durch die freundliche Fürsorge des Herrn Amtsraths Prillwitz glänzend erleuchtet und überhaupt zur Aufnahme einer größeren Versammlung passend eingerichtet war. Keiner von Allen betrat wohl diese Stätte ohne im Geiste der mannichfachen Belehrung und Erhebung zu gedenken, die er gerade hier und besonders in den so reichlich gesegneten Abendstunden empfangen hatte. Waren nun auch nicht Alle gekommen, die einst hier an diesem Borne getrunken, so waren aus allen Generationen doch welche da. Keiner fühlte sich vereinzelt. Unter den lieben Gästen begrüßten wir hier auch zuerst wieder den seit mehreren Jahren entfernten, nun aber der Stadt und dem Gymnasio Wittenbergs wieder geschenkten Herrn Gymnasialdirektor und Professor Schmidt, der früher als Conrektor an derselben Schule arbeitete, und als solcher auch von vielen Gliedern des Predigerseminars geliebt und verehrt wurde.

Ehe noch gemeinsamer Gesang und das gesprochene Wort die Herzen erhob, sprach ein von Palmié verfaßter Anschlag die Gefühle der Gesammtheit in folgender Weise aus:

Meinen lieben Brüdern in Christo Gnade und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo!

Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum, wie Er uns alle in Eins zusammengeführet hat an diesen Ort, wo wir zuvor einzeln und nach einander gegessen das Brod und getrunken haben das Wasser des Lebens, jetzt aber trinken und essen können zusammen, ähnlich dem Leibe des Herrn, dessen Glieder mit einander verbunden sind durch das Band der Vollkommenheit, und die da sind heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe! Gelobet sei

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Gott, der die vielen Geschlechter nun vereinigt hat zu Einem Geschlechte und durch den Tod seines Sohnes sie vereinigen will, daß sie in Ihm leben, weben und seien! —

Ihr Älteren danket dem Herrn, daß am Tische des Herrn Euch gegeben ist, wieder zu erglühen durch Jesum Christum an der Gluth der Jüngeren und warm zu werden an dem Feuer des Geistes, der nicht zu dämpfen ist, und mächtig zu werden in der Kraft des Glaubens, der Berge versetzt.

Ihr Jüngeren aber danket dem Herrn, daß Ihr erstarken könnet an der Weisheit und Besonnenheit der Älteren und empfangen durch die Kraft desselben Geistes die Treue im Kleinen und die Liebe, die sich freuet der Wahrheit.

Wir Alle aber wollen danken unserm Herrn, daß wir durch das heilige Mahl immer mehr werden können einander Glieder, die Handreichung einander thun zum Dienste des Hauptes, unsers Herrn Jesu Christi, und die darstellen helfen den vollkommenen Mann Jesum Christum, unsern Herrn, wie er ist Rath und Kraft Gottes. —

Darauf harret die christliche Kirche, der Leib wie auf sein tägliches Brod. —

Wohlan denn: Jesus Christus das Haupt giebt Sich im heiligen Mahle allen, die nach Seiner Liebe hungern und dürsten; laßt uns essen und trinken! — laßt uns einander speisen und tränken mit dem Rath und der Kraft Jesu Christi, einander und auch die daheim blieben hungrig und durstig, auf daß der ganze Leib immer mehr erfüllet werde mit der Fülle deß, der Alles in Allem erfüllet.

Gelobt sei Jesus Christus! Amen!

Gegeben zum heiligen Abend vor dem 25jährigen Stiftungsfeste des Prediger-Seminarii zu Wittenberg.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Um acht Uhr begann nun wie herkömmlich die zum heiligen Abendmahle vorbereitende Abendandacht. Die für die ganze Feier bestimmten Gesänge waren besonders gedruckt zuvor vertheilt. Der herzerhebende Gesang eines köstlichen lateinischen Kirchenliedes mit Orgelbegleitung machte den Anfang. So sangen wir:

Veni, sancte spiritus,
Et emitte coelitus
Lucis tuae radium.
Veni, pater pauperum,
Veni, dator munerum,
Veni, lumen cordium!

Consolator optime,
Dulcis hospes animae,
Dulce refrigerium,
In labore requies,
In aestu temperies,
In fletu solatium!

O lux beatissima,
Reple cordis intima
Tuorum fidelium.
Sine Tuo numine
Nihil est in homine,
Nihil est innoxium.

Lava, quod est sordidum,
Riga, quod est aridum,
Sana, quod est saucium,
Flecte, quod est rigidum,
Fove, quod est frigidum,
Rege, quod est devium.

Da Tuis fidelibus
In Te confidentibus

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Sacrum septenarium,
Da virtutis praemium,
Da salutis exitum,
Da perenne gaudium!

Nach diesem Gesange sprach der jetzige Ephorus des Seminars Professor Schmieder ein kurzes Votum, verlas dann Ev. Joh. 15, 1—16, und ließ nun eine Anrede an die „lieben und gewünschten Brüder" folgen, die eine kurze Ermunterung zum Lobe Gottes enthielt für Alles, was der HErr gethan, um jetzt diese festliche Zusammenkunft herbeizuführen. Es wurde der Stiftung und Erhaltung des Seminars, des Segens, welcher bis auf diesen Tag auf demselben geruht, des Mannes, der von Anfang an hier gewirkt und ein Werkzeug des göttlichen Segens geworden, endlich der schon längst gewünschten, nun aber unter geneigtem Schutze der höchsten Behörde durch Gottes Gnade zu Stande gekommenen zahlreichen Versammlung der ehemaligen Mitglieder gedacht. Daran reihte sich ein Gebet, das mit Loben und Danken begann und in brünstige Bitten um den heiligen Geist zur würdigen Feier des Festes, um Vergebung aller Sünden und Reinigung der Herzen, um fernern Segen für die Anstalt, und um Erhaltung des theuren Dr. Heubner auf lange Zeiten hin, überging. „Du hast in deinem Worte verheißen" — so lautete die Stelle, die des ersten Directors besonders gedachte — „daß, die in Deinem Hause gepflanzet sind, wenn sie gleich alt werden, sollen blühen, fruchtbar und frisch seyn: so bitten wir Dich, o Du treuer Gott, lasse diesen Mann, den Du hier zum Heile Vieler in Deinem Hause gepflanzt hast, wie bisher, so fort und fort blühen, fruchtbar und frisch bleiben, bis es Dir gefällt, ihn im Frieden aufzunehmen in Deine Herrlichkeit." Am Schlusse wurde der HErr noch angerufen, daß Er seine Kirche erneuern, viele Männer nach seinem Herzen zum Dienste des Evangeliums erwecken und ausrüsten und alle seine Feinde

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

durch die Kraft des Zeugnisses und durch die Fülle seiner Gnadengaben überwinden wolle.

Nach dieser gemeinsamen Andacht versammelten sich die einander näher bekannten und befreundeten Kreise theils auf den Stuben des Seminars, theils hin und her in den Häusern, theils ging man in die Stille der Einsamkeit, wohin einen Jeden das Herz zog.

Der erste Festtag.

Es ist, wie schon vorhin beiläufig erwähnt wurde, auf dem Seminar eine schöne Sitte, daß die ganze Seminargemeinschaft, die stets zugleich ein Sängerchor in sich schließt, an Ehrentagen den, welchem sie ihre Theilnahme beweisen will, mit dem Frühgesange eines von ihm besonders geliebten Chorals begrüßt. Was war natürlicher, als daß auch die gegenwärtige Generation an diesem Tage das Bedürfniß fühlte, auch ihrerseits diese herzliche Huldigung dem Manne darzubringen, der seit 25 Jahren durch Gottes Gnade an dieser Anstalt gesetzt und erhalten ist, Frucht zu bringen, die da bleibe. So waren denn die gegenwärtigen Glieder des Seminars am 29sten September 1842 früh Morgens um 6 Uhr in der Wohnung ihres theueren Lehrers, des Herrn Dr. Heubner versammelt, und sangen mit einander: Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc. Nachdem der verehrte Mann in ihre Mitte getreten, überreichte der zeitige Sekretair des Seminars Candidat Hengstenberg im Namen Aller demselben einen eingerahmten Kupferstich, Moses in der Wüste darstellend, mit folgenden Worten: „Wir bringen Ihnen, theurer Herr Doktor, hier eine geringe Gabe dar, ein Bildniß, den Mann Gottes darstellend, wie er den Kindern Israel den Wasserquell aus dem Felsen hervorgelocket; wir bringen es Ihnen als ein unvollkommenes Zeichen der warmen Liebe, der

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

innigen Dankbarkeit, in der unser aller Herzen für Sie schlagen, als ein Gedenkzeichen an diejenigen, denen gerade jetzt es vergönnt ist Ihre Schüler zu sein, die Sie so treu, so unabläßig hinweisen auf den, welchen Sie selbst erfahren haben als den Fels des Heils, aus dem das Wasser des ewigen Lebens quillt." Innigst bewegt redete darauf der treue Lehrer herzliche Worte väterlichen Vertrauens und milder Liebe, die auf alle einen tiefen und unauslöschlichen Eindruck machten.

Das Bild, welches man überreichte, ist ein Werk des Spanischen Meisters Morillo, von einem Französischen Künstler in Kupfer gestochen. Es stellt den Moment aus dem Wüstenzuge der Kinder Israel vor, wo der Fels, von Mosis Stabe geschlagen, einen reichlichen Wasserquell hervorsprudelt. Den Mittelpunkt bildet Moses, der betend sein Angesicht gen Himmel erhoben hat; neben ihm steht Aaron, den gespannten Blick ehrfurchtsvoll auf das Angesicht des Gottesmannes gerichtet, zu beiden Seiten in reicher Mannigfaltigkeit Gruppen des Volkes, die einen in vollen Zügen trinkend, andere die Gefäße mit dem Labetrunke füllend, wieder andere mit denselben emsig herbeieilend. Auf Aller Antlitz liegt die überstandene Noth, aber auch die unsägliche Freude über die Rettung, die verschieden sich ausdrückt bei den Männern, verschieden bei den Frauen, verschieden bei den halbverschmachteten Kleinen, die verlangend die Händchen ausstrecken. Dazwischen sieht man ein Maulthier, ein Kameel den langen Hals nach dem Wasser strecken, in der Ferne weitere Züge der Karavane in langer Reihe sich nähern. Noch sieht man kein durstiges Auge von der Gabe weg dankend zum Geber sich wenden, außer dem des Moses, der hoch aufgerichtet, unter dem unruhigen Treiben in unendlicher heiliger Ruhe und Inbrunst, dem Auge einen wohlthuenden Ruhepunkt, dem ganzen Bilde Halt und Einheit giebt.

Das Bild enthält als Unterschrift die Worte Ex. 17, 6:

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

„En ego stabo in petra Horeb, percutiesque petram et exibit ex ea aqua ut bibat populus", oben die in den Rahmen gravirte Inschrift:

Viro summe venerando, praeceptori dilectissimo
D. L. H. Heubner
d. XXIX. Sept. MDCCCXLII.
discipulorum pietas.

Zugleich überreichte bei dieser Gelegenheit der früher dem Seminar angehörige Candidat Wiltsch die Dedikation seines kirchlich geographischen Atlas mit dem Titel:

Atlas sacer sive ecclesiasticus inde ab antiquissimis religionis christianae propagatae temporibus usque ad primordia saeculi decimi sexti, respectu habito Judaeorum per totum orbem aevo apostolico dissipatorum nec non regionum a gentilibus ac Mohammedanis incultarum singulis tabulis, descriptus a Joanne Elieser Theodoro Wiltsch, Cand. Rever. Minist. Gothae, Sumtibus Justi Perthes. 1842.

Das Werk ist dedicirt den Professoren ꝛc. Heubner, Schmieder, Lommatzsch und Rothe. Der auf den Ersteren sich beziehende Abschnitt der Dedicationsschrift lautet: „Non ad Te quidem, Venerabilis heubner, accedo, merita tua justa, quae de Regio Seminario per annos XXV laboribus strenuis acquisivisti, laudaturus; nam indignus sum, qui hoc praestem, sed toto corde gratias Tibi acturus pro iis, quae amore Tuo, doctrina Tua atque ex orationibus sacris abs Te habitis, cum antehac accepi, tum, quod maximopere laetor, hodieque accipio. Deus propitius salutem Tibi donet et vitam longaevam, cui annos XXV pluresque adhuc adjiciat, ut alios quadringentos Regii Seminarii sodales ad munus bene administrandum per totam dimittas Borussiam."

Kurz darauf versammelte sich die ganze aus den verschiedenen Generationen bestehende Seminargemeinde zur Beichtan-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

dacht in der Stadtkirche. Kein Schritt konnte geschehen ohne mannichfache ernste Erinnerungen. Auch dieser schöne Raum vor dem Altare, geschmückt mit Kranachschen Bildern die Sakramente darstellend, und in Luthers Bilde, wie er von der Kanzel aus auf Christum den Gekreuzigten hinzeigt, das Ziel des Predigtamts versinnlichend, hatte uns Alle gesehen in ernsten heiligen Augenblicken. Schon der Ort und die inzwischen verflossene Zeit gab Aufforderung zur ernstesten Selbstprüfung. Die Beichtrede hielt Professor Schmieder. Nach einem kurzen Gebete begann die Rede mit den Worten (1 Corinth. 10, 16—17): „Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? denn Ein Brod ist es, so sind wir Viele Ein Leib, dieweil wir Alle Eines Brodes theilhaftig sind." Es wurde darauf hingewiesen, daß Christus das Brod des Lebens ist, das vom Himmel kommt, daß nicht Brod und Wein in den Leib und das Blut Christi verwandelt werde, sondern daß der HErr, der sich selbst im heiligen Abendmahle durch Brod und Wein zu genießen giebt, uns in sein Wesen also umwandeln will, daß wir Alle Ein Brod, Ein Mann in Christo werden, dieweil wir Alle eines Brodes, das Christus selbst ist, theilhaftig werden. Es ist ein hohes Fest, eine wahre Hochzeit, die wir feiern, ein Vorschmack jener Hochzeit, wo das Lamm seine Braut heimführt in der Verklärung.

Wie der HErr aber bei jenem Hochzeitmahle kommen wird seine Gäste zu besehen, so kommt Er schon jetzt: Er ist da, Er ist mitten unter uns, Er siehet uns Allen ins Herz und kennet alle unsere Werke, alle unsere Gedanken. Er weiß von einem Jeden unter uns, ob wir das hochzeitliche Kleid, den Rock der Gerechtigkeit, von Ihm empfangen und unbefleckt bewahrt haben, oder nicht. Es steht geschrieben: Er sah Einen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und fragte ihn: „Mein Freund, wie bist

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

du hereingekommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er fragt auch Dich: Mein Freund, wie bist Du hereingekommen? Wie ist es geschehen und was hat Dich bewogen, daß Du hereinkamst? auf welche Weise und wie beschaffen bist Du hereingekommen? „Und er verstummte!" An jenem Tage werden Alle verstummen, die dann nicht angethan sind mit dem reinen Kleide von weißer Seide, das gewaschen ist im Blute des Lammes: denn dann ist die Zeit des Gerichts und keine Gnade mehr zu hoffen. Jetzt aber, meine Brüder, ist der Tag des Heils noch nicht vorüber. Weißest Du Dich nicht rein, o so eile! verstumme nicht, sondern bekenne. Bekenne Deine Lautgkeit, Deine Trägheit, Deine Unreinigkeit: bekenne vor dem HErrn Deine Sünde!

„Einer unter euch" — sprach einst der HErr zu seinen Jüngern — „Einer unter euch wird mich verrathen." Da fragten Alle: „HErr bin ichs?" nur der fragte nicht, der es wirklich war: nur Judas fragte nicht. Geselle Dich nicht zu dem Heuchler, der sich der Frage entzog und endlich, da er auch noch sich erfrechte zu fragen, nicht um zu bekennen, sondern um sich zu verbergen, sein Urtheil empfing. Eröffne den Grund Deiner Seele vor dem HErrn und frage in Aufrichtigkeit Deiner Seele: „HErr bin ich's?" bin ich der Schuldige, der kein hochzeitlich Kleid empfangen hat? der nicht im Glauben die Kraft Deines Todes und Deiner Auferstehung in sich aufgenommen? bin ich der Unreine, der in seinem Amte, in seinem häuslichen Leben Aergerniß gegeben und nicht in göttlicher Lauterkeit gewandelt hat? „So wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns: so wir aber unsere Sünde bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünde vergiebt und reinigt uns von aller Untugend."

„Werde ich Dich nicht waschen", spricht der HErr zu Petrus, „so hast Du kein Theil an mir." Gieb Dich hin, daß

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Er Dich wasche und reinige, daß Du seiner Gemeinschaft theilhaftig bleibest und je mehr und mehr theilhaftig werdest.

Beichte. — Absolution.

Der HErr sei mitten unter uns, speise uns mit seinem Fleische, tränke uns mit seinem Blute, stärke und erneure uns in seiner Liebe und trete den Satan unter unsre Füße. Amen!

Dieß war ohngefähr der Gang der Beichtandacht. Tief bewegt trennte sich die Beichtversammlung. Nicht Wenige nahmen nun Theil an dem um 8 Uhr folgenden gewöhnlichen Michaelisfestgottesdienste für die Stadtgemeinde, bei welchem Prof. Schmieder als Diakonus bei der Pfarrkirche die Predigt hielt; Andere gingen heim in die Stille. Nach zehn Uhr versammelte sich die Festgemeinde in dem sehr geräumigen neu restaurirten Fürstensaale auf dem Augusteo, um von hier aus in geordnetem Zuge zur Schloßkirche zu gehen. Die beiden ersten Ordinaten Öhme, jetzt Prediger zu Roitzsch bei Bitterfeld, und Schleusner, jetzt Propst und Superintendent zu Kemberg, wurden hier erwählt, den Herrn Dr. Heubner aus seiner Wohnung abzuholen, damit sich derselbe mit ihnen dem Zuge anschließe. Nach kurzem Gebete setzte sich der Zug um 10½ Uhr in Bewegung; voran die gegenwärtigen Glieder der Anstalt, zuletzt die ältesten, die Prediger in der Amtstracht. Der Zug ging zunächst durch die Mittelstraße und vor der Superintendentur erwartete er seinen gemeinsamen Lehrer. Nachdem dieser sich angeschlossen und der Zug sich wieder in Bewegung gesetzt, ertönte von einem Punkte der langen Reihe aus ohne Verabredung und ohne Anordnung das Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ Der ganze Zug stimmte ein. Es war ein erhabener Moment. So zogen wir über den Markt, Luthers Denkmal zur Seite. Auch die Einwohnerschaft fühlte, daß hier mehr sei als ein Schauspiel und Prunkzug. Theilnehmend und zahlreich begleitete man den Zug, aber fern war alles störende

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Straßengeräusch, fern alles unwürdige Gedränge. Auch der Wohllöbl. Magistrat der Stadt bewies seine Theilnahme dadurch, daß er nothwendige Straßenarbeiten für diesen Tag einstellen, und die Straßen, durch welche der Zug ging, reinigen und mit Sand bestreuen ließ. Überhaupt ist das eben so theilnehmende als rücksichtsvolle Benehmen der Wittenberger Einwohnerschaft bei dem ganzen Feste rühmend und dankend anzuerkennen.

Eine feste Burg ist unser Gott! so tönte es aus dem Zuge heraus, so tönte es wieder in unser Aller Herzen. Es war uns, als hörten wir das Wort von Neuem aus dem ehrenen Munde des Mannes, der zuerst so sang, und im Vertrauen auf diese Burg die Kirche ihrem rechtmäßigen Herrn wieder zugeführt; es war uns, als blicke er mit hohem Ernste auf unseren Zug, uns auffordernd, seinem Vorgange nachzufolgen, uns warnend vor dem Lügengeiste, der sich selber rühmend seinen Namen nennt, und seinen Glauben verläugnet.

Unter solchen Empfindungen traten wir in die Schloßkirche ein. Luthers ernster und kühner Blick aus Kranachs Bilde begrüßte uns auch hier zuerst. So sammelten wir uns noch ein mal in dem Hause Gottes, das als die Wiege der Reformation genannt und bekannt ist wie unter den Großen und Gelehrten, so auch unter den Ärmsten und Geringsten unseres Volkes; so sammelten wir uns über den Gräbern Luthers und Melanchthons, über den Gräbern und vor den Denkmälern der hochherzigen sächsischen Kurfürsten, die sich mit aufopfernder Liebe zu Schützern und Pflegern der Kirche dargeboten. So waren wir noch ein mal umgeben von den Zeugnissen Königlicher Huld und Freigebigkeit, damit unser hochseliger König Friedrich Wilhelm III. dieß Gotteshaus herrlich geschmückt, so noch ein mal eingeführt in die Räume, die Zeugen waren unseres ersten schwachen Lallens der Verkündigung des göttlichen Wortes, in denen wir geweihet und verpflichtet waren als Glieder des

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Seminars, in denen manche unter uns zu Predigern des Evangelii ordinirt, in denen wir alle oftmals gespeist und getränkt waren mit dem Leibe und Blute unsers Herrn Jesu Christi. Mit solchen Erinnerungen, umgeben von den theuersten Freunden und Brüdern sollten wir noch ein mal hören das Wort des Lebens aus dem theueren Munde, der uns vor Jahren so oft und so tief ins Herz hinein gepredigt hatte; in solcher Gemeinschaft sollten wir noch ein mal feiern das Liebesmahl des Herrn; Brüder, erlasset mir den Versuch auszusprechen, was damals unsere Herzen bewegte.

Inzwischen war auch auf besondere Einladung der Festordner Se. Excellenz der wirkliche geheime Staatsminister Dr. Eichhorn, Minister der Geistl., Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten von Berlin angelangt, unser Fest zu verherrlichen. Vom Professor Lommatzsch ehrerbietigst empfangen, wohnte derselbe dem erhebenden Gottesdienste in der Schloßkirche bei.

Der vordere Theil der Kirche war für die Festgenossen reservirt, der hintere Theil, so wie die Chöre und Emporkirchen waren von der Gemeinde Wittenbergs zahlreich besetzt. Nachdem die Versammlung zur Stille gekommen, erhob das begeisternde Vorspiel des Musik-Director Mothschiedler Aller Herzen, ein kurzer gemeinsamer Gesang: Komm heiliger Geist, gab darauf der Gebetsstimmung der Versammlung ihren Ausdruck. Herr Dr. Heubner hielt zu Aller Freude noch eben so munter und kräftig die Festpredigt, wie wir ihn zum Theil schon vor einer langen Reihe von Jahren zu hören gewohnt waren. Es ist uns vergönnt, den Inhalt der Predigt wörtlich mitzutheilen. Möge dadurch der Eindruck jener großen Stunde in unser Aller Herzen befestigt werden. So redete, so betete unser theurer Heubner in jener festlichen Stunde:

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

J. N. J.

Gott ist gegenwärtig,
Lasset uns anbeten
Und in Ehrfurcht vor ihn treten!
Gott ist in der Mitten;
Alles in uns schweige,
Und sich innig vor ihm neige!
Er allein soll es seyn,
Unser Gott und HErre,
Ihm gebührt die Ehre!
Gott ist gegenwärtig,
Dem die Seraphinen
Tag und Nacht gebeuget dienen;
Heilig, heilig, heilig
Singen Engelchöre
Unablässig ihm zur Ehre.
HErr vernimm unsre Stimm',
Da auch wir Geringen
Dir Dankopfer bringen. Amen!

Epistel am heil. Michaelisfeste.

Hebr. 1, 13 — Kap. 2, 5.

Zu welchem Engel hat er — die zukünftige Welt, davon wir reden.

Wenn wir sonst, andächtige im HErrn geliebte Brüder, diesen Festtag, den Gedächtnißtag der heiligen Engel in unserm stillen Kreise feiern: so sehn wir uns heute von einer großen Schaar älterer Brüder umringt, die heute uns hier begrüßen, heute das Andenken an die Zeit hervorrufen, wo sie im Schooße der Pflanzschule, der wir noch angehören, weilten; heute die fünf und zwanzigjährige Jubelfeier dieser Pflanzschule begehn, mit uns den Bruderbund erneuern, und am Altar des HErrn durch sein heiliges Liebesmahl versiegeln wollen. Ihr sollt uns alle willkommen heißen, gegrüßet im Namen des HErrn, die ihr von nah und fern gekommen seyd: der HErr mit Euch! der HErr

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

mit Euch! wir segnen Euch, die ihr seyd vom Hause des HErrn! Thuet die Thore auf, daß hereingehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahrt! Es ist ein Tag des Segens und der Freude, dieser heutige Michaelistag: der Tag der heiligen Engel Gottes. An diesem Tage unser Jubelfest begehen, was deutet das uns anders an, als daß wir heute unsern Blick himmelwärts richten sollen, hinauf in die Gemeinde der auserwählten Engel Gottes und der Heiligen, der vollendeten Gerechten, deren Namen im Himmel angeschrieben sind, zu denen auch wir als Jünger Jesu Christi gekommen sind? Zu was erweckt das uns anders, als daß wir Gott loben und preisen, und unsre Jubellieder in die Chöre der Engel mischen sollen? ja daß wir heute unseres Berufes gedenken, wie auch wir Boten Gottes seyn, und sein Wort zum Heil der Seelen predigen, und über diesem heiligen Worte unverrückt festhalten und dadurch dem dienen sollen, der zur Rechten Gottes gesetzet ist über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und Alles, was genannt mag werden nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. (Ephes. 1, 20. 21.) Denn etwas andres kann unsre Absicht nicht seyn, als nur dem HErrn zu danken, den HErrn zu preisen: nicht uns, sondern dem HErrn allein wollen wir die Ehre geben. Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre. (Ps. 115, 1.) Wenn so unsre Herzen gestimmt sind, daß wir unsrer selbst vergessen, und nur mit tiefer Beugung, mit Dank gegen des HErrn Gnade erfüllt sind: o dann wird auch seine Gnade uns erfreuen, sein Segen uns krönen. Und diesen unsern einstimmigen Gedanken und Empfindungen Ausdruck zu geben, und unsre Herzen u erheben, daß sie ganz in diesem Gefühle der Andacht zusammenschmelzen, möge auch die Betrachtung dienen, zu der wir uns anschicken. Ihr Gegenstand ist uns gegeben; es kann kein anderer seyn, als

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Dankbarer Preis des HErrn für die fünf und zwanzigjährige Erhaltung unsrer geistlichen Pflanzschule.

Unsre Betrachtung richtet sich I. auf die Quelle dieses Dankes und Preises; und II. auf die Frucht, die dieser Dank hervorbringen soll. Du aber, o HErr und Heiland Jesu Christe, der du sitzest zur Rechten Gottes und als das Haupt deine Gemeinde regierst, und Heerden und Hirten kennest, ja unter ihnen wandelst, erfülle an uns deine gnädige Zusage: wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen: sey auch heute in unsrer Mitte, sey einem Jeden gegenwärtig und tritt vor unsre Herzen, daß wir das Wehen deines Geistes spüren, und breite die durchgrabnen Hände aus, uns zu segnen. Ja

Deine Freunde, welche vor dir wohnen,
Auserwählter Josua,
In so manchen Kirchdivisionen,
Sich oft fern, dir alle nah;
Diese schaun im Geist auf deine Wunden,
Wie sie war'n in jenen Todesstunden:
Bringen dir, als stündst du da,
Dank und Preis, Halleluja! Amen.

Ja, Dank und Preis wollen wir heute unserm HErrn darbringen für die Gnade, die er uns erzeigt, die wir der hiesigen Pflanzschule angehören: Dank und Preis soll auch bringen die Gemeinde, in deren Mitte sie besteht. Und da müssen wir, soll dieser Dank recht von Herzen gehn, zuerst erkennen, woraus dieser Dank entspringt; oder was es ist, wofür wir dem HErrn zu danken haben? Wir, die wir die Diener des Wortes sind, oder dazu noch vorbereitet werden sollen, müssen Gott danken, daß er eine Bildungsanstalt für die Prediger des Wortes stiftete, daß er sie hier stiftete, und daß er sie nicht ohne Segen bleiben ließ. Das soll uns Quelle des Dankes und Preises seyn.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Der HErr hatte von Alters her Großes an diesem unserm Wittenberg gethan: er hatte diese geringe Stadt ausersehn, hier seines Namens Gedächtniß zu stiften, hier in Zeiten der Finsterniß den Leuchter seines Wortes aufzurichten, von welchem das Licht in die Christenheit wieder ausging; hier eine Macht zu bereiten, durch welche die Gewalt des Fürsten dieser Welt gebrochen und die Heerde Christi von dem schmählichen Joche der geistlichen Tyrannei erlöst würde. Das hat er hier gethan. Dreihundert Jahre hatte die hier gegründete Hochschule bestanden; sie hatte eben vor vierzig Jahren ihr dreihundertjähriges Jubelfest, vielleicht mit mehr Glanz als Wahrheit gefeiert: ihr Name war aufs neue verherrlicht worden. Aber was geschah? Bald darauf überzog das Kriegsungewitter unsre Stadt; und unsre Hochschule wurde vertrieben. Es schien nun, als sey der Leuchter von seiner Stätte gestoßen; diese unsre Schloß- und damalige Universitätskirche, die von jeher erleuchtete und fromme Männer die Mutter aller evangelischen Kirchen genannt haben,[1]) lag Jahre lang vom Jahre 1813 bis zum Jahre 1817 wüste und öde; kein Orgelton und kein Gesang ließ sich hier vernehmen: keine Predigt des Wortes Gottes wurde hier gehört: es schien, als ob der Herr diese Stätte verlassen, dem Untergang geweiht hätte. Das waren trübe schwere Jahre für Alle, die dieses Zion lieb hatten: da konnte es auch heißen: Zion spricht: der HErr hat mich verlassen, der HErr hat meiner vergessen. (Jes. 49, 14.) Aber der Herr sprach: ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, nämlich Gedanken des Friedens, und nicht des Leides. (Jerem. 29, 11.) Denn siehe da der HErr, in dessen Hand des

[1]) S. Joh. Aug. Ernesti's Christliche Predigten, Leipzig 1768. I. 66. in der Predigt am Himmelfahrtsfeste 1764, wo er zur Collecte für den Wiederaufbau der am 13. October 1760 von den Kaiserlichen Truppen eingeäscherten Schloßkirche kräftig ermunterte.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Königs Herz ist, wie Wasserbäche, und der es neiget wohin er will (Sprüchw. 21, 1.), er gab dem Könige, unter, dessen Hand wir gethan wurden, und seinen Räthen den Gedanken ein, hier wiederum ein Gedächtniß seiner Werke, hier eine Anstalt zu stiften, die das dankbare Andenken der Wunder Gottes an diesem Orte erhielte, die da diente, die Predigt des Evangeliums weiter auszubreiten. Er selbst, der hochselige König, dessen Name seinem Volke ewig theuer bleiben wird, er selbst führte das Werk aus. Er gab den unmittelbaren Befehl, daß dieses Gotteshaus, von welchem die Reformation der Kirche ausgegangen war, schleunigst wieder hergestellt würde, damit allhier, wo sichs vor allem geziemte, die dreihundertjährige Feier jenes heiligen Werkes würdig könnte begangen werden. Und nicht bloß das; er selbst erschien in unsrer Mitte, begleitet von seinem ganzen erlauchten Hause, um hier jene heilige Feier zu begehn, um hier dem Manne Gottes, dem Stifter der Reformation, ein herrliches Denkmal zu setzen; und unter seinen Augen wurde hier am ersten November des Jahres 1817, (für welchen Tag eigentlich Luther's Anschlag an den Thüren dieser Kirche bestimmt war), unser evangelisches Prediger-Seminarium, unter Bitten und Flehen, welches die damaligen ersten Lehrer, hier an den Stufen dieses Altars auf ihren Knieen liegend, vor dem Throne der Gnade darbrachten, eingeweiht; wurdet ihr, die ihr die ersten Pflegesöhne dieser Mutter geworden seyd, verpflichtet, aufgenommen. Das waren heilige Tage, Weihestunden, die der HErr uns schenkte, Zeiten der Erquickung, in denen der HErr uns wieder sein freundliches Angesicht zuwandte. Deß gedenken wir heute billig mit Ruhm und Preis, und danken dem HErrn für die Gnade, daß er hier diese Pflanzschule gegründet hat.

Es ist eine Anstalt zur Bildung und Vorbereitung der Diener seines Wortes, der evangelischen Prediger. Haben wir Ursache, dafür zu danken? Wir müssen davon überzeugt seyn, wenn unser

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Dank aufrichtig und ernstlich seyn soll. Das wird er, wenn wir bedenken, was es heißt, Prediger des Wortes Gottes seyn, wie ein hochwichtiges heiliges Amt dieß ist; — wenn wir bedenken, wie es dazu einer ernsten angelegentlichen Vorbereitung bedürfe; — wenn wir endlich bedenken, wie dazu gerade unser Wittenberg recht geschickt und geeignet ist. Dieß zusammen muß unsern Dank am heutigen Tage wohlbegründet, aufrichtig machen.

Das Predigtamt, dem diese Anstalt dienen soll, es ist, so verachtet es oft vor der Welt erscheinen mag, wenn wir es mit christlich erleuchtetem Auge betrachten, ein hochheiliges, hochwichtiges Amt. Wer hat es gestiftet? Nicht Menschen, nicht Engel, sondern der hat es gestiftet, zu welchem Gott gesagt hat: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße; der, dem Alles unterthan ist, der auch die Engel als seine dienstbaren Geister gebraucht, und sie aussendet zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit. Der eingeborne Sohn Gottes, gleicher Macht und Ehre mit dem Vater, den der Vater in diese Welt gesandt zu unserm Heil, er hat es gestiftet: er hat seine Boten ausgesandt in alle Welt, zu predigen allen Völkern, er, der Alles erfüllt, hat Etliche gesetzet zu Aposteln, Etliche zu Propheten, Etliche zu Evangelisten, Etliche zu Hirten und Lehrern. (Ephes. 4, 10. 11.) Die Prediger sind seine Boten, welche „hinauf zu Gott fahren, und von ihm das Licht und Erkenntniß des Evangelii und den heiligen Geist empfahen, und darnach wieder herabfahren, d. i. das Amt, das Evangelium zu lehren, unter den Menschen führen und üben.“ [2]) Dieß ist das Wort, dessen wir Alle wahrnehmen, auf das wir Alle mit Ernst und Andacht merken sollen, wenn wir

2) Worte Luthers, wie sie Melanchthon in der Leichenrede auf ihn anführt. Luthers Werke. XXI. Anhang, S. 358. Hall. Ausg.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

es hören, daß wir nicht dahinfahren, nicht, wenn wir's unachtsam überhören, vom Strome des Leichtsinns ins Verderben hingerissen werden. Es ist das Wort des Neuen Bundes, das Wort von der Gnade, die von Gott der armen sündigen Welt in Christo, seinem Sohne, angeboten wird. Hat Gott ehedem schon das Wort des alten Bundes geehrt wissen wollen; riefen die Propheten, wenn sie dieses Wort predigten: Höret ihr Himmel, und Erde nimm's zu Ohren, denn der HErr redet (Jes. 1, 2.); wie vielmehr soll das Wort, das vom Sohn gegeben ist, gehört werden. Denn so das Wort fest geworden ist, das durch die Engel geredet ist, und eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn: wie wollten wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Ja, es ist das Wort von unserer Seligkeit; denn dieses Amt ist das Amt, das die Versöhnung predigt; wir sind Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnt durch uns; so bitten wir an Christi Statt: lasset euch versöhnen mit Gott. (2 Cor. 5, 18. 20.) Dieß Wort ist es, das die Seelen selig macht, das die Blinden erleuchtet, und den Irrenden den rechten Weg zeiget; das die Sünder aus der Gewalt des Teufels erlöset, und von der Verdammniß befreit; das die Schwachen ausrüstet mit Stärke, und den Blöden Muth giebt; das die Stolzen demüthigt, und die Niedrigen erhebt; das die Hungernden zur Tafel des himmlischen Mannas einladet, und die verwundeten Gewissen heilt; das die zerstreuten Kinder Gottes in Eins sammelt, und dem Himmel zuführt. Dieses Wort ist zuerst gepredigt worden durch den HErrn und auf uns gekommen durch die, so es gehört haben: dieser Predigt hat Gott Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften und mit Austheilung des heiligen Geistes nach seinem Willen, und

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

giebt ihr noch immer Zeugniß an den Herzen, die das Wort aufnehmen, und läßt sein Wort nicht leer zurückkommen, sondern es ausrichten, wozu er es sendet. Denn der HErr ist selbst bei dem Worte und bekennt sich zur lautern Predigt seiner treuen Boten. Denn er hat nicht den Engeln untergethan die zukünftige Welt, davon wir reden, oder dieses Reich der Gnade; sondern dem Sohne: er herrscht darin, er führt die unmittelbare Aufsicht über seine Kirche; er kennt alle seine Boten in seinem ganzen weiten Reiche; er kennt auch euch alle, m. Br., die ihr hier versammelt seyd, er kennt euch mit Namen; er hat — freuet euch, ihr Treuen, ihr Gläubigen, — eure Namen mit seinem Blute in seine Hände gezeichnet; unter seinen Augen führt ihr das Amt; das Amt der Zubereitung der Seelen zum Dienst des HErrn, zur Seligkeit.

Und dieses Amt sollte nicht eine Vorbereitung, eine ernste angelegentliche Vorbereitung erfordern? Dieses Amt sollten seine Diener mit unheiligen Händen und ungeweihten Lippen übernehmen können? Das hieße dieses Amt verachten, das Wort Gottes entweihen, an dem HErrn freveln! Nein, zu diesem Amt bedarf es, wenn es würdig und im Segen soll geführt werden, einer ernsten heiligen Vorbereitung. Doch das leugnet Niemand; das bekennen Alle, die nur irgend eine Ahnung von der Bestimmung des geistlichen Amtes haben, und seine Würde achten. Aber dazu dienen ja eben bereits andere Vorbereitungsanstalten: dazu dienen unsere Hochschulen, die, so wie für alle höheren Berufsarten, wo es der Gelehrsamkeit und der Wissenschaft bedarf, so auch für den geistlichen Beruf die Jünglinge, die ihm sich weihen, vorbereiten. Wozu also nach dieser Vorbereitung noch andere Bildungsanstalten? Ja, m. Br., wenn unsere Hochschulen das alles leisteten und leisten könnten, was dient, um für den geistlichen Stand zu bilden, so würde nie daran gedacht worden seyn, besondere Pflanzschulen für künftige Prediger zu stiften.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

In der That ist das auch die ursprüngliche Bestimmung unserer Universitäten gewesen. Gehen wir zurück auf die Geschichte, auf den Ursprung, auf die erste Bestimmung, die unsere Universitäten hatten, so war es nicht etwa allgemeine Pflege und Ausbildung aller Künste und Wissenschaften; o dazu waren sie nicht gestiftet, dazu hat die Kirche, aus deren Schooße sie hervorgingen, der sie angehörten, sie nicht gegründet und ausgestattet; das überläßt sie anderen Anstalten; da mögen Akademieen der Wissenschaften gegründet werden, die mögen ihre Kunst, ihr Forschen so hoch treiben, daß Andern schwindelnd dabei wird, die mögen Wundermänner von Gelehrsamkeit und Wissenschaf, bilden, welche die Welt anstaunt: aber unsre alten Universitätent als kirchliche Anstalten, sollten nichts anders, als der Kirche und dem Staate treue Diener bilden. O da dürfen wir nur, um uns zu überzeugen, daß dieß nichts ersonnenes ist, hören, wie unsere alten Reformatoren die Universitäten nannten. Wie nannte Luther, wie Melanchthon diese unsre ehemalige Universität? Nicht anders als ein Seminarium der Kirche; dieser Name ist ihnen so geläufig, daß er überall vorkommt. [3]) Nun — wie steht's? Können wir noch unsre Hochschulen so nennen? Sind sie dessen eingedenk? Wollen sie dieß seyn? Ach, die Begriffe sind verrückt worden! Der herrschende Gedanke ist es nicht mehr, daß durch diese Anstalten der Kirche gedient, der Kirche gläubige Prediger, treue Seelsorger gezogen werden sollten.

[3]) Melanchthon in der Vorrede zu den Locis theol. v. 1543 und in den Declamationibus überall. In den Statutis Collegii facultatis theol. Witteb. (im Liber Decanorum Facultatis Theol. Acad. Viteb. ed. Förstemann, Lips. Tauchnitz 1838 p. 157) heißt es: Denique meminerint, hos coetus Theologicos similes esse debere Scholis Eliae, Elisei, Johannis Baptistae, Christi, Johannis Evangelistae, Polycarpi, Irenaei et similium. Quandocunque enim Ecclesia floruit, tales aliquos habuit scholasticos coetus, per quos doctrina pia propagata est. Horum studia et mores nostri coetus etiam imitentur. vgl. Joh. Brenz v. Hartmann II, 452.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Ach, es ist wohl gar oft das Gegentheil geschehen: anstatt der Kirche zu dienen, ist oft der heilige Zweck der Kirche untergraben worden: anstatt den Predigern des Wortes Glauben an das Evangelium einzupflanzen, ist ihnen oft Zweifel gegen das Wort Gottes beigebracht, ist der Saame des Unglaubens in ihre Herzen gestreut worden: und anstatt sie tauglich zu machen zum Dienst des Wortes, sind sie oft dazu verdorben worden; und wie Manchen, die vom HErrn wohlbegabt waren, um ihm auserwählte Rüstzeuge zu werden, ist der Dienst am Evangelio durch die Zweifelsucht, durch das unselige Schwanken ihrer Lehrer verleidet worden, weil sie verzweifelten, einen festen Glaubensboden zu finden, und bei ihrer Geradheit und Offenheit nun nicht mehr predigen wollten, was ihnen selbst ungewiß geworden war. Darum ist es in unsren Tagen von Vielen, die da wußten, was der Kirche Noth that, erkannt worden, daß besondere Pflanzschulen zur Bildung evangelischer Prediger wohl heilsam wären; darum ist auch diese in unserm Wittenberg gegründet worden. Ihr Zweck war nicht der: die gelehrte wissenschaftliche Bildung ebenso zu treiben, wie auf den Hochschulen: diese wird vorausgesetzt und fortgepflegt: ihr Hauptzweck ist die unmittelbare Bildung und Vorbereitung zum geistlichen Amte, und daher mehr Einwirkung auf's Herz, mehr Erweckung des Geistes, als Verstandesbildung. Darum soll hier in den künftigen Dienern der Kirche das Bewußtseyn ihrer heiligen Bestimmung, das Gefühl der Würde und Hoheit des evangelischen Seelsorgeramtes geweckt; darum soll in ihnen ein ernster frommer Sinn angeregt, darum sollen sie zur wahren Gottseligkeit, zum Gebete angeleitet und darin geübt werden, weil dieser Geist das erste Erforderniß eines würdigen Geistlichen, weil ein Geistlicher ohne den heiligen Geist ein Unding ist; weil „Ein Quentlein göttlicher Kraft viel wichtiger ist im Lehramt als viele Centner Gelehrsamkeit, und Ein Tröpflein göttlicher Liebe, die in der Seele wohnt, mehr

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Sieg giebt und Ueberwindung zur Zerbrechung des Reiches des Satans und zur Aufrichtung des Reiches Gottes in dem Herzen der Menschen, als ein ganzes Meer von Wissenschaft." [4]) Darum kann und soll auch hier nichts dringender erstrebt und gefördert werden, als: Glauben, Glauben in die Herzen zu pflanzen. Glaube, einfältiger, treuer, fester Glaube an das Evangelium von Christo, Glaube an Christum und sein Blut — das muß uns nothwendig das Erste und Letzte hier in unsrer Anstalt seyn; denn: ich glaube, darum rede ich, heißt die Apostolische Anweisung, (2. Cor. 4, 13.) die nimmer verrückt werden wird. Was wäre denn ein Prediger ohne Glauben? Der jämmerlichste Mensch auf Gottes Erdboden; ein Heuchler, den Christus einst aus seinem Munde ausspeien würde. O Glaube, Glaube! du kleines Wörtlein, das itzt fast will für Kinder zu gering werden, und daran sich wohl oft ein Mann zerglaubt, ehe ers erlangt! O Glaube, du kleine Kraft, die du aber wächsest zur gewaltigen Stärke, wenn du nur stammest aus lauterm gesunden Keime, aus wahrer Buße! O Glaube, du Quell alles Friedens, alles Lebens, aller Kraft, alles Segens, der du die Menschen neuschaffest, das Vaterherz Gottes uns zuwendest, und allein in einfältigen kindlichen Seelen wohnest. O Glaube, der du den Schwachen eine göttliche Kraft, den Blöden Trost, den Unberedten die Macht der Rede verleihest; o Glaube, der du allein Sünder retten, und vor der Angst der Verzweiflung bewahren kannst; du Wunder, das allein der Geist Gottes in den Herzen wirkt; du bist es, was uns Noth thut, du bist es, was wir erbitten, wornach wir ringen, daß er durchs Wort und durch die Gnade in den Herzen der künftigen Prediger des Glaubens erzeuget werde; Glauben wol-

4) Worte A. H. Francke's in den Lectionibus Paraeneticis über I. Timoth. I, 42.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

len wir hier an diesem Glaubensorte erwecken! Und darum ist es auch unser wichtigstes Geschäft, immer in das Wort Gottes, die Quelle des Glaubens, hineinzuführen, dieses Wort recht handhaben zu lehren; dieses Wort nicht als einen todten Buchstaben zu behandeln, sondern als die lebendige Quelle des Geistes, aus der man unablässig schöpfen muß, wenn man für sich und für alle dürstende Seelen Wasser des Lebens haben will. Und weil dieses Wort sich nur den lautern reinen Herzen aufschließt, weil das Geheimniß des HErrn ist unter denen, die ihn fürchten, (Ps. 25, 14.) weil es Gottes Wohlgefallen ist, seinen Rath den Weisen und Klugen zu verbergen, und ihn den Unmündigen zu offenbaren, (Matth. 11, 25.); so ermahnen wir auch die Seelen, in Einfalt und Demuth sich der göttlichen Gnade hinzugeben, und vom Geiste Gottes sich reinigen zu lassen; und rufen ihnen zu: Wollt ihr Posaunen der Gnade seyn, so räumt euch selber der Gnade ein! Seht, das ists, wozu diese Pflanzschule bestimmt, das ists, wozu sie gestiftet worden ist, und zwar

Hier an diesem Orte gestiftet. Ist das der rechte Ort? Ja mehr als irgend einer! Dieser Boden war geeignet, die Pflanzschule evangelischer Lehrer zu werden. Wie könnte ich Alles sagen, das hier sich uns entgegendrängt? Ich weiß nicht wo anfangen, wo enden! Ja diese Stadt, dieses alte Wittenberg, dieses Gotteshaus ist an sich schon ein Ruf zur evangelischen Glaubenstreue, ein Ruf zur Predigt des Evangeliums. Hier predigt Alles das Evangelium! Wer könnte hier wohnen, ohne es immerfort inne zu werden, welch ein Gottes-Segen das Evangelium ist? Wo könnten an die Diener des Evangeliums kräftigere Mahnungen ergehen, diesen Schatz des Evangeliums rein zu bewahren, das Wort lauter zu predigen, als hier? Hier sind wir überall umgeben von den Denkmälern des Glaubens:

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

hier sehen wir die Grabstätten, wo die Glaubenshelden ruhen von ihrem Kampfe, die nun eingegangen sind zum Frieden, nachdem der Herr sie als seine treuen Knechte erkannt hat: hier ruhen die Fürsten, die ihnen ihren Arm liehen, die das Wort schützten, bekannten: hier der weise Friedrich, der die Kaiserkrone aus den Händen der deutschen Fürsten anzunehmen verschmähte, aber das Evangelium aus den Händen eines armen Mönches annahm: hier zu seiner Seite der Bruder, der standhafte Johannes, der dieses Evangelium vor Kaiser und Reich mit Gefahr des Lebens bekannte: hier ruhen sie, die Fürsten, die nun bessere Kronen errungen haben, als die Erde geben kann! Und dort im Morgen, wo ihr, m. Br., wohnt, da umschattet euch die heilige Zelle, die die stille geistliche Werkstätte des Gottes-Mannes war; wo sein Geist forschte, betete, rang und kämpfte; von wo aus das Zeugniß des Glaubens ertönte: hier ist der Boden, wo wir ihre Fußtapfen betreten; hier die Gotteshäuser, wo sie ihr Zeugniß ablegten; und in der Mitte unserer Stadt das Denkmal, das den Dank und die Bewunderung der Nachwelt verkündigt. Ja hier umgeben uns ihre Geister, und mahnen uns, ihnen nachzufolgen, das Wort festzuhalten und treu zu bekennen. Wollten wir schweigen, so würden die Steine schreien. (Luc. 19, 40.) Wie ist's möglich, daß Einer hier seyn und nicht einstimmen könnte in den Glaubenssinn dieser treuen Gotteszeugen? Es könnte ihm hier nie recht heimisch werden; er könnte nicht hoffen, von jenen Glaubenshelden einst freundlich begrüßt zu werden; nicht hoffen, daß sie ihm die Bruderhand reichen würden! — Und dort, wo ihr, m. Br., unter dem Schatten jenes heiligen Hauses wohnt, o welch eine heilige segensreiche Stille umschließt euch da! Da thut sich euch ein Heiligthum zum echten gottseligen gemeinsamen Leben auf, wie es oft schon edlere Gemüther in der

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

heidnischen Welt [5]) und mehr noch in der christlichen Welt innerliche Seelen begehrten: da genießt ihr der klösterlichen Segnungen, ohne die klösterlichen Fesseln zu tragen! Hier in dieser Stille soll unsere Anstalt gedeihen! In der Stille — denn das ist besonders wichtig. Alles Geräusch, alles Geprahle, alles Auspofaunen verdirbt den göttlichen Segen; verdirbt so leicht die Herzen: darum will unsre Anstalt so gern in stiller Verborgenheit vor Gottes Augen, der an dem verborgenen Menschen sein Wohlgefallen hat, gedeihen und Frucht schaffen.

Hat sie Frucht geschaft? Da kommen wir an eine bedenkliche Frage, an eine Klippe, die es scheint, daß wir sie gar nicht umschiffen könnten, ohne in Eigenlob zu gerathen; und das — das soll so weit wie nur irgend etwas von dem Prediger entfernt bleiben: da möchte er lieber verstummen, als ein Wort von dieser Art über seine Lippen gehen lassen. Aber getrost! es hat keine Noth: von Menschen ist gar nicht die Rede: der Menschen soll hier auch nicht einmal gedacht werden. Menschen hin, Menschen her: Gott allein ist's, der den Segen giebt. Soli Deo Gloria, Gott allein die Ehre! so schrieben unsre Alten in ihre Bücher hinten und vorn, und dabei bleibt's! Also — wir fragen in aller Einfalt und Demuth: hat Gott, der allein alles Gute schafft, sein Gedeihen, seinen Segen zu dieser Pflanzschule gegeben? Darauf denken wir mit gebeugtem, mit dankbarem Herzen ein Ja antworten zu dürfen. Der HErr hat es hier nicht an Gnade fehlen lassen: er hat einen Segen ausgehen lassen zum Preise seines heiligen Namens, zur Ausbreitung seines Wortes. Es ist nicht von dem itzigen Wittenberg

---

5) Die Pythagoräer, deren Verbindung *κοινόβιον* (Gell. Noct. Att. I. 9. oder *τὸ κοινόν* Philostrat. Apoll. Tyan. IV. 34. p. 174.) wie sie selbst *κοινόβιοι* hießen (Jamblich. Vit. Pyth. I. 5. p. 22. ed. Kust.) und deren höhere religiöse Tendenz schön beschrieben wird Jambl. ibid. c. 33. p. 193.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

ausgegangen; von dem alten Wittenberg ist der Segen kommen: das liebt der HErr; das hat er zu seinem Zion erwählt: und um Zions willen, spricht er (Jesai. 62, 1.), so will ich nicht schweigen, und um Jerusalems willen, so will ich nicht inne halten, bis daß ihre Gerechtigkeit aufgehe wie ein Glanz, und ihr Heil entbrenne, wie eine Fackel. Ja, weil der HErr diesen Ort lieb hat von Alters her; weil Gott ist in Juda bekannt, in Israel ist sein Name herrlich; zu Salem ist sein Gezelt, und seine Wohnung zu Zion (Ps. 76, 2. 3.): darum hat er auch von hier aus einen Segen ausgehen lassen; es ist der alte Segen, den wir bloß brauchten aufzufassen und zu bewahren. Ja der HErr hat Segen gegeben: er hat in vielen Seelen das Licht der Wahrheit angezündet, daß sie konnten hingehen und ihr Licht leuchten lassen; er hat Vielen den Glauben gestärkt, daß sie konnten auch Andere im Glauben stärken; er hat Viele herumgeholt, daß sie aus Ungläubigen Gläubige, aus Widersachern Bekenner und Zeugen wurden; er hat in Vielen einen Eifer erweckt, daß sie sein Reich mehrten, und Seelen sammelten: er hat Viele ausgerüstet mit Kraft, daß sie konnten das Reich des Unglaubens und der Finsterniß bekämpfen; er hat Vielen das Kreuz Christi in ihr Herz scheinen lassen, daß sie konnten dieses Kreuz predigen und aufrichten in vielen Orten! Ja der HErr hat Evangelisten von hier ausgehen lassen, die mit freudigem Aufthun ihres Mundes sein Wort gepredigt haben: er hat Vielen eine offene Thüre gegeben. Das hat der HErr gethan! Ihm sey Preis und Dank. Ob auch die Welt es nicht hat fehlen lassen, zu Zeiten dieses Werk zu schmähen und zu verdächtigen, (fast könnte uns das stolz machen, daß uns die Welt für so gefährlich ansieht), so haben wir genug, wenn Gott der HErr uns gnädig ist, wenn seine heiligen Engel an diesem Werke Freude haben. Was könnten wir Herrlicheres

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

wünschen, als Gottes Gnade? als Jesu Wohlgefallen? als die Freude der Engel Gottes? O wenn wir dieses hoffen, dann können wir fröhlich rühmen, danken und sprechen: der Name des HErrn sey gepriesen! der Name des HErrn sey hochgelobt! So sollen wir, die wir dieser Anstalt angehören, loben und danken!

Und in diesen Dank sollst auch Du einstimmen, Gemeinde Wittenbergs, meine geliebte Gemeinde. Ich gehöre Dir so gut an, als jener Anstalt; mein Herz ist nicht getheilt, denn es ist Ein Werk, Ein Dienst des HErrn, in dem ich bei Dir und bei der Anstalt stehe. Darum möget auch ihr, geliebte Brüder und Schwestern Wittenbergs, euch ermahnen lassen zum Dank für das gnädige Aufsehen des HErrn über unsre Anstalt. Es ist unter euch viel Trauerns und Klagens gewesen über den Verlust der ehemaligen Universität: ihr habt es vielleicht noch nicht vergessen und verwinden können. Aber weg mit solchen Klagen! Wollt Ihr des HErrn Wege meistern? wollt ihr wider seinen Rath murren? Das sey fern! Denket vielmehr daran, was der HErr noch immer an euch gethan hat, auch durch jene Anstalt gethan hat. Wahr ist's, sie ist klein und gering, wenn ihr Zahl und Umfang mit dem der ehemaligen Hochschule vergleicht. Aber was hattet ihr für Gewinn von der Hochschule? Manche zeitlichen Vortheile, aber auch manchen geistlichen Schaden, manche Aergernisse! Die habt ihr nicht bei dieser Anstalt zu fürchten, die einen ernsten Sinn hegt, und allen Aergernissen wehrt. Da wird euch vielmehr auch in diesem Hause öftere Erbauung angeboten; da wird Manchen unter euch von den Söhnen der Anstalt eine geistliche Handreichung geleistet: da soll der ernste fromme Sinn, der in unsrer Anstalt gepflegt wird, sich auch euch mittheilen, und euch mahnen, diesen Sinn in eure Herzen, in eure Häuser aufzunehmen; da sollt ihr diese Anstalt als stete Erneuerung des Gedächtnisses der alten Werke Gottes, die in eurer Stadt geschehen sind, betrachten,

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

und darin ein Denkmal der göttlichen Gnade erblicken, mit welcher er noch über euch waltet. Ueberseht, verachtet diesen Segen nicht, der auch euch von dieser Pflanzschule zufließt, und vergesset nicht eurem Gott dafür Preis und Dank zu bringen.

II.

Wir alle sind unserm Gott und Heiland Dank und Preis schuldig. Das bekennen wir, das sollen wir aber auch durch die That beweisen. Rechter Dank erweiset sich thätig, bringt Früchte. So haben wir denn noch zu fragen, welches die Früchte des Dankes sind, die wir unserm Gott bringen sollen: Früchte, die die Lehrer und Pfleger der Anstalt — die die Gemeinde — und die insonderheit die Söhne der Anstalt bringen sollen.

Traut es uns zu, gel. Z., daß wir, die wir gewürdigt sind, Lehrer an dieser Anstalt zu seyn, an dem heutigen Tage nicht vergessen werden, zu bedenken, was wir dem HErrn unserm Gott schuldig sind für alle seine Gnade, was wir ihm darbringen und geloben sollen. Unser erstes Wort kann kein anderes seyn, als das Wort der schaamvollen Beugung: HErr ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die Du an Deinem Knechte gethan hast. (1. Mos. 32, 10.) Ja wir müssen uns beugen vor dem HErrn: Er hat viel gethan, auch an uns: aber wir müssen uns anklagen, wir haben viel versäumt, ja vielleicht verdorben. Das wolle er uns aus Gnaden vergeben und uns nicht zurechnen! Für Alles aber, was er uns hat gelingen lassen, dafür wollen wir nicht uns, sondern ihm die Ehre geben, und es als unverdiente Gnade anerkennen, und uns dadurch reizen lassen zu neuer Treue, zu neuem Eifer, zu neuer gewissenhafter Führung unsers Amtes. Ja, das gelobe auch ich und flehe zu Gott, daß er mir wolle, so lange er mich als ein schwaches unwürdiges Werkzeug ge-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

brauchen will, Kraft verleihen zu arbeiten in seinem Dienst an diesem Hause, und zur Arbeit Segen und Gedeihen geben. Wir wissen es, wenn wir auch Alles gethan hätten, was uns befohlen ist, so sind wir unnütze Knechte (Luc. 17, 10.); aber wir sind auch der Zuversicht, daß es der HErr den Aufrichtigen gelingen läßt, und daß er auch unser Seufzen nicht verschmähen, sondern uns beistehen, und mit seiner Kraft in den Schwachen, die ihm vertrauen, mächtig seyn wird.

Sollen wir unsern Dank thätig beweisen, so sollst auch du es, Gemeinde Wittenbergs. Wenn ihr, Kinder Wittenbergs, es mit Dank gegen Gott bekennt, daß es euch ein geistlicher Segen sey, diese Anstalt unter euch gepflanzt zu sehen, so sollt ihr auch dieses Segens euch würdig zeigen. Ihr sollt diese Schule mit Theilnahme, mit Liebe unter euch bestehen sehen. Wie sie bisher in eurer Mitte ein stilles friedliches Obdach gefunden hat, so sollt ihr auch ferner dieses ihr freundlich gönnen; sollt an ihrem Gedeihen euch freuen, und wie ehedem in unserm öffentlichen Kirchengebete der Universität gedacht wurde, so auch in eurer stillen Fürbitte dieser unsrer Anstalt, ihrer Zöglinge und ihrer Lehrer gedenken. Betet für uns! Wollt ihr eure Theilnahme an dieser Anstalt sichtbar beweisen; ihr könnts, ohne Aufwand. Nehmet fleißig Antheil an diesem Gottesdienste; haltet auch dieses Gotteshaus, ob es schon nicht eure Pfarrkirche ist, dennoch in Ehren, weil von diesem Hause über eure Stadt Segen und Ruhm gekommen ist. O wie könntet ihr, wenn ihr auch hier gern Gottes Wort hört, den Eifer, die Lust derer entzünden, die hier Gottes Wort zu predigen haben. Und Gottes Wort zu hören, kann das je euch reuen? Vor allem aber: wollt ihr euch würdig beweisen, diese Anstalt in eurem Schooße zu haben, so stellt euch als eine Gemeinde dar, die ein Muster für andre Gemeinden ist: als eine Gemeinde, welche Gottes Wort reichlich unter sich wohnen läßt,

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

in welcher das Evangelium gern gehört, in welcher Glaube, alter treuer Glaube gefunden wird, als eine Gemeinde, die da bedacht ist auf den Ruhm, sich rein und heilig darzustellen, die den Aergernissen wehrt, und es nie vergißt, daß sie theuer erkauft ist durch Christi Blut, damit sie als ein Volk Gottes, als sein Eigenthum ihm zu Ehren lebe: ja als eine Gemeinde, auf die wir hinweisen, auf die die Söhne unsrer Anstalt hinblicken dürfen, um in ihr das Muster einer christlichen Gemeinde zu erkennen. Viel, viel wird damit von euch gefordert, aber die Forderung ist gerecht und gut, weil ihr Wittenberg's Gemeinde seyd, weil ihr eine Pflanzschule künftiger Geistlicher unter euch habt, weil ihr nur so den alten Ruhm behaupten, nur so Gottes Gnade und Segen ererben könnt, nur so hoffen dürft, daß der Leuchter, den Gott hier aufgerichtet hat, nicht werde von seiner Stätte gestoßen werden.

Ergeht diese Forderung an die Gemeinde, so kann keine geringere Forderung endlich auch an euch ergehen, m. Br., meine im HErrn Jesu geliebten Brüder, ihr früheren und ihr gegenwärtigen Genossen dieser Anstalt. Auch ihr sollt euren Dank dem HErrn thätig beweisen. Ihr stehet heute vor dem Angesichte des HErrn: des HErrn, der Augen hat wie Feuerflammen, und der euch durchforscht. Prüfet euch: seyd ihr ein Salz geworden des Bodens, wo ihr steht? habt ihr euer Licht leuchten lassen? habt ihr Liebe zum Herrn erweckt und ein Feuer angezündet? habt ihr mit Thränen gesäet und Frucht geschafft? Stehet ihr selbst in der Liebe zum HErrn? O daß keiner unter euch funden werde, der nicht von dieser Liebe brenne! So Jemand den HErrn Jesum Christ nicht lieb hat, der sey Anathema, Maharam Motha (1 Cor. 16, 22.)! Lasset euch heute aufs neue erweckt, erwärmt werden! Habt ihr hier durch des HErrn Gnade irgend einen Segen empfangen: so lasset diesen Segen auch bei euch fruchtbar werden, und ihn

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

tausendfältig sich mehren. Beweiset euch als treue dankbare Söhne der Mutter, die euch in ihrem Schooße getragen hat! Haltet fest an dem Worte Gottes, denn dieß ist und bleibt das einzige Heil für den Menschen! Haltet fest am Wort vom Kreuz, denn dieß ist die einzige Kraft, um den Sünder selig zu machen; rufet getrost, schonet nicht, erhebt eure Stimme, verkündigt den Städten in Juda: Siehe da ist euer Gott! in Christo Jesu ist er offenbar worden; prediget es, daß in keinem andern Heil ist als in Christi Namen: richtet sein Kreuz an allen Orten auf, wohin euch der HErr sendet, und wandelt auf diesem Wege des Glaubens in Einfalt und Treue und haltet fest zusammen in brüderlicher Liebe und Eintracht, und erweckt euch gegenseitig zur Treue und zum Eifer: ja zündet in euch die Liebe zum HErrn an, daß sie eine mächtige Flamme werde! Trifft euch Schmach und Hohn: freuet euch, frohlockt, daß ihr würdig seyd, die Schmach Christi zu tragen. Hier durch Schmach und Hohn, dort die Ehrenkron! Bauet an der Kirche Christi, helft die verfallenen Mauern Zions wieder aufrichten! Ach, wir kennen alle den Schaden Josephs, den Verfall der Kirche, durch ihre Diener selbst verschuldet! Ihr wird nicht geholfen durch Menschenkunst und Fleischesarm; ihr kann nur geholfen werden durchs Wort. Durchs Wort Gottes ist die Kirche erbauet, durchs Wort soll sie auch wieder hergestellt werden. Das ist euer Beruf; denn ihr seyd Pflegesöhne Wittenbergs; ihr seyd Kinder der Glaubensmänner, der Zeugen, die hier wandelten. Sie sind uns nahe, die Geister der Verklärten, sie winken uns, sie rufen euch zu: Haltet fest am Glauben, stehet Einer für Alle, und Alle für Einen: bezeuget der Welt das Heil im Kreuze Christi: wandelt den Kreuzesweg, und schauet auf den Lohn, auf die Krone, die dem treuen Kämpfer entgegenstrahlt. Der HErr ists, der sie euch reicht, der HErr, vor den wir einst treten werden. So wie er euch heute zu seinem Altare ruft, um sein Bundes-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

mahl zu feiern, seines Leibes und Blutes theilhaftig zu werden: so wird er uns einst um seinen Richterstuhl sammeln. O schaffet, schaffet, daß wir dann bestehn, und von ihm würdig erfunden werden, mit der ganzen Zeugenschaar zu seiner Herrlichkeit einzugehen!

HErr Jesu, du Haupt und König deiner Gemeinde! vor dir beugen wir die Kniee unsers Herzens und beten deine heilige Majestät an; denn du bist der Erste und der Letzte; und sitzest zur Rechten Gottes, und siehest herab auf alle Menschenkinder, auch auf uns. Wir flehen um Gnade und Erbarmung: wir liegen vor dir mit unserm Gebete, nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit: dein Name ist Erbarmer. Darum so flehen wir: erbarme dich deiner armen Gemeinde auf Erden! Ob sie schon verschmachtet und zerstreuet ist, kannst du ihrer doch nicht vergessen, denn du hast sie mit deinem Blute erkauft. Darum nimm du selbst ihrer dich an, und baue sie; bringe uns wieder zu dir, und verneue unsre Tage wie vor Alters. Verleihe dem Könige, dem du die Liebe, die Sorge für diese deine Kirche ins Herz gegeben hast, Weisheit und Kraft, daß er ein Pfleger der Kirche sey. Gedenke auch dieser Gemeinde und der Pflanzschule an diesem Orte. Hast du, o HErr, bisher gesegnet, so bitten wir, laß deinen Segen stärker gehen! Erhalte hier zu aller Zeit rechtschaffne Lehrer, die erfüllt mit deinem Geiste, in deinem Hause treulich wandeln. Sey gnädig den Söhnen dieses Hauses, Allen, die du ehedem hieher berufen hast, und die du ferner rufen wirst: und weihe sie zu Gefäßen deiner Gnade, zu Werkzeugen deines Geistes, die da hingehen und viele Seelen sammeln. Stärke sie im Glauben, stärke ihnen den Bund; laß sie alle Ein Brudervolk werden, die in dir Eins, auf deinem Worte stehen, und deinen Namen in der Welt herrlich machen. Ja

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Sammle großer Menschenhirt
Alles, was sich hat verirrt,
Laß in deiner Gnade fein
Alles ganz vereinigt seyn.
Bind zusammen Herz und Herz,
Laß uns trennen keinen Schmerz,
Knüpfe selbst durch deine Hand
Das geweihte Bruderband! Amen.

Mit dem vollen frischen Eindrucke dieser aus dem Herzen strömenden Predigt traten wir zum Altare des Herrn. Der uns allen wohlbekannte Gesang: „Herr, du wollst sie vollbereiten!" wurde noch ein mal angestimmt, vollstimmiger denn je. So traten wir hinzu. Dr. Heubner, der nebst den übrigen Lehrern des Seminars selbst mitcommunicirte, spendete mit den Diakonen der Pfarrkirche das heilige Mahl aus.

Gegen Ein Uhr kehrten wir alle mannichfach gesegnet, ermuntert und erquickt mit geistlicher Speise zu unseren lieben Gastfreunden zurück. Der Bruderbund war aufs neue geschlossen und durch das Abendmahl des Herrn besiegelt.

Der Herr Minister Eichhorn Exc. hatte schon vor seiner persönlichen Ankunft seine Theilnahme an dem Seminar und insbesondere an dem treuen gesegneten 25jährigen Wirken des Herrn Dr. Heubner an demselben durch ein an letzteren gerichtetes Schreiben, welches jedoch erst am zweiten Tage des Festes einging, zu erkennen gegeben. Wir freuen uns dasselbe mittheilen zu dürfen in der Voraussicht, allen unseren lieben Lesern dadurch eine Freude zu bereiten. Es lautet also:

Bei der Feier des 25jährigen Bestehens des Wittenberger Prediger-Seminars, dem Ew. Hochwürden eben so lange als Director vorstehen, kann ich es mir nicht versagen, meine lebhafteste Theilnahme an dem segensreichen Gedeihen dieser wichtigen kirchlichen Anstalt auszusprechen. Als sie vor 25 Jahren in's Leben trat, konnte man der freudigen Begrüßung ihrer Stif-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

tung in einer Stadt, wo die Reformation ihren Ursprung genommen hatte, nur Hoffnungen und Wünsche einer ersprießlichen Wirksamkeit hinzufügen. Nicht gering war die Aufgabe, welche die Männer übernahmen, denen die Erfüllung dieser Hoffnungen anvertraut wurde. Sie sollten junge Theologen zu einem Amte vorbereiten, von dessen guter Verwaltung das Gedeihen der Kirche, die religiöse Pflege der Gemeinden abhängt. Ich glaube einen würdigeren Beitrag zu dieser Festfeier nicht darbringen zu können, als das Zeugniß, daß dieselben den besten Erwartungen durch die That entsprochen und das Vertrauen zu der Anstalt in jeder Beziehung fest begründet haben. Es gereicht mir zur großen Freude, solches Zeugniß im Hinblick auf die reichen Früchte, welche die Anstalt getragen, auf die große Anzahl tüchtiger Geistlichen, die aus ihr hervorgegangen sind, und nun in den verschiedenen Provinzen der Monarchie als treue und geschickte Diener des Evangeliums sich bewähren, aussprechen zu können.

Ew. Hochwürden ersuche ich, diese Anerkennung Ihren würdigen Mitarbeitern als einen Beweis der Gesinnungen, mit welchen ich die Feier des 29. September begleite, mitzutheilen. Ich zweifele nicht, ganz in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich Ew. Hochwürden Verdienste bei dieser Gelegenheit noch besonders erwähne. Ihre gründlichen und umfassenden theologischen Kenntnisse, Ihre feste christliche Gesinnung, die Liebe und Treue, womit Sie so viele Jahre das Evangelium gepredigt, flößten Ihren Collegen stets Achtung und Vertrauen, Ihren Zöglingen das Gefühl der Würde des geistlichen Standes ein. So haben Sie zu dem Gedeihen der Anstalt, dessen wir uns bei diesem Zeitabschnitte ihres Bestehens erfreuen, vorzüglich beigetragen.

Möchten Sie noch recht lange an der Spitze des Instituts stehen, damit dasselbe auch ferner die evangelische Kirche mit Dienern ausrüste, die, im christlichen Glauben befestigt, mit getrostem Muthe allen den Kämpfen und Aufopferungen sich

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

willig unterziehen, welche das Lehramt zu jeder Zeit, vorzüglich aber in der gegenwärtigen, fordert.

Berlin, den 27. September 1842.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Eichhorn.

An den Superintendenten und Professor, ersten Director des Prediger-Seminars, Herrn Dr. Heubner, Hochwürden zu Wittenberg.

Die hier so schön und warm ausgesprochene Theilnahme bethätigte Se. Excellenz ferner durch einen freundlichen Besuch, womit Dieselben gegen 2 Uhr Herrn Doctor Heubner erfreuten. Um dieselbe Zeit hatte sich daselbst auch die Lutherschule mit deren zweitem Lehrer Herrn Hinneberg eingefunden, ihrem ersten Ephorus Gesang und Glückwunsch darzubringen.

Das Festmahl.

Der Nachmittag war nach dem Programm einem gemeinschaftlichen Mahle bestimmt. Es konnte den Schein erwecken, und ist vielleicht auch in Manchem die Besorgniß entstanden, als wäre dadurch Veranlassung gegeben, die tiefen und erhebenden Eindrücke des Vormittags wieder zu schwächen, indeß, Dank sei es den Ordnern des Festes, Dank sei es den Festrednern, diese Besorgniß ist so vollständig zu nichte geworden, daß wohl die Meisten der Festgenossen nie in ihrem Leben zuvor einem so geist- und herzerhebenden Festmahle beigewohnt haben, als uns hier geboten wurde.

Nach zwei Uhr sammelten sich im Festlokale die Festgenossen, die gegenwärtigen und ehemaligen Glieder des Seminars, und mit ihnen nicht wenige fremde verehrte Gäste aus Berlin, Wittenberg, Merseburg und der näheren Nachbarschaft. Der

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

schöne und genügend große Meynersche Saal war zu diesem Behufe geschmackvoll und sinnig dekorirt.

Neben den Büsten des hochseligen und des jetzt regierenden Königs Majestät Friedrich Wilhelm III. u. IV. waren die lebensgroßen Ölgemälde Luthers und Melanchthons in ganzer Figur aufgestellt. Den Hintergrund füllte eine reiche und geschmackvoll geordnete Flora. Die nahe 200 Personen erreichende Gesellschaft war so vertheilt, daß die zusammen gehörigen und von der Seminarzeit her einander näher bekannten Generationen zusammensaßen. Nachdem gegen drei Uhr Se. Excellenz der Herr Minister mit Herrn Dr. Heubner eingetreten waren und die Gesellschaft auf's freundlichste begrüßt hatten, begab man sich zu Tische.

Der letztere eröffnete recht wie ein Vater im Kreise seiner Kinder das Mahl mit einem Tischgebet. Kurz nach Beginn des Mahles trug das Sängerchor der gegenwärtigen Seminaristen eine sehr ansprechende Motette von Bernhard Klein vor: „Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich ꝛc." und eröffnete damit die Reihe von geistigen Genüssen, die uns bei diesem festlichen Zusammensein in so reichem Maaße geboten wurden, daß wir dabei nur das Eine Wehgefühl hatten, daß eben nicht alle unsere ehemaligen Genossen ohne Ausnahme an dieser Freude Theil hatten.

Den Anfang der festlichen Reden und Toaste machte wie billig nicht bloß nach hergebrachter Ordnung und Sitte, sondern gewiß auch nach dem Bedürfniß aller Herzen ein Lebehoch, das unserem allverehrten und geliebten Könige galt. Dr. Heubner leitete dasselbe ein mit diesen Worten: Wir haben in dem Gotteshause vor dem Antlitz Gottes, des Herrn aller Herren, des höchsten Königs gestanden, und die Opfer unsers Dankes und Flehens vor dem Altar der Gnade niedergelegt. Hier in diesem Hause, bei dem frohen brüderlichen

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Mahle geziemt sich's Dessen zu gedenken, den Gott uns zum Landes-König gegeben hat. Wie könnten wir heute diesen Tag feiern, ohne auf ihn unsern Blick zu richten, ohne seiner mit Ehrfurcht, mit Dank, mit Freude, mit Gebet zu gedenken? Es ist Se. Majestät, unser verehrter und geliebter König, auf den ich Ihre Gedanken hinleiten möchte. Wie haben wir Ursache, Gott zu danken und zu preisen, daß er uns diesen König gegeben hat; einen König von diesem Geist, von diesem Herzen. Der Sinn für Kirche, der Glaube an Gottes Wort, die Theilnahme an den kirchlichen und christlichen Angelegenheiten — das ist ein väterliches Erbtheil, welches von des hochseligen Königs Majestät auf ihn übergegangen ist. Ihm, diesem Vollendeten, lag es am Herzen, der Kirche aufzuhelfen, die Religion und ihre öffentliche Uebung unter seinem Volke auszubreiten: wie hätte er das gekonnt ohne ein Herz voll Gottesfurcht, voll christlichen Sinnes? Dieser Sinn ist übergegangen auf seinen Königlichen Sohn, auf des gegenwärtigen Königs Majestät.

Wir freuen uns, ihn zum König zu haben: den Mann von Geist und Herz. Ja, groß ist sein Geist, hohe ernste heilige Ideen bewegt er in sich; und der größeste seiner Gedanken ist die Kirche und das Wohl der Kirche. Aber wenn er eben itzt mit hohem Sinn und deutschem Vaterlandsgefühl den Grund zu einem großartigen Fortbau des herrlichsten deutschen Domes gelegt hat: wer kann zweifeln, daß Er noch weit mehr begeistert seyn werde für den Bau des größern und ältern Domes der evangelischen Kirche? Ja, sein Geist weiß, erkennt es, was das Vergängliche, was das Ewige ist.

Aber wir könnten uns nicht dieses seines großen Geistes mit vollem Vertrauen freuen, wenn Ihm nicht ein ebenso großes, ein gutes, edles, gottverwandtes Herz verliehen wäre. Was ist Geist ohne Herz? Was Verstand, Einsicht ohne Güte, Liebe? Wenn ich alle Erkenntniß hätte, und hätte der Liebe nicht, wäre

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

ich nichts. Was hülfe Ihm der Ruhm der bewundernswürdigsten Werke, wenn Er nicht das besäße, was Ihn vor Gott groß macht? Freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind, freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind. Das hoffen wir, daß Sein Name bei Gott theuer und werth geachtet ist. Denn in Seinem Herzen wohnt Gottesfurcht, wohnt Liebe. Er ist ein König, der den König aller Könige fürchtet und liebt: ein König, der den Herrn zur Rechten Gottes liebt und sein Reich fördern will. Wo kann ein König ehrwürdiger seyn, als wenn er den Allerhöchsten ehrt? Da steigt seine Majestät am höchsten, wenn er sich vor der Majestät des himmlischen Königs beugt, und mit dem Geringsten im Volke spricht: ich bin Staub und Asche. Solche Könige sind vor Gott werth und lieb; solcher Name wird nicht vergehen. Solchen Königen trägt Gott auch das Heiligste und Höchste auf, was er ihnen auftragen kann: solchen ist's zum Trost der Kirche gesagt: Könige sollen deine Pfleger und ihre Fürsten deine Säugammen seyn. Das ist der heiligste, beseligendste Beruf, so dem Herrn dienen, seine Kirche, d. i. seine Braut ihm behüten, schützen, pflegen; was kann der Herr einem Könige für größeres Zutrauen schenken! O wenn das alle Könige bedächten! Der Unsrige, das hoffen wir, versteht es, fühlt es, daß das sein heiligster Beruf ist; es ist die Sorge, die Tag und Nacht auf seinem Herzen liegt.

Und das ist gerade auch für uns eine freudige Hoffnung. Wenn des Königs Majestät an allen kirchlichen Angelegenheiten einen innigen Antheil nimmt, dürfen wir wohl auch, ohne stolze Ueberhebung, hoffen, daß Ihm auch unsere Anstalt nicht zu gering ist, daß Er nicht auch auf sie Seinen Blick richte, und väterlich ihrer gedenke. Er hat sie, überkommen aus Seines hochseligen Vaters, ihres Stifters, Händen, bisher erhalten, be-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

wahrt: Sein Herz verbürgt uns die Hoffnung, daß Er auch ferner sie behüten, pflegen, schützen werde.

Wir bitten, daß Gott das Herz des Königs uns ferner zuwende, daß unter dem Schutze Seiner Königlichen Huld und Aufsicht unsre Anstalt gedeihe, ihm nach Seinem Wohlgefallen treue Diener der Kirche ziehen helfe: daß Gott Ihn immer in der Einfalt und Demuth bewahre, die die Hüterin der Gnade ist; und Sein Herz so lenke, daß es Gottes Gedanken zu seinen Gedanken, Gottes Willen zu seinem Willen mache. Voll dieser Wünsche und Hoffnungen werden wir mit Wahrheit und nicht bloß mit den Lippen sprechen: lange erhalte Gott diesen König, ausgerüstet mit Weisheit und Kraft aus der Höhe: mit betendem Herzen sprechen wir: Gott lasse Se. Majestät, unsern Allergnädigsten König, Friedrich Wilhelm IV., leben hoch!

Ein begeistertes Lebehoch der ganzen Versammlung gab Zeugniß, daß der verehrte Redner aus dem Herzen Aller geredet hatte. Wie aber kein rechter Preuße seines Königs glückwünschend und fürbittend gedenkt, ohne dabei zugleich die theuere Königin mit einzuschließen, die der König aller Könige seinem königlichen Diener zur Seite gestellt, durch zarte treue Liebe die schwere Bürde ihm tragen zu helfen, die er selbst ihm aufgelegt, so war auch hier das Lebehoch Ihrer Majestät der Königin von dem nur genannten nicht fern. Prof. Schmieder brachte es in folgenden Worten aus:

Meine Herrn und geliebte Brüder! Ich lade Sie ein an der Seite Sr. Majestät des Königs unsrer allergnädigsten Königin zu gedenken. Die Kirche Christi hat die Verheißung, daß Könige ihre Pfleger, und Fürstinnen ihre Säugammen seyn sollen. Diese Verheißung geht jetzt in Erfüllung. Während der König die großen allgemeinen Anstalten der Kirche bedenkt und fördert, hat unsre geliebte Königin ihr Auge und Herz in mütterlicher Zärtlichkeit den Kleinen, den Kindern und den ihrer

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Pflege und Erziehung gewidmeten Anstalten zugewendet, den Anstalten, zu welchen auch die Schule des Seminars, die Lutherschule, gehört, die sich der Kinder der Armen annimmt.

Die Mutter der Armen, der Kinder, unsre allergnädigste Königin — lebe hoch!

Wie aber der König nicht ohne die Königin, so sind wir Preußen auch beide nicht vereinzelt zu denken gewohnt. Einen zärtlichen Vater im Kreise geliebter Kinder, nicht anders haben wir viele Jahre unseren theueren entschlafenen König gekannt, nun ist's der ältere Bruder unter Brüdern und Schwestern, das Haupt eines blühenden gesegneten Geschlechts. So steht unser König uns vor Augen. Darum, nichts Halbes thun, sprach der folgende Redner, Professor Lommatzsch. Sein Wort galt dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen, so wie dem ganzen königlichen Hause. Er sprach also:

„Wenn die Männer und Söhne eines Vaterlandes sich versammeln, es gelte, welchem Zwecke es wolle, da wissen sie keine ernstere, keine heiligere Pflicht zu üben, als vor Allem des Vaters des Vaterlandes, ihres Königs in Ehrfurcht und Dankbarkeit zu gedenken.

Auch wir, versammelt heute aus allen Theilen des gemeinsamen Vaterlandes zur Feier eines Festes, zur Feier eines Bruderfestes, eines Jubelfestes, eines Dankfestes, auch wir, geliebte Brüder, wußten keine ernstere, keine heiligere Pflicht zu üben, als vor Allem diese Gesinnungen auszusprechen, die Gesinnungen der Liebe und Treue und Dankbarkeit gegen Se. Majestät den König, und Ihro Majestät die Königin: Gesinnungen, die jeder Preuße als seint heuerstes Eigenthum betrachtet, und als ein heiliges Erbtheil, fortgeerbt und forterbend, treu verwaltet.

Aber nur Stückwerk ist es geblieben, gesteht es offen mit mir, so rein und lauter auch dieser Ausdruck, dieses Zeugniß der Treue. Und darum, wie sonst im Leben, so auch heute, wo

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

lebendiger als je, die alte, fast in einziger Weise bedeutungsvolle Stellung des Hauses Hohenzollern zur evangelischen Kirche uns vorschwebt, ja, ganz besonders heute, nichts Halbes, nichts Getrenntes, nur Ganzes. Auf denn! Auch dem gesammten Königlichen Hause laßt uns den Gruß und Zoll der Treue weihen! Es lebe Se. Königl. Hoheit, der Prinz von Preußen! Es lebe Ihro Königliche Hoheit, die Prinzessin von Preußen! Es lebe das gesammte Königliche Haus! Es lebe hoch!

Nachdem nun eine Zeit lang der freieren geselligen Unterhaltung Raum gegeben, wurde gewiß in Vielen der Wunsch wach, es möchte ein würdiger Mund nicht länger zögern, dem gegenwärtigen Herrn Minister die Gefühle der Ehrfurcht, des Dankes und der Freude auszusprechen, welche die Versammlung beseelte. Die Freude über Sr. Excellenz Anwesenheit als über ein unzweideutiges Zeugniß hoher Theilnahme für die Kirche und insbesondere auch für das Predigerseminar und dessen Lehrer war in Aller Augen zu lesen. Wir durften nicht lange warten, Dr. Heubner erhob sich zur Rechten des Herrn Ministers sitzend und sprach also:

„Wir haben Sr. Majestät unsers Allergnädigsten Königs gedacht und unsere Empfindungen für Ihn ausgesprochen. Von Ihm müssen sich unwillkührlich unsere Blicke auf Den richten, der ihm so nahe steht, der des Königs Huld unsverbürgt, ja seine Gegenwart vertritt. Der König bedarf weise rechtschaffene Räthe; sie sind seine Augen, seine rechte Hand. Darum erlauben Ew. Excellenz auch an Sie, dessen Gegenwart vor allem unser Fest verherrlicht, einige Worte zu richten, die der aufrichtige, wenn auch schwache Ausdruck unsrer gemeinsamen tiefen Ehrfurcht und Dankbarkeit seyn sollen.

Es ist mit Recht immer für eine besondere Gunst, die unserer Anstalt zu Theil ward, von uns geachtet worden, daß

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

dieselbe unter die unmittelbare Aufsicht und Fürsorge des Hohen Ministeriums der Geistl. Angelegenheiten gestellt worden ist. Hochdasselbe war es, welches die Stiftung dieser Anstalt bei des hochseligen Königs Majestät in Antrag zu bringen geruhte, und Ebendasselbe hat auch die erste reiflich durchdachte Grundlage dieser Anstalt entworfen. Es war zuerst der sel. Herr Minister von Schuckmann Exc., unter welchem diese Anstalt gegründet wurde, der auch selbst bei ihrer Einweihung zugegen war, und den ich, als damaliger Ephorus, in meine Wohnung im Augusteo aufzunehmen die Ehre und Freude hatte. Aber er leitete nur kurze Zeit die Aufsicht über das Königliche Predigerseminarium, indem die bald darauf erfolgte Trennung der verschiedenen Abtheilungen in dem damaligen Ministerio des Innern ihn auf einen anderen Posten rief, und nun an seiner Stelle der selige Herr Minister von Altenstein Exc. das Geistliche Ministerium übernahm, und somit auch die Aufsicht über unsere Anstalt. Wir gedenken seiner mit bleibender aufrichtiger Dankbarkeit, da er eine längere Reihe von Jahren von 1818 bis 1840 unserer Anstalt und ihren Lehrern und Zöglingen vielfache Beweise seiner Huld und Theilnahme, der namentlich auch mir, was das Herz zu sagen mich drängt, viele Beweise seines Wohlwollens und Zutrauens gegeben hat. Ihm, dem edeln Pfleger und Gönner unserer Pflanzschule wünschen wir Ruhe und Frieden in seine Gruft hinab. Er vollendete seine Laufbahn, mit des hochseligen Königs Majestät fast in gleichem Alter stehend, kurz vor Demselben; und als des itzt regierenden Königs Majestät den Thron bestieg, fand Er die Stelle eines Geistl. Ministers erledigt. Sein Auge suchte, wo Er einen treuen Rath und Diener fände, dem Er diesen wichtigen Theil seiner Sorgen anvertrauen konnte. Da fand Er ihn; oder vielmehr Gott, der da thut, was die Gottesfürchtigen begehren, ließ Ihn einen Mann nach Seinem Herzen finden. Wir preisen es als eine Gnade, die der HErr

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

seinen gläubigen Kindern, die er seiner Kirche erwies, daß er Sie, Hochverehrter Gnädiger Herr Minister, dem Könige zugewiesen hat. An Ihnen weiß die Kirche was sie hat: einen Aufseher und Rathgeber, der nicht bloß ausgerüstet ist mit Einsicht und Scharfblick, der die Angelegenheiten, die Bedürfnisse, die Schäden der Kirche wohl erkennt, dem Weisheit und Besonnenheit verliehen ist: — sondern noch weit mehr: in Ihnen erkennt die Kirche ihren Freund, der sie liebt, sie zum Gegenstand seiner ernstlichsten Sorge und Theilnahme macht, der Alles aufbietet, um den Schaden Josephs zu heilen: in Ihnen erkennt die Kirche den Erleuchteten, der da weiß, aus welchem Quell alle Weisheit und aller Rath zu schöpfen ist: in Ihnen den treuen Diener nicht bloß des Königs, sondern des HErrn im Himmel, der Sie auf diesen Platz gestellt hat, dem zu dienen Sie für Ihre höchste Ehre halten, dessen Gnade Ihnen der süßeste Lohn, der erquickendste Ersatz ist für manches, was Ihrem Herzen wehe thut. Ew. Excellenz müssen es darum natürlich finden, wenn die, die der Kirche aufrichtig zugethan sind, sich freuen in Ihnen einen geistlichen Aufseher zu erblicken, dem sie mit voller Zuversicht trauen kann, der auf Einem Grund und Boden mit allen Kindern der Kirche steht. Sie müssen es insbesondere natürlich finden, daß wir, Mitglieder dieser Anstalt, uns freuen, in Ew. Excellenz unsern höchsten Vorsteher zu verehren. Wie könnten wir Sie heut in unserer Mitte erblicken, ohne Ihnen den gerührtesten Dank darzubringen für die Sorgfalt und Theilnahme, mit der Sie bisher Kenntniß genommen haben von unserer Anstalt, und ihr schon viele Beweise natürlichen Wohlwollens gaben. Getrost dürfen wir daher, indem wir Ew. Excellenz unseren innigen Dank und das Gelübde der eifrigen Treue und Gewissenhaftigkeit in unserem Berufe bringen, auch hoffen, daß Ew. Excellenz diese Anstalt auch ferner Ihrer Theilnahme, Ihrer Pflege würdigen wollen. Und darum erflehen

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

wir auch von dem Geber alles Guten für Ew. Excellenz, daß er Ihnen wolle die ungeschwächte Kraft des Leibes und Geistes erhalten, um die schwere Last zu tragen, die Ihnen auferlegt ist; daß er seine Kraft immer in Ihnen wolle mächtig seyn lassen; daß er auch in Ihrem häuslichen Kreise Ihnen einen Zufluchtsort des Friedens, der Erquickung und Stärkung öffne; ja daß er Ihnen ein langes, ungestörtes, gesegnetes Leben verleihe! In diesem Sinne rufen wir: Sr. Excellenz der Königliche Wirkliche Geheime Staats- und Minister der Geistlichen und Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Herr Dr. Eichhorn lebe hoch!"

Der Redner hatte den Sinn der ihn umgebenden Gemeinschaft vollständig getroffen, davon gab das volle nicht enden wollende Lebehoch unzweideutiges Zeugniß. Nachdem die Stille im Saale wieder hergestellt, ergriff nun Se. Excellenz selbst das Wort, und redete zur Versammlung. Es ist uns durch vereinte Bemühung möglich geworden, den Hauptinhalt der von dem Herrn Minister gesprochenen Worte, wie sie aus dem Gedächtniß sich wieder herstellen ließen, meistens mit den eigenen Worten desselben wieder zu geben, und wir zweifeln nicht, daß sich alle Leser mit uns über die möglich gewordene Mittheilung dieses unbedenklich wichtigsten Denkmals dieser Erinnerungsschrift freuen werden.

„Ich danke Ihnen, so sprach der Herr Minister Eichhorn, Exc. Ich danke Ihnen, meine Herren, für die freundliche Begrüßung, die Sie mir haben zu Theil werden lassen. Gern möchte ich jedem Einzelnen von Ihnen die Hand drücken und ihn auffordern, für das Wohl der Kirche zu wirken. Doch, weil die Zeit zu kurz ist, will ich mich begnügen über einige Hauptpunkte mich auszusprechen.

Als ich von diesem Feste hörte, war es sogleich mein Wunsch, mich hieher zu begeben, in einen Kreis von Männern,

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

bei welchen ein großer Reichthum und Austausch von Gedanken und Bestrebungen sich kund geben würde.

Es ist mir, als ob ihre Blicke mich fragen, was Sie von der obersten Leitung der kirchlichen Angelegenheiten zu erwarten, zu fürchten, zu hoffen haben.

Wir haben in unserer Zeit auf einem naheliegenden Gebiet viel gehört von einer Voraussetzungslosigkeit, die für keine Sache Parthei nimmt. Auf eine solche Unpartheilichkeit macht die obere Leitung der kirchlichen Angelegenheiten nicht Anspruch. Sie ist vielmehr partheiisch, sie nimmt entschieden Parthei für die Sache des Christenthums; sie will nicht das Christliche und Unchristliche gleich werth geachtet haben. Also in diesem Punkte ist ihr der Weg fest und bestimmt vorgezeichnet. Verschieden aber davon ist die Anerkennung der besonderen Auffassungen des christlichen Glaubens, wie sie sich in dieser oder jener Form gestaltet hat. Eben weil die obere Leitung der kirchlichen Angelegenheiten entschieden das Christliche will, kann es nicht ihr Wunsch sein, daß die große Mannigfaltigkeit der christlichen Ideen in irgend einer Art unterdrückt oder die Freiheit sie geltend zu machen beschränkt werde. Mögen vielmehr auch diejenigen Formen, in welchen die Kirche ihr geschichtliches Leben ausgeprägt hat, und die ein theures Besitzthum der evangelischen Christenheit geworden sind, rein und unverwischt erhalten bleiben. Mögen diese mit der individuellen Eigenthümlichkeit zusammengewachsenen und durch Jahrhunderte langes Bestehen werthgewordenen Formen der Kirche mit Liebe gepflegt werden. Darum kann die obere Leitung der kirchlichen Angelegenheiten auch nicht dem Gedanken Raum geben, daß es darauf ankäme, ein neueres Symbol aufzustellen. — Allein wie in der ersten Kirche die Mannigfaltigkeit des Christenthums hervorbrach, und doch Ein Geist das Ganze beseelte, so ist die obere Leitung der kirchlichen Angelegenheiten der sichern Ueberzeugung, daß auch jetzt, nachdem diese

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Verschiedenheit sich bestimmter gestaltet hat, doch eine Einigkeit im Geiste und ein gemeinsames Wirken in Liebe bewahrt werden könne. Das Festhalten an den liebgewordenen Formen der Kirche schließt nicht aus den Geist der Einigkeit, die Confessionstreue ist nicht im Widerspruche mit dem Unionsgeiste.

Und hier komme ich auf einen andern damit zusammenhängenden Punkt, über den ich mich zu Ihnen aussprechen will, nämlich den über die Lehrfreiheit. Man hat wie auf andern verwandten Gebieten, so auch auf dem der Kirche Freiheit mit Willkühr und Zügellosigkeit verwechselt. Welches die rechte christliche Freiheit ist, darf hier nicht erst auseinandergesetzt werden; es ist die, welche der Apostel meint, wenn er sagt: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit." Aber wie nach der lebendigen politischen Bewegung in den Freiheitskriegen eine Parthei aufstand, die zu dem maaßlosesten Extrem kam und den Staat umzustürzen drohte, so ist jetzt, nachdem das religiöse Leben sich lebendiger entwickelt hat, auf diesem Gebiet eine Parthei aufgetreten, die Alles in Frage stellt und der Kirche offene Feindschaft erklärt. Angeregt von dieser Seite hat man neuerlich die unglaublichsten, verworrensten Gerüchte ausgesprengt, Gerüchte über Gewaltmaaßregeln, mit denen der Staat umgehe, um die Lehrfreiheit zu beschränken und die Gewissensfreiheit zu unterdrücken. Es ist wohl unnöthig hier den Ungrund dieser Gerüchte darzuthun. Wer aber noch daran zweifeln sollte, den verweise ich auf den edlen Charakter unsers königlichen Herrn. Kein Mensch kann ferner sein von solchen Gewaltmaaßregeln als Er, der, wie Er selbst durchaus freier, geistig lebendiger Natur ist, auch Andern die freieste Entfaltung ihrer Eigenthümlichkeit gönnt. Und wie dem Sinne des Königs geistiger Zwang schnurstracks zuwider ist, so auch dem Geiste der Männer, denen Er die obere Leitung der kirchlichen Angelegenheiten anvertraut hat. Also von keinem Zwang, von keiner Gewalt in diesen

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Dingen kann die Rede sein, am wenigsten für Männer, wie ich sie in Ihnen vor mir habe, die in rechtem Geiste und mit Treue ihrem geistlichen Amte obliegen. Aber es darf nicht vergessen werden, daß es Pflicht für die obere Leitung der kirchlichen Angelegenheiten ist, der Kirche den Schutz angedeihen zu lassen, dessen sie bedarf, und in Vertrauen auf welchen sie dem Staate einen so großen Antheil bei der Führung ihrer Angelegenheiten, insbesondere bei Besetzung ihrer Lehrerstellen, überlassen hat. Diejenigen, die alles das wegleugnen, was die Kirche als Heiligthum ihres Glaubens feste hält, und woran ihr Bestehen hängt, wird sie nicht als ihre Lehrer ansehen können, und der Staat hat nicht das Recht, sie ihr als solche aufzudringen.

Ein Mann, der Ihnen allen bekannt sein wird, hat in einem Werke, in welchem er, nachdem er den christlichen Glauben seiner Kritik unterworfen, das Ergebniß zusammenstellt, sein Verfahren mit dem eines Kaufmanns verglichen, der sich selber und Andern für reich gegolten, durch Umstände aber veranlaßt wird über sein Vermögen Abrechnung zu halten, und nach Vergleichung der Aktiva und Passiva die Bilance zu ziehen. Da finde sich nun, daß die Aktiva durch die Passiva fast aufgewogen würden. Wie es nun für diesen unstreitig viel besser sei, statt sich im Besitz eines großen Vermögens zu wähnen, genau zu wissen, was er sein nennen könne, gesetzt, dies wäre auch noch so wenig, so thue auch für die christliche Kirche eine solche Erkenntniß noth. Auch sie habe sich im Besitze eines unermeßlich reichen Schatzes von Wahrheiten geglaubt; nun aber sei die Wissenschaft gekommen, habe Bilance gehalten und gefunden, daß ihr wirkliches Eigenthum nur sehr gering sei. Kaum hat dieser Gelehrte sich über den zwar kleinen aber für sicher gehaltenen Theil des Besitzes gefreut, so sind schon Andere gekommen, und haben ihm auch dies kleine Besitzthum streitig gemacht; sie haben abermals die Bilance gezogen und gefunden, daß das

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Positive vielmehr vom Negativen gänzlich verschlungen werde. Ist es nun schon im gewöhnlichen Leben nicht Gebrauch, daß man solchen, die den offnen Bankrott erklärt haben, die Verwaltung ihres Vermögens anvertraut, so wird es auch dem Staate nicht zu verdenken sein, wenn er nicht solchen Männern, die Bankrott am Glauben gemacht haben, die Güter des Glaubens zur Verwaltung giebt. Das ist nicht Lehrfreiheit, sondern Lehrzügellosigkeit.

Giebt es nun hier für die obere Leitung der kirchlichen Angelegenheiten eine Schranke, die sie zu wahren hat, so ist es doch eben so wenig ihre Absicht, die Mannigfaltigkeit in der Auffassung des Glaubensgrundes zu beschränken. Je mehr in unserer Zeit ein harter Kampf entbrannt ist zwischen denen, die der Kirche alles Recht und Leben absprechen, die jede wirkliche Regierung Gottes in der Welt leugnen, und denen, die einen historischen Christus, einen lebendigen Gott glauben, desto mehr muß es denen, die das Wohl der Kirche zu fördern haben, am Herzen liegen, ihre innern Kräfte zu entwickeln und zu lebendiger Wirksamkeit bringen zu helfen. Nur zu lange schon hat die Kirche der Organe entbehrt, durch welche sie in Stand gesetzt ist, ihr inneres Leben zu entfalten und den ihr geordneten Kampf glücklich zu führen. Es ist die Absicht des Königs, ihr diese Organe zu geben, und es kann nur der Wunsch der obersten Behörden sein, sie sobald als möglich ins Leben treten zu lassen, um sich selbst an ihnen zu stärken. Nur meinen Sie nicht, als wenn davon allein Alles abhinge. Jeder in seinem Kreise muß für diese Sache thätig sein, und sich bestreben an seinem Theile dazu beizutragen, daß sich taugliche Organe der Kirche heranbilden. Was sich so in stillen Anfängen aus dem Leben der Kirche von innen heraus bildet, wird von der obern Leitung der kirchlichen Angelegenheiten mit Freuden begrüßt werden, und kann sich der besten Unterstützung derselben versichert halten.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Hiebei liegt es mir am Herzen, noch ein Wort zu Ihnen zu sprechen. Ich habe mich oft veranlaßt gesehen, bei besondern Gelegenheiten mich an Einzelne zu wenden, um durch ihren Rath und Beistand mich zu orientiren, und zu stärken. Da habe ich nicht selten Stimmen vernommen, die zaghaft und schwankend sich aussprachen, ohne Entschiedenheit. Das kann nicht das Rechte sein in unserer Zeit. Wir bedürfen Muth und Kraft. Wenn die Posaune, um mich des Gleichnisses zu bedienen, das ein geheiligter Mund gesprochen, einen undeutlichen Ton von sich giebt, kann sich wohl Jemand zum Streite rüsten? Werden auf den Ruf der unrein gestimmten Posaune die zerstreuten Schaaren sich sammeln, und muthig den Streit wagen? — Ich will mit diesen Worten nicht mißverstanden sein. Ich bin weit entfernt zum Kampfe aufzufordern, ich wünschte vielmehr den versöhnlichsten Eindruck zu hinterlassen. Aber da, wo es Entschiedenheit gilt, ist es Pflicht des Einzelnen, Hand ans Werk zu legen, und nicht erst zu warten, ob und wenn Andere sich erheben werden mit mehr Kraft und Beruf.

Und so fordere ich Sie denn schließlich auf, in diesem Sinne das Wohl der Kirche, das Ihnen anvertraut ist, zu betreiben. Nur wenn Jeder an seinem Platze das Seinige thut, kann der Bau des Ganzen gefördert werden."

Es ist für jeden Nichtaugenzeugen unmöglich, sich eine Vorstellung zu machen von dem außerordentlichen Eindrucke, den die Worte, die wir hier nur auszugsweise wiedergeben konnten, auf die Versammlung machten. Aller Augen hingen an den Lippen des hohen Redners, lautlose Stille herrschte im Saale und ein donnernder Jubelruf machte endlich der höchsten Spannung der Gemüther Luft. Wir sind es bis hieher nicht gewohnt gewesen, von so hoher Stelle in solcher Weise angeredet zu werden; daher die allgemeine und freudige Ueberraschung; aber man wußte auch das Vertrauen zu schätzen und zu ehren,

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

das sich in solcher Anrede kund gab, man fühlte sich erhoben, die Leitung der kirchlichen Angelegenheiten unseres Landes einem solchen Manne übertragen zu sehen, der mit dem längst begründeten Ruhme tiefer Staatsweisheit und gereifter Erfahrung den höheren eines Herzens verbindet, das in heiliger Liebe schlägt zu der Kirche und ihrem unsichtbaren Herrn.

Wer indeß auf hoher Stelle steht und für die geistlichen Bedürfnisse von Millionen, für die höhere und niedere Bildung des ganzen Landes zu sorgen hat, kann nicht Alles selbst sehen, nicht Alles selbst thun. Der Erste bedarf des Zweiten, wie sich der nun folgende Redner ausdrückte. So haben denn auch seit dem Bestehen des Seminars hochgestellte weise Räthe des Ministeriums die unmittelbare Sorge für das Gedeihen der Anstalt getragen. Sie haben mit eigenen Augen gesehen, was Noth that, mit liebreicher, schonender Hand die Schäden entfernt, und mit freudiger Theilnahme sich des Gedeihens gefreut. Sie sind für viele unter Aufsehen des Herrn diejenigen gewesen, durch deren unmittelbare Bestimmung ihnen der Weg durch diese Pflanzschule eröffnet wurde. Wie hätten wir ihrer an unserem Seminarfeste vergessen können! Die Professoren Schmieder und Lommatzsch erweckten ihr Andenken in Aller Herzen. Der Erstere sprach also:

„Die Ersten in jeder Art verdienen vor Allen am Ersten geehrt zu werden; aber jeder Erste bedarf eines Zweiten, der ihm in Vollendung guter Werke mitwirkend sich anschließt. Des verewigten Ministers Herrn Freiherrn von Altenstein Exc. hatte das Glück sich zunächst einen Mann zu sehen, der in seine Absichten einging: es war dieß der Geheime Rath Nikolovius, der kurz vor ihm von hinnen geschieden ist. Er hat lange das Seminar mit Liebe gepflegt: er wußte die allgemeinen Angelegenheiten auf das Beste mit einer zarten Rücksicht auf die einzelnen Diener zu vereinigen, und hat sich durch seine Verdienste gerechte Ansprüche auf unser bleibendes dankba-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

res Andenken gegründet. Aber an die Erinnerung knüpft sich die Hoffnung, an den Blick in die Vergangenheit der Blick auf die Gegenwart an. So gedenken wir gerechter Weise heute des Mannes, der jetzt an der Stelle des hochverdienten Nikolovius steht.

Der wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Herr von Ladenberg — lebe hoch!"

Ihm schloß sich Prof. Lommatzsch an und sprach:

„Mit Schmerz, gel. Brüder, mit tiefem Schmerz vermissen wir heute auch den Mann in unserer Gemeinschaft, der seit Gründung dieser Pflanzschule mit väterlichem Ernst und väterlicher Milde ihr vorgestanden, den Mann, der, so oft er zu uns kam, jede Stunde des Tages mit uns theilte, nicht als ein Vorgesetzter, nein, wie ein rathender Freund, nachsichtig, fördernd und belebend, ja recht eigentlich mit geistigem Thau uns erfrischend.

Wohl wäre er gern gekommen, schon längst einmal wieder gekommen, vor Allem heute gekommen, um auch Zeuge dieses Tages, Zeuge dieser brüderlichen Gemeinschaft zu sein, einer Gemeinschaft, die auch Ihm, weil in dem wurzelnd, den er selbst als seinen HErrn mit freudigem Herzen offen bekennt, das schönste Eigenthum, das kostbarste Juwel dieser Pflanzschule zu sein scheint; aber, so groß sein Sehnen, die Nothwendigkeit, fern zu bleiben, war gewichtiger, war gebieterischer.

Doch wenn auch fern von uns heute, nach Außen fern, so wird er gewißlich, glaubt mir es, wie immer, so auch heute uns nahe sein, nahe vor dem HErrn, nahe mit seinem Gebete. Und weil wir dieses wissen, und weil wir ihn lieben, als Vater lieben und verehren, so laßt auch Sein Gedächtniß in diesen Stunden unter uns erneuert werden, voll Ehrerbietung erneuert werden, wie aus tiefster Dankbarkeit.

Der wirkl. Ober-Consistorialrath und Oberhofprediger, Herr Dr. Ehrenberg — Er lebe hoch!"

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Somit waren die Huldigungen geschlossen, welche die Seminargemeinschaft ihren hohen Vorgesetzten an diesem ihrem ersten Jubelfeste darzubringen die Freude hatte, und es wandte sich nun zunächst die freudige Theilnahme dem Manne zu, der mit der Anstalt selbst sein eigenes Jubelfest feierte, mit dem die große Mehrzahl der Festgenossen nicht bloß durch aufrichtige Verehrung seiner Verdienste, sondern viel mehr noch durch die Bande herzlicher Liebe und Dankbarkeit sich verbunden fühlte. Des Herrn Ministers Excellenz gab diesen Empfindungen den Ausdruck, und verband damit ganz im Sinne Heubners die Anerkennung und die Wünsche für das Wohlergehen der Männer, die mit ihm in brüderlicher Eintracht arbeiten zum Gedeihen des Ganzen. Also waren die Worte des hochverehrten Redners:

„Vor 25 Jahren war die Anstalt, deren segensreiches Bestehen wir heute feiern, nur noch ein Gedanke. Der hochselige König hatte ihn gefaßt und mit Weisheit vorbereitet. — Aber wie es bei allen Unternehmungen, wenn sie gelingen sollen, erst auf die rechte Ausführung ankommt, so ist das Gedeihen einer solchen Anstalt vornehmlich bedingt durch die Wahl der Männer, die dieselbe leiten. Auch hierin hatte die Weisheit des Königs das Rechte getroffen. Wir feiern heute die 25jährige Amtsthätigkeit des Mannes, der in dem Geiste und in der Kraft Luthers so viele Jahre hindurch an dieser Anstalt gewirkt, und unter dem sichtbaren Segen Gottes reiche Früchte seiner Arbeit hinterlassen hat. So fordere ich Sie denn auf, und Sie werden mir gewiß freudig beistimmen, auf sein Wohl dies Glas zu leeren. Aber der Geist dieser Anstalt ist untheilbar, und so glaube ich, wird es in dem Sinne des ehrwürdigen Mannes sein, wenn ich bei dem Gedanken an ihn zugleich der beiden andern würdigen Männer gedenke, die ihm zur Seite und in seinem Geiste dieser Anstalt als Leiter vorstehen. Mögen sie Alle noch lange

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

unter dem Beistande Gottes sich einer segensreichen Wirksamkeit erfreuen!"

Es braucht kaum gesagt zu werden, mit welch unendlichem Jubel die ganze Gemeinschaft einstimmte. Dergleichen muß man gesehen haben, um sich eine Vorstellung machen zu können von der Liebe, die doch auch heute noch einen großen Schülerkreis erfüllen kann zu einem Lehrer, der nie das Seine gesucht, der ungerührt durch Menschen Lob und Schmähung, fest gegründet auf dem unvergänglichen Fels des göttlichen Wortes allein seinem himmlischen HErrn zu dienen, keinen Fleiß, keine Aufopferung gescheut hat.

Diese Liebe hatte denn auch gesorgt, nicht etwa einen dieser treuen väterlichen Liebe und Sorge würdigen Dank darzubringen, wir wissen, von wem er diesen zu erwarten hat, — aber ein Gedächtniß, eine Erinnerung an dieß schöne Fest und den damals um ihn versammelten Schülerkreis wollten wir gern ihm darreichen, und dazu war jetzt der geeignete Augenblick gekommen. Die vier ersten Mitglieder des Seminars, alle gegenwärtig, der jetzige Mitdirektor und Ephorus des Seminars Professor Schmieder, der Superintendent Pilarik, jetzt Prediger zu Biederitz bei Magdeburg, der Prediger Neumann zu Prilup bei Pyritz und der Prediger Oehme zu Roitzsch bei Bitterfeld waren von der Gemeinschaft erwählt, in ihrem Namen dem geliebten Lehrer einen Siegelring zu überreichen, dessen kurze Beschreibung wir vorangehen lassen.

In einen starken Goldring ist ein Aquamarin à jour gefaßt: in den Stein ist die Gestalt Christi als Säemann eingeschnitten, aus dem Schooße seines langen Gewandes wirft er Samen aus. In dem Goldreifen sind auf beiden Seiten, wo er den Edelstein einschließt, Getreide-Aehren zart ciselirt. Auf dem Innern des Goldreifen, dem Steine gegenüber, sind fein eingegraben die Worte: mihi seris, mecum metes. Die Zeichnung

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

der Christusfigur hat der Herr Director von Cornelius selbst entworfen: auch hat er die Güte gehabt, die höchst gelungene Ausführung zu beaufsichtigen. Der Herr Hofjuwelier Hoffauer in Berlin hatte die Ausführung übernommen und von geschickten Händen vollziehen lassen, so daß das Ganze nach Idee und Ausführung ein des Tages und seines Zweckes würdiges Kunstwerk darstellte.

Diesen Ring überreichte nun Professor Schmieder als das zuerst aufgenommene Seminarglied mit folgenden Worten:

„Du siehst dich, geliebter ehrwürdiger Vater in Christo, von einer großen Anzahl von Männern umgeben, die in einem Zeitraum von 25 Jahren durch dein Wort und dein Vorbild dem HErrn zugeführt und geistlich wiedergeboren worden sind. Uns, die wir der Zeit nach die Ersten unter ihnen sind, haben sie erwählet, nicht um dir zu danken: denn du selbst hast uns gelehret, Gott allein die Ehre zu geben: und es steht fest, was du gesagt hast: Soli Deo gloria! Aber wir müssen es vor dir bezeugen, daß wir wissen und erkennen, was wir vom HErrn durch deinen Dienst empfangen haben, und wenigstens ein geringes Denkzeichen unsrer Gesinnung soll in deiner Hand bleiben. Es ist ein Siegelring, der aber nicht dein Bild trägt, sondern das Bild dessen, den deine Seele liebt, des großen Säemanns Jesu Christi, der dich zu seinem Dienst verordnet und gesetzt hat, in seinem Namen den guten Samen auszustreuen. Vielleicht wird dein Blick bisweilen auf seinem Bilde ruhen, und dein Herz wird sich hinwenden zu dem, den es darstellt, und sprechen, wie die Braut im Hohen Liede: Pone me ut signaculum super cor tuum, ut signaculum super brachium tuum. Und Er wird thun, was du bittest: denn gewiß liebt Er dich noch viel mehr, als du ihn liebst, sonst könntest du Ihn nicht so sehr lieben. So ruhe denn in seiner Liebe und bewahre dieses schwache Unterpfand unsrer Liebe und unsrer unauslöschlichen Dankbarkeit."

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

In tiefster Bewegung des Herzens antwortete der Angeredete darauf:

„Es stehet geschrieben: Ihr sollt niemand Vater heißen auf Erden, denn Einer ist Euer Vater, der im Himmel ist; darum nennet mich nicht Vater, es gebühret mir nicht; Euer Bruder bin ich, wenige Jahre älter, das ist der ganze Unterschied."

Hieran schlossen sich Worte des Dankes so rührend kindlich, so demüthig und herzlich, daß die ganze Versammlung davon recht eigentlich überwältigt wurde. Der neben dem Gefeierten sitzende Herr Staatsminister Eichhorn schloß sichtbar ergriffen den theuren kindlich-demüthigen Mann in seine Arme, und drückte ihn an sein Herz; es hätte es ein Jeder thun mögen, darum brach in diesem Augenblick ein wahrhaft stürmischer Jubel des Beifalls und der Freude aus.

Mit diesem Moment war der Höhepunkt des Festmahls erreicht. Die Gemüther brauchten einige Zeit, sich zu sammeln und in traulichem Zwiegespräch ihre Freude auszudrücken; dennoch gab es der Freuden und der ansprechenden Erinnerungen noch viele. Dr. Heubner, obwohl nicht in Wittenberg geboren, ist geistigerweise doch recht eigentlich ein Sohn Wittenbergs und zwar im besten Sinne zu nennen. Im Anfange des Jahrhunderts Student und kurz darauf Docent an Wittenbergs Hochschule, ist er länger als vierzig Jahre Wittenbergs Einwohner, und fast eben so lange Prediger an Wittenbergs Pfarrkirche gewesen. So hat er mit der Gemeinde die wichtigsten Veränderungen der neueren Zeit, gute und böse Tage durchlebt, er hat ihr gedient in den Tagen pestartiger Krankheit, in der Zeit gefährlicher Belagerung, er hat ihre Friedens- und Huldigungsfeste mit ihr gefeiert; so ist er es gewohnt, das Wohl und Wehe der Stadt als das seine auf dem Herzen zu tragen, so lag es ihm auch am nächsten, öffentlich der Stadt und Gemeinde zu gedenken, in deren Schooß das Seminar seine Stätte gefunden. An

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

den gegenwärtigen Bürgermeister der Stadt Herrn Fließbach gewandt, sprach er folgendermaßen:

„Wenn unsre Anstalt heute einen festlichen Tag begeht, so kann sie das unmöglich, ohne nicht auch zu sehen auf den Boden, auf welchem sie steht, auf die Stadt und Gemeinde, in deren Schooß sie bisher gepflegt worden ist. Darum wenden sich unsere Blicke auch auf Sie, verehrter Herr Bürgermeister, in welchem wir den Stellvertreter der Stadt und Gemeinde Wittenberg erblicken: in dem auch ich insbesondere einen treuen wohlwollenden Freund, Gönner und Amtsverbündeten verehre. Ja wir halten es für ein Glück, für einen Segen, daß das Seminar hier, an diesem Orte, an dieser heiligen Geburtsstätte der Reformation, an dem ersten Sitze der evangelischen Kirche gegründet worden ist, daß es hier ein stilles Obdach gefunden hat: wir rufen mit dem Psalmisten (Ps. 84, 4.): der Vogel hat ein Haus gefunden, und die Schwalbe ein Nest, da sie Junge hecken, nämlich Deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott! Unser Seminar kann nicht anders als gegen diese Stadt und Gemeinde innige Theilnahme und Dankbarkeit empfinden. Wir sprechen aus vollem Herzen: Wünschet Jerusalem Glück, es müsse wohlgehen denen, die dich lieben: es müsse Freude seyn inwendig in deinen Mauern und Glück in deinen Palästen: um meiner Brüder willen will ich dir Frieden wünschen, um des Hauses willen des HErrn, unsers Gottes, will ich dein Bestes suchen. Ps. 122, 6—9. Ja, diese Wünsche durchdringen unsre Herzen! Es müsse immer ein Band der Eintracht und Liebe fest bestehen zwischen Stadt und Seminar! es möge diese Anstalt nicht ohne Segen für die Stadt, und die Stadt nicht ohne Segen für die Anstalt seyn! Es müsse unsre Pflanzschule immer hier ein sichres Obdach finden! es müsse hier ein Volk Gottes wohnen, dessen der HErr sich freue: es müssen die Väter der Stadt ausgerüstet seyn mit Weisheit und Kraft, gekrönt mit

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Segen von oben: es müsse insonderheit Ihnen Hülfe vom HErrn zu Theil werden, die Lasten zu tragen, die Ihnen auferlegt sind! Es müsse des HErrn Auge die Stadt behüten: er ihr Wächter immerfort seyn, ihr Schirm und Schild, und alle Noth und Gefahr abwenden; es müsse ihren Einwohnern wohl gehen, und ein brüderlicher Sinn Alle, Reiche und Arme, Hohe und Niedere verbinden. Diese Wünsche, diese Empfindungen bitten wir Sie, der Stadt und Gemeinde wiederzubringen, und so wollen wir einstimmig rufen:

Der HErr behüte die Stadt und Gemeinde Wittenberg mit ihren Vätern und Vorstehern und lasse sie leben hoch!"

Und die Stadt, die es wohl erkennt und zu schätzen weiß, was sie an ihrem Heubner hat, fand einen würdigen Vertreter und beredten Darsteller der freundlichen Gesinnungen, welche die Einwohner Wittenbergs seit vielen Jahren den Seminargliedern zu bethätigen gewohnt sind. Herr Bürgermeister Fließbach erwiederte die für das Wohl der Stadt ausgesprochenen Wünsche in folgender Rede:

„Man pflegt den Bürgermeister, mit wohlgemeintem Vorurtheile, mitunter wohl den Vater der Stadt zu nennen, und in dieser Eigenschaft, welche ich mir für heute etwas anmaßend beilegen zu dürfen bitte, in dieser Eigenschaft nur nehme ich es mir heraus, auch meine schwache Stimme zu erheben in diesem hochverehrten Kreise, um im Namen der Stadt Wittenberg den Dank auszusprechen für die derselben gewidmeten freundlichen Wünsche, — so, wie ich es vermag in der Stimmung und Bewegung, welche die dabei mit ausgedrückten Gesinnungen für meine eigene geringe Person in mir hervorgerufen haben. Erlauben Sie, höchst und hochzuverehrende Anwesende, erlauben Sie mir, daß ich in dieser Absicht zuerst einen kurzen Rückblick werfen darf in die trübe und bewegte Zeit, welche der Stiftung

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

des uns so lieb und werth gewordenen Prediger-Seminariums unmittelbar vorhergegangen war!

Das Kriegsjahr 1813., das uns die ersehnte Befreiung gebracht hatte von fremder Willkührherrschaft, war auf der anderen Seite für unser Wittenberg doch zugleich ein unglücksschweres und verhängnißvolles Jahr gewesen. Die Folgen einer langwierigen Belagerung lasteten noch schwer auf der erschöpften Stadt. Ihre Vorstädte lagen noch in Schutt und Trümmern und die zerstörten Häuser im Innern der Stadt waren kaum nothdürftig wieder empor gestiegen aus ihren Ruinen. Die Glocken des nördlichen Schloßthurmes, — dessen hohe schöne Kuppel, von einer Brandkugel gezündet, in sich zusammengestürzt war gestern vor 29 Jahren, — stimmten nicht mehr ein in das fromme Geläute der übrigen. Luthers alte Hochschule war aus unsren Mauern verschwunden, zum Theil wohl mit durch eigene Schuld ihrer letzten Stimmführer. Ihr Verlust schmerzte tief, nicht bloß der entzogenen äußeren Vortheile wegen; o! nein, man war es sich auch wohl bewußt, daß die alte Lutherstadt damals auf dem Punkte stand, in ihr früheres trauriges Dunkel zurück zu versinken und, durch die ihr verbliebenen Denkmäler, nur noch einen Schatten abzuspiegeln von der geistigen Regsamkeit und Blüthe, die einst von ihr ausgegangen war.

Da legte der großherzige König, den die Vorsehung uns gegeben hatte, den Grundstein zu dem Denkmale des Mannes, der unserer Stadt ihren geschichtlichen Namen erst bereitet hat, und der uns, im Sinne der erhebenden heutigen Festpredigt, fort und fort vorleuchten soll und wird durch seine Kraft und Stärke im Glauben. Da stiftete der fromme König, der nun heim gegangen ist zu unserem schmerzlichen Bedauern, da stiftete er uns gleichzeitig auch die Anstalt, deren 25jährigem Bestehen das heutige erhebende Erinnerungsfest gewidmet ist.

Die Früchte, die sie im Verlaufe dieses Vierteljahrhunderts

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

in reichem Maaße getragen hat, gehören nicht in den Gesichtspunkt, von welchem aus ein weltlicher Beamter zu Ihnen zu sprechen sich erlauben darf. Aber ein vieljähriges stilles und friedliches Beisammenleben hat uns freundlich an einander gewöhnt — und dies ist es, dies nur ist es, worüber ich Zeugniß abzulegen mich für berufen halten darf.

Die Verlegung unsrer alten Universität hatte die Zahl der wissenschaftlich Gebildeten auf einen engeren Kreis beschränkt; durch Ihren Hinzutritt hat er eine erfreuliche Erweiterung gefunden, auf die wir stolz sind.

In den Verhältnissen des gesellschaftlichen Lebens bringt die stille beschauliche Lebensweise, an die Sie sich gewöhnt haben nach dem Beispiele patriarchalischer Vorbilder, uns zwar nur selten in gegenseitige Berührung; doch wo und so oft wir uns zusammenfinden,

was in der Regel nur bei gemeinschaftlicher Beförderung irgend eines menschenfreundlichen Zweckes geschieht,

da lernen wir jederzeit auf's Neue freudig erkennen, was wir besitzen auch an den einzelnen Mitgliedern der Anstalt, die, wie insbesondere mir wohl bekannt ist, nicht selten auch manche stille Handlung der Wohlthätigkeit prunklos üben.

In die Lebensverhältnisse, welche der Stadt eigenthümlich sind, in die Mängel, die sie vor Augen stellt, in die Beschränkungen, welche sie auflegt, fügte sich Niemand williger, als Sie, und Sie haben jener, vor einiger Zeit in den öffentlichen Blättern erhobenen Streitfrage gegenüber, — wenn ich anders mich darüber mit aussprechen darf, — Sie haben es durch die That, practisch zu beweisen gewußt: daß eine Anstalt dieser Art besser und segensreicher gedeihe an einem stillen friedlichen Orte, als in dem Geräusche einer großen Universität mit allen ihren Facultäten.

Und wenn endlich die Empfänglichkeit für das kirchliche Le-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

ben in unserer Gemeinde, was ich wohl behaupten darf, immer mehr und mehr zugenommen, wenn unser Wittenberg in dieser Hinsicht etwas voraus hat vor vielen, vor gar vielen anderen Orten; so haben wir dies zunächst zwar unseren verehrten Amtsgeistlichen und vorzugsweise dem zu verdanken, welcher, nachdem er vor 34 Jahren schon in deren Mitte eingetreten war, seit einem Decennio nun segensreich an ihrer Spitze steht; doch hat die Erfahrung uns gleichzeitig gelehrt, daß diese größere Regsamkeit in unserem religiösen Leben nicht minder auch dem Bestehen der Anstalt mit zu verdanken ist, — deren verehrten Mitgliedern ich im Namen der Stadt eine freundliche Erwiederung hiermit auszudrücken versucht habe, die freilich keinen anderen Werth hat als den, daß sie durchweg wohl und herzlich gemeint ist. —

Nehmen Sie diese Anerkenntnisse freundlich auf und mit Nachsicht! Sie gelten nicht allein den jetzigen Mitgliedern der Anstalt; nein sie umfassen auch alle diejenigen verehrten Männer mit, welche vor ihnen, durch einen 12 bis 13 Mal erneuerten Cursus hindurch, freundlich mit uns zusammen gelebt haben, und die auswärtigen treuen Söhne, welche eingedenk der Mutter gestern und heute zurückgekehrt sind an deren stillen Wohnsitz, mögen sich für versichert halten, daß sie dadurch auch der Stadt eine Freude, eine stille herzliche Freude, bereitet haben.

Ein hochverehrter Redner, — der bei einem anderen Gedenkfeste an einen, das Schicksal unserer alten Universität gewissermaßen voraus verkündigenden Ausspruch unsers Melanchthons erinnerte, — nannte bei dieser Gelegenheit die Anstalt, an deren Spitze er segensreich steht, mit des Reformators eigenen Worten

aliqua piorum studiorum domicilia.

Nun Gott segne diese stillen Wohnplätze frommer Studien! Er lasse es nicht untergehen dieses seminarium ecclesiae suae, er bewahre und erhalte es uns, durch seine Gnade, bis in die spätesten Zeiten!

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Es blühe und gedeihe in diesem Sinne immer herrlicher und gesegneter! Es lebe hoch!!!"

Der erstgenannte geehrte Redner hatte erwähnt, daß ein gemeinsames Wirken der Seminarglieder und der städtischen Behörden gemeiniglich nur zur Förderung irgend eines menschenfreundlichen Zweckes Statt finde. Auch bei diesem Feste bot sich Veranlassung dar zu solchem gemeinsamen Wirken. Einer der anwesenden Stadtprediger, Herr Archidiakonus M. Seelfisch, erinnerte noch einmal an das sinnige Wort, gesprochen auf das Wohl Ihrer Majestät unserer geliebten Königinn, die ihre Augen und ihr Herz mit mütterlicher Zärtlichkeit den Kleinen zuwendet, und den zu ihrer Pflege bestimmten Anstalten. „Wie sorgsam sie indeß auch forsche, so fuhr er fort, wie mütterlich sie auch helfe, nicht überall hin reicht ihr Auge, nicht überall hin ihre hülfreiche Hand. Wir werden am besten sie ehren, wenn wir in ihrem Sinne thun. Auch unter uns ist eine Anstalt gestiftet für die Kleinen, zu ihrer Bewahrung und Pflege. Aber sie hat keine andern Fonds als die Mildthätigkeit der Kinderfreunde, und gerade jetzt will den Vorstehern bange werden um das Nothwendige." Mehr bedurfte es nicht, eine veranstaltete Sammlung fand freudige Theilnahme und gewährte einen reichlichen Beitrag zu dem menschenfreundlichen Zwecke. In ähnlicher Weise wurde auch in einzelnen Kreisen der früheren Diener und Aufwärter freundlich gedacht. Damit war wieder ein Ruhepunkt erreicht.

Mit Dank und Freude war es ausgesprochen, was dem Seminar durch Fürsorge seines Gründers und dessen hoher Behörden zu Theil geworden; mit innigster Verehrung hatten die dankbaren Schüler ihren gemeinsamen Lehrer begrüßt; noch blieb übrig, dessen zu gedenken, was ihnen mit und durch einander geworden in jenen Jahren brüderlicher Seminarvereinigung. Auch die engere Bruderliebe verlangte ihren Ausdruck, die bei dem Wiedersehen so laut, so freudig sich kund gegeben; auch die zu den be-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

reits entschlafenen Brüdern, deren schon in den engeren Kreisen mit ernster stiller Wehmuth gedacht war. Diese Aeußerungen mußten natürlich hervorgehen aus der Reihe derer, die eben nur Glieder der Gemeinschaft gewesen. Was Alle fühlten, was Alle beseelte, sprach Einer aus. Der Prediger Borghardt zu Kloster Gröningen bei Halberstadt, der als früherer Ordinat auch einer größeren Anzahl von Brüdern persönlich bekannt geworden, leitete das nachfolgende Bundeslied mit diesen Worten ein:

„Geliebte Brüder. Was wir Alle, ehemalige und gegenwärtige Glieder der theueren Anstalt, die Gott nun 25 Jahre unter seinem gnädigen Schutze wachsen ließ und gedeihen, was wir aus ihr gewonnen haben an Amtstüchtigkeit und Amtstreue, das kann die Welt wissen, das soll sich offenbaren in den niederen und höheren Kreisen unseres Berufes, je nach der Gnade und Gabe, die jeglichem unter uns von dem Herrn der Kirche verliehen ist. Und wir wollen Fleiß thun, liebe Brüder, daß es sich kund gebe, wie wir dazu vor Kurzem aus hohem und ehrwürdigem Munde ermahnt sind. Was aber diese Gemeinschaft für Bande der Liebe gewoben hat um unsere Herzen, wie unsere Seelen hier in süßer Liebes- und Lebensgemeinschaft in dem Herrn und unter einander eine Vorahnung gewonnen haben von der Gemeinschaft der Seligen im Licht, davon weiß sie nichts, das ist das Geheimniß unserer Herzen. Diese Tage haben etwas davon kund gemacht. Unsere Herzen haben geklopft, unsere Seelen gejauchzt in dem Gefühle dieser ewigen Liebesgemeinschaft, da wir einander wieder gesehen und wieder begrüßt mit dem Kuß brüderlicher Liebe. Doch nicht nur der gegenwärtigen, auch der abwesenden Brüder gedenken wir; Jeder gedenke jetzt derer, die seinem Herzen besonders theuer geworden, und so schließen wir auf's Neue unter einander und mit ihnen allen den festen brüderlichen Liebesbund; — mit ihnen Allen, insbesondere aber auch mit den abwesenden theueren Lehrern, Carl Immanuel Nitzsch

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

und Richard Rothe, die heute in der Ferne unser gedenken vor dem gemeinsamen Herrn, mit ihnen, die Ihr theilweise wohl nicht mit Augen gesehen, aber doch lieb habet, die unter den köstlichen Gaben des Geistes, die Gott über sie ausgeschüttet hat reichlich, die Liebe doch als die köstlichste leuchten lassen.

Diese Liebesgemeinschaft, die der Herr in den Mauern Wittenbergs unter uns gegründet, die er heute mächtig erfrischt, sie erneue sich stets unter Allen, die hieher kommen, sie höre in unseren Herzen nimmer auf; sie wird uns stärken, fest zu stehen in allen Kämpfen, die uns verordnet sind, sie wird uns helfen ritterlich ringen und den Sieg behalten. Zu ihrer Befestigung lasset uns jetzt mit einander anstimmen unser Bundeslied, zuvor aber aus vollem freudigen Herzen rufen: Die brüderliche Seminargemeinschaft lebe hoch!"

An diese Worte schloß sich der gemeinsame Gesang des zu diesem Zwecke besonders abgedruckten Bundesliedes von Garve:

Ein HErr und Meister
Ist unser Haupt und Hort.
Er prüft die Geister
Und braucht sie da und dort.
Doch Alle fest auf Ihn verbunden :,:
Stehen vor Ihm in geweihten Stunden :,:

Er HErr, wir Brüder!
So ruft der ganze Bund.
Er Haupt, wir Glieder!
So tönts durchs Erdenrund.
Des freien Bundes-Volks Gemeine :,:
Eine nur ist es und ewig Seine :,:

Wo wir auch wohnen,
Verknüpft uns Seine Hand.
Durch alle Zonen
Reicht unser Bruderband.
In Ihm und Seines Geistes Frieden :,:
Bleiben Entfernte noch ungeschieden :,:

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Grüß Euch, Ihr Lieben
Dort über Land und See!
Theil nehmt Ihr drüben
An unserm Wohl und Weh.
O, dankt dem HErrn! in Seinen Händen :,:
Ruh'n wir getrost an den Erdenenden :,:

Zieht Ihr in Frieden,
Die Ihr zu scheiden scheint;
In Norden, Süden
Fühlt Euch mit uns vereint!
Mit Blicken und mit Herzensflammen :,:
Treffen wir immer in Ihm zusammen :,:

Dieses Lied ist nicht erst für das Seminarfest gewählt worden, sondern schon seit einigen Jahren auf dem Seminar einheimisch. Im Jahre 1838 sprach sich nämlich der Wunsch aus, für die gemeinsamen Mittagsmahlzeiten ein angemessenes Lied zu haben. Man berieth sich darüber, und gab dem so eben mitgetheilten Liede von Garve den Vorzug. Der erste Ordinat Maydorn fertigte dazu eine ansprechende Composition (vierstimmiges Männerchor) und seitdem ist dasselbe bei allen gemeinschaftlichen Mahlen der Seminaristen gesungen werden.

Hatte der letzte Vers desselben an Abschied und Trennung gemahnt, so lag es nun nahe, nach Art der Liebe, die nimmer aufhört, auch derer zu gedenken, die im Laufe der Jahre bereits hinübergegangen sind in die höhere Gemeinde. Der Prediger Neumann aus Saatzke bei Wittstock nahm das Wort, zu ihrem Andenken aufzufordern. Aus tiefbewegtem Gemüthe sprach er:

„Seit 25 Jahren hat Gott nicht aufgehört, mit Strömen der Gnade über unserm Seminar zu regnen, und sein Erbarmen hat uns heute diesen Tag geschenkt. Doch mischt sich in die Freude Trauer. Viele der Unsern können den heutigen Tag hier nicht mitfeiern, weil sie der Erde schon entrückt sind. Mit unserm theuern Vater Heubner zugleich traten in den Wirkungs-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

kreis für das Seminar zwei Männer ein, deren Andenken noch vielen unter uns als das ihrer Lehrer werth ist, und die nun schon längere Zeit zu den Entschlafenen gehören; und von den Brüdern, welche Mitglieder des Seminars waren, sind, so viel wir wissen, bereits 40 durch einen frühzeitigen Tod von dem Herrn abgefordert worden. Es sind unter ihnen Menschen gewesen, geistig begabt vor andern, und wahrhaft ergriffen von des Heilandes Liebe, und solche, die bis zuletzt mit innigster Dankbarkeit an unserm Seminar hingen. Vielleicht auch, daß mancher hier Gegenwärtige, wie ich, unter ihnen Freunde beklagt, die ihm lieb gewesen sind wie sein eignes Leben. Alle die Verstorbenen aber sind einst im Seminar von Gottes geistigen Gnadengütern mitgenährt, und haben im Seminar mitgebetet. Laßt uns denn der verstorbenen Lehrer und Brüder gedenken, im Aufblick zu dem, der unsre Hoffnung ist im Leben und im Sterben, und der auch das Band ist zwischen den gestorbenen Seinen und denen, die auf Erden ihm angehören. So laßt uns mit stiller Andacht und mit dem Herzschlag unsrer Liebe die Worte des Gesanges begleiten, welche wir den Entschlafenen weihen."

Unmittelbar einfallend in diese Worte begann das Chor: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben! Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach." Die höchst gelungene Composition dieses Responsoriums, vierstimmiges Männerchor im strengen Kirchenstyl, verdanken wir gleichfalls dem Hülfsprediger Maydorn, der es zu diesem Behuf eigens gesetzt hat.

Der Abend war inzwischen herbeigekommen. Der Tag war reich gewesen an Freuden und Segnungen. Volle Befriedigung lag in Aller Blicken, auch die einst nicht Glieder unserer Seminargemeinschaft waren, waren heute doch ganz und voll Genossen unserer Freude. Es war nichts Fremdes, nichts Trennendes zwischen uns. Zu voller Genugthuung Aller sollte auch

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

dies noch bezeugt werden: Dr. Seyler, Prediger in Annaburg, begrüßte die Gäste mit diesen Worten:

„Die Herzen fordern noch einen Spruch! Er gilt den geliebten Gästen, welche selbst nicht Zöglinge des Wittenberger Predigerseminars gewesen sind, unser heutiges Fest aber durch freundliche Theilnahme ehren.

Den Gästen! — Ein freudiges, ein rechtes Festwort! Aber — wie stehen wir ihnen gegenüber? — Sie sind nicht Gäste Einzelner unter uns, auch nicht unsrer Gesammtheit, sondern uns ist zu Muthe, wie in früheren Jahren, wenn würdige, gewünschte Menschen unser Elternhaus besuchten. Da kam ein freudiges Gefühl über uns; denn die Gäste wurden uns lieber um des Vaterhauses willen, und das Vaterhaus erschien uns größer und würdiger um seiner Gäste willen.

Heute stehen wir wieder im Vaterhause. Denn ist durch diese theure Anstalt mancher von uns zum Glauben geführt, der da lebendig macht in Christo Jesu; ist die Liebe, in welcher dieser Glaube sich thätig erweist, hier erweckt und gestärkt; haben wir alle durch den Dienst theurer, erleuchteter, würdiger Lehrer, wie durch die Gemeinschaft im Streben mit gleichbedürftigen und gleichgestimmten Freunden, hier an Erkenntniß, an Innigkeit, an Kraft und Leben gewonnen; so mögen wir in dem Allen sehr schwach erfunden werden, wir müssen doch sagen: hier, in dieser Anstalt, ist uns ein Vaterhaus gegeben.

Ist aber das, so müssen wir freudig auf die lieben Gäste blicken, weil sie im Geiste sich diesem Vaterhause verbunden fühlen. Wie wären sie sonst gekommen? Sie preisen mit uns Gott für das Bestehen dieser Anstalt; sie haben sich mit uns erquickt und erbaut an dem Worte der Predigt und dem Abendmahl des Herrn, welches wir heute wieder einmal so, wie zur Zeit unsers Weilens in diesem Vaterhause, gemeinschaftlich hörten und

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

genossen. So sind sie uns brüderlich verbunden. Das Vaterhaus schlingt seine Bande um sie und uns.

Und eben deshalb erscheint nun wieder das Vaterhaus uns größer und würdiger. Denn wie uns in jüngeren Jahren die Würdigkeit und Menge der Gäste ein Zeugniß von der Würde des Vaterhauses und von der Fülle seiner Güter gab, so haben wir heute in der Würdigkeit und Menge unsrer lieben Gäste eine Bestätigung des ehrfurchtsvollen kindlichen Gefühls, womit wir dieser Anstalt gedenken, und des Bewußtseyns, der Erfahrung, von dem Reichthume seiner geistigen Güter. — Ja, wie damals, wenn die Zahl der Gäste bei feierlichen Anlässen groß war, selbst die Räume des Vaterhauses sich zu dehnen, und seine einfach kleinen Zimmer zu Sälen anzuwachsen schienen; so wächst durch den Blick auf die Gäste auch diese theure Anstalt heute vor unsern Augen.

Das Erscheinen dieser geehrten Männer fühlen wir als eine Verheißung, welche uns zum Jubelfeste gegeben wird. Wir sehen, daß dieses geliebte Seminarium Anerkennung findet; wir haben heute ein Zeichen, daß diese Anerkennung sich steigern wird. — Das muß ja heute unsers Herzens Wunsch seyn. Der Geist, welcher in dieser Anstalt weht, die Freudigkeit und das Vertrauen, welches sie in Vieler Herzen gebracht hat, möge sich weiter und weiter verbreiten, und immer mehre Herzen gewinnen. Sind wir nicht Diener der Kirche Jesu? und müssen wir also, wenn wir dieses Haus lieben, in welchem wir dazu gebildet wurden, nicht herzlich wünschen und von dem Herrn der Kirche erflehen, daß auch diese Anstalt zum Heile der Kirche kräftig wirken möge?

O! daß Viele hier künftig die Erscheinung Christi lieb gewinnen, daß die heilige Schrift hier Vielen ein Quell des lebendigen Wassers und aus ihr der Rathschluß Gottes Vielen klar werde — das bitten wir den Herrn, das hoffen wir! — Und daß dieser Geist in die Gemeinden übergehe, daß er durch Mit-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

theilungen aller Art sich verbreite, und auch diese Anstalt einer von den Punkten sey und bleibe, von welchen Licht und Leben in die Kirche Christi ausgehen, — diese theure Hoffnung belebt sich heute in uns durch den Anblick unsrer lieben Gäste.

Habt also Dank für Euer Erscheinen, für Eure lebendige Theilnahme an diesem unserm Feste!

Was aber soll unser Herz Euch hier wünschen? —

Daß jeder Gast hier finde, was er suchte, Erfrischung und Stärkung des innerlichen Lebens. Wir wünschen Euch, wie Kinder des Hauses sollen, eine reiche und gesegnete Theilnahme an des Hauses Gütern.

Verschieden freilich ist diese Theilnahme in uns selbst, verschieden das geistige Leben in uns; verschieden ist die Klarheit und Reinheit, womit wir auffaßten, was über die Breite und die Länge, die Höhe und die Tiefe in der heiligen Schrift gesagt ist; verschieden sind die Mängel der Erkenntniß, welche Jedem von uns anhangen; verschieden ist die Kraft und die Treue.

Eins aber giebt dies unser Vaterhaus, und das ist sein eigentlicher Reichthum. Es stellt auf den Grund der Schrift, und dadurch — nicht aber durch Erregung dunkler Gefühle — führt es in die lebendige Gemeinschaft des Erlösers. — Andern sind diese Güter anderswo, uns sind sie hier geboten.

O, daß wir uns keinen Vorwurf über die Treue ihrer Benutzung zu machen, daß wir uns hier völlig zugeeignet hätten, was der Herr hier zu unserm Eigenthume machen wollte!

Möget auch Ihr diese Güter längst gefunden haben; das Ewige wird immer wieder gefunden, immer von Neuem ergriffen. Möge dann auch Euch hier in diesen festlichen Tagen die Liebe zur Schrift, und zu ihrem Kern, der Erscheinung des Sohnes Gottes, von Neuem frisch und kräftig, befreiend und beseligend in die Herzen dringen!

Dann geht Ihr gesegnet von hier, und die Verheißung Eures

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Erscheinens bei unserm Feste beginnt schon heute hier sich zu erfüllen.

Den Gästen noch einmal ein freudiges Willkommen! Sie leben hoch!"

So nahte das Festmahl seinem Ende. Noch einmal wurde das Gedächtniß der bereits heimgegangenen früheren Direktoren des Seminars, des vormaligen General-Superintendenten Carl Ludwig Nitzsch und des Propstes Schleusner erneuert, noch einmal vom Prediger Jungck zu Kossenblatt des früheren Direktors und Ephorus Rothe gedacht mit diesen Worten: „Dem theueren reichbegabten Manne, der Vielen unter uns ein väterlicher Führer zu ernster strenger Wissenschaft, vielen Andern unter uns ein rettender Helfer aus den dunklen Irrgängen verirrter neuerer Wissenschaft zu den lichten Höhen des Glaubens geworden ist, unserem theueren unvergeßlichen Rothe ein freudiges dankbares Lebehoch!" Beides fand die freudigste Zustimmung, je nachdem man der älteren oder jüngeren Seminargemeinschaft angehörte. Nun sprach Dr. Heubner das Schlußtischgebet, gefolgt von dem gemeinsamen Gesange: Nun danket Alle Gott.

Es war bereits sieben Uhr Abends vorüber. Es herrschte allgemeine Befriedigung, kein Unfall hatte die Freude getrübt oder die Stimmung herabgedrückt. Mitten in der oft lauten Freude waltete feste Ordnung. Es war die Einrichtung getroffen, daß die festlichen Reden jedesmal durch das Anschlagen einiger Akkorde auf einem Fortepiano angekündigt wurden. So herrschte stets bei den Reden wohlthuende Stille und Aufmerksamkeit und nach den Reden das freudigste Wechselgespräch. Professor Lommatzsch hat sich durch die gewiß nicht müheloſe geschickte Anordnung und Einrichtung des Festmahls Anspruch auf unseren Dank erworben. Das Festprogramm hatte für diesen Abend noch eine gemeinsame Abendandacht angekündigt. Es

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

war, als diese Bestimmung getroffen wurde, nicht vorauszusehen, daß das Festmahl durch die dabei gehaltenen Reden sich über die siebente Abendstunde ausdehnen würde. Nach so reichlicher Ansprache bedurfte man aber der Stille, der Einsamkeit. Dieses Bedürfniß gab sich allgemein kund, und man beschloß daher, von der nochmaligen Zusammenkunft an diesem Abende abzustehen. Reichlich gesegnet und hoch erfreut kehrten die meisten Festgenossen aus dem Festsaale in die kleineren Kreise freundlicher Hausgenossen zurück, gar viele aber weilten noch längere Zeit daselbst, um Herzensverkehr zu treiben, noch andere sind bis in die späteste Nacht hier und da vereinigt geblieben, und haben Stunden verlebt, Stunden des reichsten Segens, für welche keine Schilderung ausreicht.

Der zweite Festtag.

Hatte der erste Tag unseres festlichen Beisammenseyns den Seminarfestcharakter durchaus treu und streng bewahrt, so unterschied sich der zweite von dem ersten im Wesentlichen dadurch, daß wir hier uns weniger als vormalige Glieder des Seminars, sondern mehr als gegenwärtige Diener der Kirche, als Mitarbeiter an dem einen und selbigen Werke vereinigt wußten. Es kam jetzt wesentlich darauf an, uns durch Mittheilung der bereits gemachten Erfahrungen, so wie durch Besprechung und Berathung über das gegenwärtig Nothwendige im unmittelbaren Dienst der Kirche zu fördern. So war die für diesen Tag bestimmte Conferenz der eigentliche Mittelpunkt des zweiten Festtages. Der Anfang derselben war auf 9 Uhr Morgens festgesetzt. Doch hätte uns etwas gefehlt, wenn wir uns nicht wie sonst schon in der Frühe zu gemeinsamer Morgenandacht hätten

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

sammeln können. Deßhalb fand bereits Morgens um 7 Uhr im Auditorium des Seminars die erste Versammlung dieses Tages Statt. Die gegenwärtige Generation hatte diese Allen so liebe Stunde gewählt, um auch ihrerseits die früheren Generationen zu begrüßen. „Kommt herzu, so sangen sie uns entgegen, mit den Worten des Ps. 95, 1. 2. Kommt herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Hort unseres Heils. Laßt uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen." Eine über diese Psalmworte von Maydorn componirte Motette im vierstimmigen Männerchor gesungen machte den Anfang der Morgenandacht. Dann bestieg der gegenwärtige zweite Ordinat Giese aus Wittenberg das Katheder, und hielt mit großer Herzlichkeit folgende Anrede:

„Dies ist der Tag, den der HErr gemacht hat, lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein!

Lasset uns beten: Geliebter HErr und Heiland, du Haupt deiner Kirche, du Freund deiner Gläubigen, siehe! wir sind herzugekommen, dir zu frohlocken und dir zu jauchzen, dem Hort unsers Heils. Wir kommen in der Frühe vor dein Angesicht, dir zu danken für die Gnade, mit der du uns so reichlich gesegnet, insonderheit dir zu danken für die vielen Morgenstunden, in denen du uns hier besucht hast, und seliglich uns nahe gekommen bist. O so komm auch du jetzt herzu in unsern Kreis, hauche uns an mit dem Geiste deines Friedens, und laß uns heute, wie gestern, ein geistliches Erndtefest feiern!

Ja, komm herein!
Wir sind ja dein!
Und laß uns recht gesegnet seyn!
Amen.

Geliebte und verehrte Brüder und Väter!

Die festlichen Tage, die Euch jetzt hier vereinigen, sind vom HErrn gemachte Freudentage des Grußes und der Bewill-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

kommnung. Den ersten Gruß, den Hauptgruß hat Euch der HErr selbst gebracht, gestern an seinem Altare gebracht, an dem Altare, wo er schon früher Euch oft in Liebe begegnet ist, und seine Freundlichkeit in seliglichem Schmecken und Sehen Euch hat genießen lassen. Begrüßt habt Ihr den ehrwürdigen Mann Gottes, der hier an dieser Pflanzschule für Diener der Kirche fünf und zwanzig Jahre lang als geistlicher Säemann wacker und unverdrossen durch Wort und Werk, durch Rath und That Samen göttlichen Lebens ausgestreut hat; den treuen Lehrer, der Viele von uns zu der Gerechtigkeit gewiesen, die vor Gott gilt, und manchem verschmachteten Wanderer unter uns auf dem Wege durch's wüste Jammerthal den Brunnen des lebendigen Wassers geöffnet hat, der in die Ewigkeit quillt. Begrüßt habt Ihr Euch unter einander mit heiligem Liebeskuß und brüderlichem Händedruck. Begrüßt haben Euch die Gänge, die Ihr so oft betreten, die Räume, in denen Ihr ehedem weiltet, die einzelnen Stellen, die die stillen Zeugen Eurer Freuden und Leiden, Eurer Kämpfe und Gebete gewesen sind. Heute nun begrüßt Euch das Ganze der gegenwärtigen Seminargemeinschaft, und ruft Euch mit Segenswunsch und Fürbitte ein herzliches Willkommen zu. Wohl Euch, die Ihr im Namen des HErrn gekommen seyd: wir segnen Euch, die Ihr vom Hause des HErrn seyd, wir segnen Euch im Namen des HErrn Jesu Christi, der derselbe gestern und heute, und auch in Ewigkeit ist. Ja: Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit: der Spruch sei unsre Festlosung und unser Festgruß heute, wo Vergangenheit und Zukunft sich begegnen. Beides soll da innigst zusammengeschlossen werden durch das Bewußtseyn von der ewigen Gegenwart des unveränderlich nahen und durch alle Zeiten in gleicher Gnadenherrlichkeit sich offenbarenden Heilandes.

Ihr, geliebte ehemalige, schaut auf uns jetzigen Se-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

minarbrüder als auf Eure Vergangenheit zurück, die sich in uns Euch lebendig vergegenwärtigt. Und wir schauen auf Euch als auf unsre Zukunft hin, die sich in Euch uns verkörpert darstellt. Und das gemeinsame Band, das uns, Eure Vergangenheit, und Euch, unsre Zukunft umschlingt und festhält, es ist die Ewigkeit des Geistes, es ist das Bewußtseyn von der durch alle Schranken des Raumes und der Zeit hindurch wirkenden Gnade des HErrn, der, wie er in den vergangenen fünf und zwanzig Jahren den Seminarbrüdern sich nicht unbezeugt gelassen hat, und auch heute noch mit Kraft und Gnade nahe ist den jetzigen und ehemaligen Brüdern, auch fernerhin walten werde über dem Ganzen, wie über den Einzelnen, dem wir also die Schicksale der Anstalt, wie unsre eigenen, einzelnen Wege vertrauensvoll befehlen können.

Nicht wahr, gel. Brüder, indem Ihr hier weilet und uns ansieht, da wacht und steigt in Euch die ganze Vergangenheit in ihrer alten Pracht, in ihrem alten Reize wieder auf. Ihr lasset vor Eures Geistes Blicken vorübergehn alle die inhaltsreichen und gesegneten Stunden und Tage, die Euch hier geboten wurden, alle die wichtigen Erfahrungen, die Ihr an Eurem und Anderer innerem Leben machtet, alle die Freuden und Leiden, die Euch hier begegneten. Da denken jetzt wohl Manche daran, wie damals, zu der oder der Morgenzeit, zu der oder der Abendstunde Gott ihnen durch Rede und Gebet treuer Lehrer ein Wörtlein in's Herz hineingesagt hat, das sie nun ihr Lebenlang nicht wieder vergessen können. Da denken Viele von Euch an die Zwiegespräche, die sie in der abendlichen Einsamkeit des Zimmers oder auf den alten, bekannten Spaziergängen mit ihren Herzensfreunden geführt haben, wo mancher Bund für Zeit und Ewigkeit auf Grund der Liebe zu Christo geschlossen wurde, wo manches Gebet zu dem gemeinschaftlichen HErrn emporstieg, der aller wahren Freundschaft Ziel und Quelle ist. Da denkt Mancher

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

von Euch an die Erweckungen, die ihm Gott zu Theil werden ließ durch die Nähe der alten Glaubensdenkmäler, besonders durch die Nähe des Lutherhauses, vor dessen Angesichte gleichsam wir hier täglich versammelt sind, zum Zeichen, daß wir hier und aller Orten im Angesichte und auf dem geistigen Grund und Boden der Reformation, vor den Augen und nach dem Sinne Luthers, unseres allerersten Seminarbruders leben sollen. Da ist es Manchen von uns so gewesen, an stillen Abenden oder in heiligen Morgenstunden, als schaute Luther dort drüben zum Fenster heraus und herüber auf die Zimmer und hinein in die Herzen der Brüder, und fragte mit dem klaren, ernsten Blicke der Wahrheit: wie es stehe mit dem Glauben, wie es stehe mit dem Bekennen, wie es stehe mit dem Arbeiten, wie es stehe mit dem Beten.

An solche Stunden, wo Euch der Geist Gottes durch Worte und Werke des Glaubens nahe trat, denkt Ihr jetzt, und dankt Gott für das Empfangene, und prüft Euch, ob Ihr die köstliche Gelegenheit zur innern Sammlung und Zurüstung auch treulich angewandt habt, und wünscht uns jetzigen Mitgliedern geöffnete Augen und Herzen für all das Herrliche, das uns hier geboten wird, so wie es uns nie wieder geboten wird, und wünschet uns Segen und Gedeihen zum Werke unserer Vorbereitung, daß auch wir einst zu der Wirksamkeit gelangen, der Ihr Euch jetzt im Dienste des HErrn erfreut. So schaut Ihr heut bewegt, dankbar und segnend auf uns, Eure Vergangenheit.

Und wir, die wir hier noch lernen und gebildet werden, wir schauen auf Euch, die Ihr schon lehrt und bildet, als auf unsere Zukunft hin. Wir gleichen den ersten, grünenden Saatkeimen, die nur zu unbestimmten Hoffnungen Anlaß geben, und vor Ungewittern und dürrem Sonnenbrand nicht sicher sind, Ihr gleicht den vollen, reifen Aehren, die da Frucht bringen und Segen spenden; wir gleichen den jungen Strahlen der Morgenröthe,

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

die noch keine sichre Bürgschaft für einen gesegneten Tag gewähren, Ihr gleicht dem hellen, reinen, reichen Tage, der fröhlich scheint und wacker sein Werk verrichtet. So wird durch Euren Anblick in uns ein lebendiges, kräftiges Hoffen und Verlangen erregt, wir fühlen uns gestärkt, erbaut, erhoben, indem wir Euch betrachten und die Kunde und die Zeugnisse von Eurer gesegneten Thätigkeit vernehmen. Euer Beispiel soll uns reizen, Euch nachzueifern, Eure treue Amtsführung soll uns erwecken zu gewissenhafter Amtsvorbereitung. Wir geloben es Euch: Jesus Christus, dem Ihr zur geistlichen Pflege und Bereitung Euch hingabt, und dem Ihr jetzt mit Freuden dienet, der soll auch unser alleiniger HErr und Meister sein und immer mehr werden! Ja! wir bekennen's Euch, wir arbeiten, wenn auch in Schwachheit und mit mancherlei Fehlgriffen dahin, daß Jesus Christus, der gottmenschliche und persönlich ewig gegenwärtige Geist der Wahrheit und der Liebe das unser Leben beseelende Prinzip werde: christliche Wahrheit und christliche Liebe, das ist unser Prinzip; von andern Prinzipien, mögen sie noch so fein und tief scheinen, wollen wir nichts wissen. So streben wir denn auch, wenn gleich sehr unvollkommen, so doch aufrichtig danach, daß unsere christliche Brudergemeinschaft, die leider so oft noch eine leere Phrase, eine hohle Kategorie, oder höchstens ein in nebelartiger Unbestimmtheit vorschwebendes Ideal ist, immer mehr zur Wahrheit im Geiste und zur Wirklichkeit im Leben werde.

In dieser Brudergemeinschaft seyd Ihr mit uns verbunden: Ihr habt dasselbe Prinzip, das Prinzip der Wahrheit und Liebe, Ihr habt denselben Glauben, den Glauben an die ewige Gegenwart des Gottmenschen; so wissen wir uns, ehemalige und jetzige Seminarbrüder, in Ihm verbunden, und, wie es in unserem Bundesliede heißt: mit Blicken und mit Herzensflammen, treffen wir immer in Ihm zusammen. Ist doch das Verbindende und wahrhafte Einigkeit im Geiste Wirkende

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

nicht blos und allein der gleiche Raum, nicht das gleiche Alter, nicht die gleichen Lehrer, die gleichen Beschäftigungen, die gleichen Beziehungen im Leben; der HErr Jesus allein ist's, der in Allem, was wir hier gemeinsam besessen und erfahren haben, auf uns gewirkt und zu uns geredet hat, und noch redet und wirkt. In diesem HErrn sind wir Seminarbrüder Alle auch mit Euch verbunden, geliebte und verehrte Gäste aus der Nähe und Ferne: gehört Ihr auch nicht zu unserem Seminarverbande, Ihr gehört doch zu unserem Glaubensverbande, und seyd als Glaubensbrüder uns Alle werth und hochwillkommen.

So möge denn der HErr Jesus Christus uns Alle immer mehr mit sich und unter einander vereinigen, daß wir stark werden in der Liebe, und in frischer, froher, freier Frömmigkeit ihm dienen! Er hat uns gestern an seinem Altare gesegnet mit der Fülle seiner Gnadengegenwart; er hat sich uns geistlich einverleibt: möge es nun immer mehr dahin kommen, daß wir mit Christi Augen sehen, mit Christi Ohren hören, mit Christi Munde reden, mit Christi Händen segnen, mit Christi Herzen lieben! Das wünschen wir Jüngeren Euch, das wünschet ihr Aelteren uns. So wird das Grüßen zum Wünschen, das Wünschen zum Segnen, das Segnen zur Fürbitte. Betet Ihr für uns, wir wollen für Euch beten: das sey der Schluß, der Höhepunkt, die Frucht des Festgrußes: das muß es seyn. Denn wie jedes Lebehoch, das Jemandem gebracht wird, ein wahrhaft sinnloses Getöse ist, wenn es nicht verbunden wird mit einem tief innerlichen Gebete für den Gefeierten, so strebt auch jeder Gruß nach einer Fürbitte für den Gegrüßten, als nach seiner Vollendung und eigentlichen Wahrheit hin. Durch solche gegenseitige Fürbitte, der Grüßenden und der Gegrüßten, wird unsere Gemeinschaft und unser ganzes heutiges Zusammensein seine wahre Weihe,

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

seine göttliche Berechtigung erlangen, als Betgemeinschaft, als Zusammensein in der Gegenwart und im Umgang des HErrn. Ja, gel. Brüder, fühlen und zeigen wir uns nur als eine Gemeinschaft von betenden Dienern der Kirche, die dem HErrn die Noth der gesammten Christenheit und ihre eigenen Anliegen kindlich vortragen und um seinen Geist flehen, daß er sich auf Jeden von uns weihend und befruchtend herabsenke: o, da kann's nicht fehlen, da muß der HErr kommen; ja er kommt, er ist da!

Wir sind in Deiner Gegenwart, HErr Jesu Christe; Du bist in unsere Mitte getreten: so höre gnädig Deiner Diener inbrünstiges Flehen: segne Alle, die an dieser Pflanzschule Deiner Diener lehren und hören und gelehrt und gehört haben; walte ferner schützend über diesem Hause, und laß es immer mehr ein Haus der Stille und des Friedens, ein Haus der Liebe und des Gebetes werden! Ach, HErr, baue Dein Zion, und richte auf die verfallenen Mauern Jerusalems; rüste Deine Knechte aus mit Kraft aus der Höhe Deiner Gnade, und mit Weisheit aus der Tiefe Deines Geistes: segne die Gemeinden, die Du uns anvertraut hast und noch anvertrauen wirst, bewahre sie vor Aergerniß und Unglauben; gieb, daß wir sie allein auf die grüne Weide Deines Wortes führen, des Wortes von Deinem Kreuze, an dem Du das Herzblut Deiner Liebe für uns vergossen hast! Ja! dies Dein Kreuz soll unser Bundeszeichen seyn: wir wollen nur Deinen Tod verkündigen; o, verkündige Du Dich selbst in uns, und lege selbst in uns Zeugniß ab von der Gotteskraft deines Versöhnungstodes; Dein Kreuz sei unsere Einheit und unser Mittelpunkt immerdar! Ja! Du HErr und Aeltester Deiner Kreuzgemeinde, höre, höre gnädig Deiner Diener Gelübde:

Die wir uns allhier beisammen finden,
Schlagen unsre Hände ein,
Uns auf deine Marter zu verbinden,
Dir auf ewig treu zu seyn!

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Und zum Zeichen, daß dieß Lobgetöne
Deinem Herzen angenehm und schöne,
Sage Amen und zugleich:
Friede, Friede sey mit Euch!
Amen."

In die zuletzt gesprochenen Worte stimmte die ganze Gemeinschaft ein. Mit großer Innigkeit und Freudigkeit reichten wir brüderlich einander die Hände und sangen: Die wir uns allhier beisammen finden ꝛc. Dann trennten wir uns, um uns nach kurzer Pause zur Besprechung wieder zu vereinen.

Inzwischen besichtigten des Herrn Ministers Eichhorn Exc. die Baulichkeiten in Luthers Wohnung mit der Absicht, diese künftig für angemessene Zwecke herstellen zu lassen, doch so, daß Luthers Stube selbst dabei unangetastet bleibe, und kurz darauf traten Dieselben von dem ersten und zweiten Direktor der Anstalt bis zum Bahnhofe begleitet ihre Rückreise nach Berlin an.

Die Conferenz.

Um 9 Uhr füllte sich das Auditorium des Seminars auf's Neue. Zwar waren Einzelne durch das bevorstehende Erntedankfest genöthigt, schon jetzt ihre Rückreise anzutreten, doch war die große Mehrzahl der Festgenossen noch gegenwärtig, und nahm lebhaften und freudigen Antheil an der Conferenz. Das Interessante und Ausgezeichnete dieser Zusammenkunft lag in der Gegenwart so vieler in den verschiedensten Wirkungskreisen stehenden und in den verschiedensten Gegenden unsers Vaterlandes wirkenden durch Einheit des Geistes verbundenen Brüder. Eröffnet wurde dieselbe durch eine lateinische Rede des Herrn Professor Lommatzsch, in welcher er zeigte, wie Luthers Geist sich von der Universität auf das Seminar fortgepflanzt habe und fortwährend die lehrenden und lernenden Glieder desselben beseelen

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

müsse. Zu näherer Einsicht lassen wir die Rede selbst hier folgen:

Ita igitur, Commilitones omnium ordinum Spectatissimi, Clarissimi, Carissimi, ita igitur illud jam laetamur adventasse tempus, quo rei unius omnium maximae, atque cum religionis salute conjunctissimae saecularem memoriam communis omnium pietas voluit concelebrare. Cujus rei juvat meminisse quanta fuerit a longo inde tempore exspectatio, excitata illa in animis omnium, qui rem tantam suis ponderare momentis didicissent, et vero multis multorum sermonibus, literis adeo artiumque monumentis celebrata. Neque vana profecto fuit, quam imaginabamur animis, quam spe et votis praecipiebamus, tantorum sollemnium tanta religio. Atque haud scio, an nostra, quibus Deus hoc dedit, ut his sacris interesse possimus, fortuna multo sit invidenda magis, quam illorum, qui rem tantam quinque abhinc lustris inchoari testes ipsi atque spectatores viderunt. Etenim quanto magis exsultant agricolarum pectora in segetis flavescentis jam et falcem vocantis explorata ubertate, quam in progerminantis primum herbescente viriditate; tanto magis profecto fas est, nostros omnium exsultare animos, cernentes jam ea ad maturitatis spem propius adducta, quorum semina paucissimi nostrum ante quinque haec lustra spargi post pacem quidem feliciter partam, inter magna tamen imminentium tempestatum pericula viderunt. Quid? quod certum jam nobis atque exploratum debet haberi, eam, quae majoribus nostris per Lutherum exorta est, quae per tria deinceps saecula late dimanavit, et in dies clarius exsplenduit, veritatis lucem nullis unquam tenebris posthac obscuratum; tanti operis fundamenta tam alte posita nullis unquam nec tempestatum injuriis, nec ad-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

versariorum machinis in hac quoque sede theologorum iri labefactatum. Et quod in fluminibus fieri videmus, ut, quo longius a fontibus suis absunt, eo capacioribus ferantur alveis, eo majores volvant fluctus, idem sperare nobis atque confidere licet de eorum quoque, quae a sacris emendatis manarunt, magnitudine et praestantia bonorum, fore nimirum, ut temporum decursu fines eorum latius in dies aperiantur, et sublatis paullatim, si qua supersunt, impedimentis major subinde et perennior ab hoc capite et fonte ad humani generis universitatem felicitas redundet. O beatos nos, si rite aestimare, si intemeratam conservare didicerimus tantam tantorum bonorum divinitus nobis tributorum praestantiam! O posteritatem nostram supra quam dici potest beatam, si illorum haereditatem bonorum creverit nostris quoque studiis auctiorem, pietate nostra cumulatiorem, si dignam se praestiterit tot ac tantis summae salutis praesidiis et immortalis animi ornamentis! Hoc nimirum illud est, Auditores, quod meo per hos auspicatissimos dies assidue obversatur animo; hoc illud est, in cujus cogitatione defixus ego nunc ipsam in loci hujus amplitudinem processi. Tuenda nimirum nobis sunt, et amplificanda, et ad seram posteritatem propaganda, quae tantis tot virorum immortalium laboribus parta, tantis vitae aerumnis et capitis periculis redemta, tot veluti tempestatibus atque fluctibus per trium saeculorum vicissitudines agitata, in hunc nostrae aetatis certum, ut sperare licet, portum delata fuerunt. Quam ad rem si literarum quoque et scholarum cum stricte sic dictarum, tum theologicarum vim magnam fuisse dixero, nihil profecto dixero, quod non Lutheri ipsius auctoritate certum, quod non Melanchthonis et Camerarii et aliorum illius aetatis sexcentorum vocibus

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

sapientissimis comprobatum, quod non luculentis superioris pariter atque nostrae aetatis documentis indubitatum possit videri. Harum scholarum enim umbra hanc nobis, Deo adjuvante, lucem peperit; harum scholarum salute atque incolumitate maximam partem continetur tantorum bonorum et conservandorum fiducia, et amplificandorum ratio. In quibus si docentes pariter atque discentes Lutheri sensu animati, Lutheri tanquam spiritu adflati rem suam gesserint, futurum profecto est, ut et suam ipsarum dignitatem qualemcunque salvam tueantur, et vero hanc lucem, majoribus nostris divinitus exortam et ad nostram aetatem, quod summo opere laetamur, felicissime propagatam, per omnia deinceps saecula cum summa humani generis salute diffundant. Cujus quidem rei cogitatio tantam nunc apud me vim habet, ut plenus ea ac redundans animus nullius praeterea rei cogitationi neque locum relinquat, neque aditum concedat, et nihil omnino sit, quo ego sanctissima haec sollemnia auspicari, nihil, in quo quidquid est hujus orationis consumere malim, quam in eo, ut, quod unum horum dierum sollemnitati maxime consentaneum videtur, id et in meo ipsius animo altius defigam, et vero in intimis Vestrum omnium animis reponam, nimirum eam demum literarum theologicarum sedem, qualis nostra est, vigere posse atque florere, in qua docentes pariter atque discentes Lutheri sensu et tanquam spiritu animum penitus habeant imbutum.

Sentio ego, Auditores, me versari in argumento amplissimae disputationis, cujus neque ubertas exhauriri, neque amplitudo includi possit brevissimi temporis, quod mihi ad dicendum datur, angustiis; itaque per summa rerum capita eundo, ne quod mihi ad facundiam deest,

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

idem ad Vestrae audientiae favorem mihi desit, cum aliis rebus non possim, brevitatis saltem studio efficere conabor.

Jam vero si recludamus divinum illud Martini Lutheri pectus, si generosos, quibus illud redundabat, sensus aperiamus, cum alia reperiemus dignissima admiratione nostra, tum inprimis ardentissimum veritatis studium, ferventissimum reipublicae amorem, invictam in tolerandis laboribus atque difficultatibus exsuperandis constantiam et denique tantam, quanta major nulla intelligi potest, sanctissimae religionis reverentiam. Ab horum sensuum quadruplici fonte manavit, hinc generosas origines duxit, quidquid ab immortali viro paratum atque institutum, quidquid cum humani generis salute inchoatum ab illo atque profligatum fuit; ad horum sensuum humanitatem fingendus, et ubertatem alendus, et altitudinem evehendus est eorum, qui literas in scholis vel docent vel discunt, animus, si operae pretium facere, si dignos se praestare Lutheri disciplina velint.

Ac primum quidem, quis dubitet, ardentissimo veritatis amore incensum fuisse ejus animum, qui in ea et indaganda et tradenda et defendenda omnem aetatem contriverit, qui totam repurgandae religionis studio consecraverit vitam; qui sexcentos errores aperuerit, sexcenta humanarum opinionum commenta coarguerit; qui in religionis causa nullam habuerit humanae auctoritatis rationem, nulla neque antiquitatis reverentia, neque novitatis gratia moveri se passus sit, nullas neque fortunae injurias neque adversariorum minas neque invidiae tempestates reformidaverit, ac ne praesentissimum quidem libertatis atque capitis discrimen adire dubitaverit, dummodo veritati divinitus traditae suus constaret honos, dummodo

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

dispulsis, in quibus superiora saecula jacuissent, tenebris pristinam religionis lucem revocatam, pristinum sacris Christianorum decus redditum ille videret. Atque hunc acerrimum veri sensum et amorem, quem ab ipsa natura insitum animo haberet, nihil magis aluit atque incendit, quam illa, quibus ab ineunte aetate unice delectabatur, scriptorum veterum, et in quos postea providentiae divinae beneficio inciderat, sacrorum librorum adsidua tractatio. Utrumque enim genus tametsi magnam habet rerum atque orationis diversitatem, in eo tamen mirifice conspirat, quod latentem in animis veritatis integrae et simplicitatis haud fucatae sensum elicit, mentem adversus vanarum opinionum ludibria et fraudis humanae commenta munit, et ad ea, quibus summa sapientia continetur, paullatim attollit. Hoc ille sensu praeditus, his adjumentis sublevatus consecutus est hoc, ut tacito quodam mentis praesagio in veritatis obscura licet vestigia incurreret, obrutam multorum superstitione saeculorum protraheret, protractamque aequalibus pariter atque posteris, tanti rem exempli miraturis ostentaret. Legat mihi aliquis scriptorum immortalis Viri volumina tot ac tanta, expendat ejus de gravissimis rebus, quae tum in controversiam vocabantur, judicia, cognoscat inprimis librorum utriusque aetatis sacrorum monumenta ad popularem intelligentiam ab eo patefacta, et, nisi opinionibus captus tenetur, mirabitur profecto e tantis tenebris tantam emersisse veritatis lucem; fieri non potuisse fatebitur, ut tot errorum monstra, tot portenta opinionum, totum illa Christianorum orbem pervagata et multorum auctoritate saeculorum munita et veluti consecrata, brevissimo tempore conficerentur, nisi qui illa perdomare aggressus esset, animum rectissimo veri sensu et invicto amore habuisset imbutum. Hunc

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

vero talem animum nos, qui et ipsi nostram veritati cognoscendae vitam consecravimus, nonne et nobis suscipiendum; hunc talem sensum nonne et nostrorum animis injiciendum putabimus, si scholae hujus theologicae dignitatem salvam servari velimus atque integram? Imo vero quemadmodum nihil nobis antiquius esse debet, quam ipsos veri fontes adire, et ex iis, quae et nostram scientiam augeant, et Vestram, Comm. Car., adjuvent, haurire; quemadmodum in hac, quae seculum tenet, opinandi, dubitandi, antiqua novis, certa incertis, divina humanis miscendi libidine, et quae sanctissima majoribus nostris habebantur, fallaci conjecturarum specie convellendi cupiditate, nihil nos cautius providere oportet, quam ne ipsi auferamur opinionum vanitate, et pro certis Vobis venditemus, quae nullo fundamento subnixa ipsa dies labefactabit, et sive aequalium sive posterorum circumspectior fides repudiabit; ita Vos quoque vitam impendere vero et valere jussis, quae mentis aciem hebetare et Vos errorum laqueis impeditos a recta viarum regione abducere possint, eos veritatis duces sequi oportet, quorum non est verendum ne unquam, ad quodcunque doctrinae genus delati fueritis, poenitere Vos possit. Hos vero et ipsos ita complectamini, ut nullius auctoritati Vos mancipetis, atque Vestris hoc animis penitus infixum habeatis: Nullius jurare in verba magistri, judicandi de rebus omnibus rationes non aliunde, nisi ex veritate ipsa suspensas habere, atque divinam in rebus divinis auctoritatem tanta revereri religione, quanta decet eos, qui Lutheri sectatores atque disciplinae ab eo constitutae aemulos dici se haberique velint.

Sed parum profecto valuisset ille ardentissimus licet amor veritatis, nisi parem patriae amorem, par publicarum

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

rerum studium sibi habuisset adjunctum. Est enim hoc, si quid aliud, saeculorum omnium fide et auctoritate certum, atque nostrae inprimis aetatis plurimis atque luculentissimis documentis comprobatum, nihil in rebus humanis magnum, praeclarum nihil effici, nisi ab iis, quorum animus vero atque magno publicae salutis studio et amore redundet. Hunc vero quantum fuisse dicemus in generoso Lutheri pectore, qui ad suam utilitatem nihil, ad publicam omnia referebat, qui suae existimationis, sui otii, libertatis suae atque vitae jacturam facere paratissimus erat, dummodo patriae existimationi, civitatis otio, reipublicae Christianae libertati, Germanici nominis dignitati, dummodo denique, quod summi semper aestimabat, Dei gloriae atque honori consultum iretur. Nihil ille gloriae vanitati, nihil quaestus humilitati, publicae vero universorum felicitati omnia tribuebat, atque hos tam magnificos generosi pectoris sensus non verbis ille jactabat, sed factis comprobabat, non voce tantum et literis testabatur, sed perpetuo totius vitae tenore expromebat. Quantum ille publicarum rerum, in quas aetatem suam incidisse dolebat, ancipiti fortuna angebatur; quanta, quas imminere Germaniae praesagiebat, tempestates animi moestitia deplorabat; quantum monendo, hortando, obtestando principes suae aetatis viros fatigabat, ut rei publicae consulerent; ut parcerent miseris, ut dissidiorum bellorumque causas praeciderent, ut Germaniae labantis et ad interitum vergentis ruinam sustinerent. Quae quidem omnia unde profecta putabimus, nisi ab animo patriae amantissimo atque publicae salutis studiosissimo, cujus haud scio an omnis rerum memoria nullum habeat illustrius exemplum; quod intuentes nos, qui literas publice privatimque saluberrimas vel docemus, vel discimus, quanti

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

quaeso nostra, quanti reipublicae interesse putabimus, hoc tali sensu nostros quoque redundare animos? Est enim hujus negotii tanta profecto vis, tanta necessitas, ut qui literarum, in genere dictarum, atque civitatum salutem opinionis errore distrahunt, res illi natura sua consociatissimas, et arctissimo implicatas vinculo divellant. Et quemadmodum, qui ad eam humilitatem animum abjecerunt, quae sua mercede, sua laude, suis commodis metiri omnia solet, nullius unquam magnae rei gravem cogitationem suscipere, nullo unquam generosiore animi motu incalescere possunt, ita nec fieri potest, ut animi literis hisce ad humanitatem fingantur, ad liberalitatem alantur, et ad sentiendi altitudinem erigantur, nisi Lutheri tanquam spiritu afflati ex illis sese angustiis eripuerint, et ad publicam salutem studia sua atque consilia omnia comparare didicerint.

Nihildum dixi de invicta in tolerandis laboribus atque difficultatibus exsuperandis constantia, qua Lutherum nostrum in omni humani generis memoria aequaverunt pauci, superavit nemo. Longum est, et ab instituto nostro alienum, replicare memoriam vitae, quam ille ab ineunte aetate ad extremum usque spiritum egit, laborum atque aerumnarum plenissimam, commemorare impedimenta tanti operis undique ei objecta, pericula ejus capiti ab iis etiam intentata, ad quorum nutum ipse terrarum orbis contremiscebat. Quibus ille omnibus intrepidum opposuit animum, atque talem se praestitit, quem, si fractus illabatur orbis, impavidum feriant ruinae. Et cum admirandae sit virtutis, tot ac tanta impedimenta extrinsecus tibi objecta magno animo vincere, multo profecto admirabilius est, vincere temetipsum, et animi fervidioris impetus ita refrenare, ut non ultra terminos ratione positos

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

rapiare, atque saluberrima consilia praecipiti temeritate corrumpas. Neque illud praetermittendum est, quod, quibus adjumentis opus esset ad tantae rei et suscipiendae spem, et perficiendae facultatem, eorum aut nulla tum temporis, aut exigua admodum suppetebat copia; quod Lutherus iis, quibus nostra abundat aetas, sanctioris doctrinae praesidiis maximam partem destitutus necesse habebat, vel ex semetipso expromere, vel aliunde immenso labore conquirere, quae ad prosperum gravissimi negotii successum valitura viderentur. In quibus parandis et augendis et ad usum conferendis quantum ille studii atque operae posuerit, quantum laboris atque vigiliarum consumserit, si quis diligentius consideraverit, non poterit non invictam ejus constantiam admirari. Hoc vero tantum Viri immortalis exemplum nonne pudore nos suffundet, si has illas, quae et nobis objiciuntur, difficultates expavescamus, si arduam, quae ad verae doctrinae atque sapientiae arcem una ducit, viam reformidemus, si, quod labori et sudori proposuit Deus, molli inertia languentibus, et ignavo otio diffluentibus contingere nobis velimus? Imo Lutheri sensu animati, Lutheri exemplo pudefacti per ardua enitemur, et quidquid est laborum atque difficultatum, quidquid molestiarum atque aerumnarum, animi magni et constantis robore vincemus, et generosi sensus altitudine obruemus.

Quod quidem tanto certius consecuturi sumus, si denique summam, quae in Luthero fuit, sanctissimae religionis reverentiam animo susceperimus, susceptamque ad extremum tenuerimus. Est hoc fatendum omnibus, qui rerum ab illo gestarum initia et progressus cognoverint, et causarum, quibus ad agendum incitabatur, momenta expenderint, ab animo rerum humanarum contem-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

tore, divinarum admiratore, quaecunque ille moliebatur, fluxisse omnia, hujus pietatis tanquam radicibus nixam atque sustentatam fuisse illam tantam mentis alacritatem, illam intrepidi animi fortitudinem, constantiam illam nullis difficultatibus, machinis nullis expugnabilem. O si nobis daretur, illam tantam sanctissimae religionis reverentiam, tantum illum pietatis ardorem, qui in Lutheri, qui in majorum nostrorum tum temporis viventium animis viguit, qui eos, ut fortunas omnes, ut vitam ipsam pro religionis sanctitate profundere non dubitarent, incendit, o si illum inter haec quoque saecularia sacra resuscitare nobis daretur in animis omnium, et inprimis in eorum transfundere pectora, qui in spem ecclesiae succrescentes summarum rerum exspectationem sustinent, et in gravissimarum rerum procuratione nos aliquando sunt comitaturi. Nihil profecto agimus, nisi hoc agimus, nihil proficimus, nisi, quaecunque agimus, religionis sanctitatem arctissimis una adstringimus vinculis, nisi quod unum est verissimum immortalis animi nutrimentum, et gravissimum rerum magnarum incitamentum, id ne vilescat nostris, et velut intermortuum evanescat providemus. Providebimus vero, et quanta maxima possumus cura et religione tuum, Luthere, exemplum aemulati, tua vestigia longo licet intervallo secuti, nihil nobis contentionis reliquum faciemus, quo dignos nos tui nominis honore, dignos immortalibus tuis in religionem et literas, in communem patriam et genus humanum meritis atque beneficiis praestemus. Tu vero ipse, divine Heros, quem admirabundi suspicimus, ut perennes capias et uberrimos per saecula saeculorum operis tanti fructus, ut patriam, hanc communem Tibi nobisque patriam, ut terras hasce, quae Te nascentem quondam exceperunt, adolescentem foverunt, adultum in

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

religionis praesidio et arce collocarunt, nomenque Tuum ad immortalem posteritatis memoriam consecrarunt, ut denique hunc coetum theologicum porro, et ad rerum humanarum finem, sedem esse videas veritatis salvae, pietatis integrae, religionis castae, uti semper conspirantibus animis vovemus, ita per haec quoque saecularia sacra venerabundi Deum atque enixe comprecamur. Faxit! Dixi.

* * *

Salutare Vos volui, Commilitones Carissimi, paucissimis hisce, salutatis faustissima quaeque apprecari; salutare Vos volui in hac urbe, salutare Vos volui ex hac sede, qua alter ille Josua, Martinus Lutherus, divini verbi buccina Jerichuntis Pontificiae muros heroico, quia divino, spiritu frangere enixus est et lacerare. Valete!

„Und nun, so fuhr der Festredner fort, in deutscher Sprache, nun schaaret Euch zusammen, geliebte Brüder, schaaret Euch zusammen, uns Mittheilungen spendend, sey es aus den Schätzen Eurer Erfahrung, um zu lehren, sey es aus dem Kreise Eures Herzensbedürfnisses, um zu lernen!"

Schon am Tage zuvor war eine Aufforderung ergangen, Propositionen, welche man auf der Conferenz zur Sprache gebracht zu sehen wünsche, bei dem ersten Ordinaten anzumelden. Es waren nachfolgende Gegenstände angezeigt, und wurden demnach zunächst der Conferenz vorgelegt.

1. Über specielle Seelsorge; — von der Trenk.
2. Über das Verhältniß des evangelischen Geistlichen zu den Missionen unter Heiden und Juden; — Kuntze.
3. Mittheilung über eine am 12ten October zu Gnadau zu haltende Centralconferenz; — Borghardt.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

4. Wie stehen wir zu dem Bekenntnisse unserer Kirche? — Petersen.
5. Ein Antrag auf die beim gestrigen Festmahle von Sr. Excellenz dem Herrn Minister gehaltene Rede bezüglich; — Jungck.
6. Über zweckmäßige Einrichtung von Prediger-Conferenzen; — von der Trenk.
7. Eine Notiz; — Gröhe.
8. Mittheilung eines interessanten Zuges aus der Amtsführung; — Melcher.

Nach Vorlesung dieser Propositionen wurde Herr Professor Lommatzsch durch Akklamation einmüthig zum Moderator der Conferenz erwählt. Die Mehrzahl wünschte sodann den Antrag in Betreff der Rede des Herrn Ministers zu hören.

Wir lassen von hier ab das Protokoll der Verhandlungen folgen, welches nach der Conferenz von einigen dazu erwählten Gliedern derselben fast ganz aus dem Gedächtnisse, aber, wie jeder Theilnehmer finden wird, sehr treu und sorgfältig abgefaßt ist. Es wird dies am besten einen Blick thun lassen in den Geist und Inhalt der gepflogenen Verhandlungen.

Prediger J. zu K. begann die Unterredung mit einem Vortrage des wesentlichen Inhalts:

Der Herr Minister hat verheißen, die Kirche solle selbständiger organisirt werden. Es ist nöthig, daß hierauf und gerade von dieser Versammlung geantwortet werde, wie uns eine solche Gabe überaus werth seyn werde, und daß wir unsern Dank dafür aussprechen, aber auch einige Wünsche beifügen, namentlich:

1. daß häufigere Zusammenkünfte der Geistlichen in größeren und kleineren Kreisen stattfinden möchten, zu deren Besuch jeder Geistliche verpflichtet werde,

2. daß unsere Thätigkeit in der speciellen Seelsorge un-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

terstützt werde durch die Thätigkeit erfahrener Mitglieder der Gemeinde.

Herr Pastor Dr. H. zu E.: Es ist gut, daß das Königliche Ministerium die Überzeugung hat, daß es die Kirche nicht machen kann, sondern daß das Christenthum in allen Gliedern lebendig werden und auf diese Weise sich die Kirche von innen heraus constituiren müsse. Die beste Antwort ist, daß wir selbst bald Hand ans Werk legen. Zuvörderst sind kleine Vereine zu bilden ohne Mitwirkung der Behörden. Zugleich müssen wir erst noch tüchtiger werden zu den einzelnen Arbeiten, die vorzunehmen sind, als da sind: Mission, Sorge für die Verbrecher, und in der Seelsorge überhaupt. In diesen Vereinen müssen wir durch Lesen der Schrift, insbesondere der Pastoralbriefe in der Ursprache die Ideen über Verfassung der Gemeinde in uns entwickeln. Helfer in der Gemeinde kann uns die Behörde nicht geben, wir müssen sie uns heranziehen. Je mehr wir uns namentlich der Schullehrer annehmen, desto bereitwilliger werden diese uns unterstützen. Sie sowohl, als die übrigen Helfer aus der Gemeinde müssen sich wieder als Glieder der Kirche fühlen, und dies kann vielleicht auch in Zukunft durch eine Art geringerer Ordination, wenn der Ausdruck erlaubt ist, ausgedrückt werden. Die Schule von der Universität an bis zur Volksschule herab muß der Kirche wieder einverleibt werden. Wir müssen in dieser Beziehung auch literarisch thätig seyn, Entwürfe machen und dadurch der Behörde vorarbeiten.

Herr Pastor L. zu B. hielt den vorgeschlagenen Dank für zweckmäßig, nicht aber den Antrag, weil die beiden Punkte desselben nothwendig in der Idee der verheißenen selbständigeren Organisation enthalten seyen.

Herr Prediger K. zu B. stimmte dem Vorigen bei mit dem Bemerken, das Ministerium beabsichtige, wie man höre, ohnehin, die Synodal- und Presbyterialverfassung der westlichen

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Provinzen auch in den östlichen einzuführen, es werde sich aber durch eine solche Erklärung zu der Ausführung ermuntert fühlen. Ein Beispiel davon, wie leicht sich Helfer finden lassen, zeige der Berliner Männer- und Frauen-Krankenverein.

Pastor Sch. zu P. trägt Bedenken, ob diese Synoden auch im Bekenntniß einig seyn würden.

Pastor S. in P. glaubt, daß die Provinzialsynoden für manche Gegenden ein gefährliches Geschenk seyn würden.

Dem Letzteren wurde von mehreren Seiten widersprochen, und es wurde auf die Macht des kirchlichen Bekenntnisses und auf die Feigheit des Unglaubens in öffentlichen Versammlungen hingewiesen, was Pastor W. zu W. aus einer (fünfjährigen) Erfahrung als Protokollführer einer Synode bestätigte.

Pastor R. zu R. stimmt sehr für die Dankadresse, weil die Ansprache des Herrn Ministers ein ehrendes Vertrauen enthalte, und entwickelt das Wesen der Verfassung in der evangelischen Kirche der Rheinlande.

Archidiakonus S. zu W. erzählte von dem regen kirchlichen Leben, welches er bei Gelegenheit einer Reise auf einer Synode zu Neuwied im Jahre 1835 beobachtet habe.

Pastor B. zu G. pflichtete dem Dr. H. bei, daß der Erklärung des Herrn Ministers durch die That, nicht bloß durch das Wort beizustimmen sey, und benutzte diese Gelegenheit, auf eine am 12ten October c. Vormittags 9 Uhr in Gnadau beabsichtigte Versammlung eines Centralvereins für evangelische Geistliche der Provinz Sachsen aufmerksam zu machen. Er theilte den Plan des Ganzen und die Gegenstände der daselbst zu erwartenden Vorträge mit, und schloß mit einer Aufforderung an dieser Versammlung Theil zu nehmen.

Pastor v. K. zu V. äußerte, daß es bedenklich sey, wenn der Kirche vom Staate Organe gegeben werden sollten, da auf solche Weise leicht fremdartige Elemente in die kirchlichen Or-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

gane hineingebracht werden könnten. Der Begriff der Kirche fordere, daß aus ihrem eignen Leben und Bewußtsein heraus ihre Organe gebildet würden. Daß der Staat, insbesondere Se. Excellenz der Herr Minister Eichhorn diesen Begriff der Kirche lebendig in sich trage, habe er selbst angedeutet in der treffenden Anspielung, daß, wenn die Posaune schwach geblasen werde, sie nur einen dumpfen und unverständlichen Ton gebe, und wenn in dieselbe nur von Einzelnen hier und da gestoßen werde, so sammelten sich auch nur wenige Streiter um dieselbe. Damit sey es uns ans Herz gelegt, daß wir nicht nur hell und stark, sondern auch einmüthig unser Gefühl von dem, was dringendes Bedürfniß der Kirche sey, aussprechen sollten. Das könne nur durch Synoden geschehen, weil die Kirche als Kirche nur durch Synoden zu ihrem Selbstbewußtsein kommen und dasselbe aussprechen könne, und deshalb nur aus der Synode lebendige und freie Organe der Kirche hervorgehen könnten. Die im Jahre 1841 zu Breslau gehaltene Synode der Lutheraner habe eine Kirchenverfassung aufgestellt, die in so fern gar sehr unsere Beachtung verdiene, als in dieser Verfassung lebendige und freie Organe der Kirche ins Leben zu treten strebten. Insbesondere zeige sich das darin, daß durch diese Verfassung auch die einzelne Gemeinde zu einem lebendigen Gliede des kirchlichen Organismus erhoben werde, während in der Landeskirche die einzelne Gemeinde dieses Charakters gänzlich entbehre.

Mit Rücksicht auf die frühern Aeußerungen der Brüder aus Schlesien entgegnete Pastor v. T. zu N. dem Pastor v. K., daß unter den in Preußen gegebenen Verhältnissen eine völlige Trennung von Kirche und Staat gar nicht wünschenswerth für das Heil der Kirche erscheine, indem die Weisheit und die christliche Gesinnung der die kirchlichen Angelegenheiten leitenden Staatsbehörde dafür gerade Bürge sey, daß in solchen Theilen

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Preußens, in welchen die Mehrzahl noch nicht vom christlichen Geiste geleitet werde, nicht unchristliche Beschlüsse zur Geltung gebracht würden; daß jetzt schon Synodalbeschlüsse Gesetzeskraft haben sollten, könne er nicht wünschen, da solche nur als Kundgebung der in den einzelnen Kreisen herrschenden Wünsche für die Kirche heilsam erschienen. — Hierauf entspann sich über diese Ideen ein lebhaftes Wechselgespräch zwischen den Genannten und mehreren anderen Brüdern.

Pastor M. sagte, auch ihm habe vor Freude das Herz geschlagen, solche Worte aus dem Munde eines hohen Staatsmannes zu hören, aber man möge sich wohl hüten, daß, wenn man den Dank für diese Erklärung in Worte fasse, nicht das Präjudiz erweckt werde, als sähe man das für eine Gabe der Gnade an, was nur ein Akt der Gerechtigkeit seyn könne. Die Kirche habe die Freiheit ihrer innern Organisation nicht als eine Gnade zu erbitten, sondern als ein Recht zu fordern. Man möge doch ja keine Reformation der Kirche von oben herab erwarten, ja von der allerhöchsten Höhe wohl, aber nicht von der der Throne; was bei solcher Reformation herauskomme, hätten traurige Erfahrungen der protestantischen Kirche uns gelehrt. Nur aus der Mitte der Gemeinde durch Kraft des heiligen Geistes müsse eine Reformation der Kirche erfolgen. Vom Staate sey kein Heil für die Kirche als solche zu erwarten, vielmehr über die Trümmer der Staatskirche gehe es zur wahren Freiheit der Kirche. Wir dürfen freilich zum Sturze der Staatskirche nichts thun wollen, aber wir müssen uns doch darauf und auf die damit verbundenen Kämpfe gefaßt halten.

Pastor v. K. erwiederte: es sey ihm dies ganz aus der Seele gesprochen, und wenn es auch vielleicht herbe klinge, so sey es doch eine sehr zu beherzigende Wahrheit.

Dem widersprach Pastor N. zu H. sehr bestimmt, wies auf die kirchliche Gesinnung unseres Königs und seiner Räthe hin,

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

und erklärte, wir müßten unter diesen Umständen es uns sehr gefallen lassen, daß der Staat der Kirche den Arm leihe. Ja, wo hätten wir eine Kirche, wenn es nicht die Landeskirche sey?

Pastor M. verwahrte sich dagegen, als ob er im Geringsten das Wirken dieses edlen Königs und seiner erleuchteten Räthe verkenne, erklärte aber, wo zwei oder drei im Namen des Herrn versammelt wären, da sey die Kirche.

Es folgten noch mehrere Bemerkungen einzelner Brüder darüber, daß man es mit allem Dank anerkennen müsse, wenn der Staat, welcher de facto die Macht in Händen habe, der Kirche freundlich entgegenkomme.

Pastor P. zu Sch. bemerkte besonders, daß von einer Staatskirche gar nicht die Rede seyn könne, sondern nur von einer evangelischen Landeskirche.

Pastor S. in A. sagte, es müsse ein Unterschied zwischen einem servilen und männlichen Danke gemacht werden, nur letzterer könne bei der Dankadresse in Anwendung kommen.

Der Gegenstand wurde nun abgebrochen, da die Frage über das Verhältniß von Staat und Kirche auf ein zu weites Gebiet führe. Man schloß mit Ernennung eines Comité's, welches eine Dankadresse an Se. Excellenz abfassen solle. (Es bestand aus den Brüdern: Professor Schmieder, Pastor Seyler, Pastor Jungck, Pastor Neuenhaus, Pastor v. Kathen. Zur Übergabe erboten sich Pastor Kunze und Pastor Lisco.)

Hierauf wurde zum vierten Punkte übergegangen, welcher vom Pastor P. in Schw. dahin motivirt wurde: Bei den zusammenzuberufenden Synoden wird die Frage nicht vermieden werden können: Wie stehen wir zum Bekenntnisse? u. s. w. Es ist wünschenswerth, daß Jeder darauf vorbereitet sey. Die Ordinationsformel erkennt die Bekenntnißschriften an; wir müssen daher gegen alle Behauptungen, als seyen dieselben in der evangelischen Kirche stillschweigend abgeschafft, mit ganzem Ernste protestiren.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Pastor L. erklärte, daß, wenn es sich um unsere, der hier Versammelten, Beistimmung handelte, solche gewiß sey, daß aber die Zukunft lehren würde, wie sich die Synoden über diese Frage aussprechen würden, weshalb dieselbe von uns unerörtert bleiben könne.

Die Verhandlung hatte sich so gewendet, daß die Frage sich stellte: wie der Augsb. Confession eine zeitgemäßere Fassung zu geben sey?

Pastor Dr. H. erklärte, daß die Zeit dazu noch nicht reif sei; in 10 bis 20 Jahren werde sich das erst entwickeln können. Eine folgende Versammlung an diesem Orte möge dann etwa zur Behandlung dieser Frage geschickt seyn.

Professor Schm., welcher während der letzten Verhandlung erst hatte erscheinen können, erklärte, daß gar nicht die Frage seyn könnte, ob wir die Augsburgische Confession, welche von mehreren Seiten als Hauptsymbol geltend gemacht wurde, annehmen wollten oder nicht, da sie seit dem westphälischen Frieden die wesentliche Grundlage des anerkannten Bestandes der ganzen evangelischen Kirche sey, und auf derselben ihre rechtliche Existenz beruhe.

Damit erklärte sich Pastor P. übereinstimmend, und die Frage für erledigt.

Professor Schm. meldete nachträglich noch einen Punkt zur Berathung, nämlich einen Entwurf zur Bildung eines Systems von Predigerseminarien in der unirten Landeskirche Preußens. Zunächst wurde der zweite Punkt vorgenommen.

Pastor K. in B. zeigte, wie jeder evangelische Prediger eingedenk seyn müsse des Befehls des Herrn, daß das Evangelium gepredigt werde in der ganzen Welt, und wie jeder gedenken müsse der schweren Rechenschaft, die man durch Versäumung der Pflicht, das Reich Gottes ausbreiten zu helfen, auf sich lade. Es sey Pflicht, die Gemeinden auf das Missionswesen

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

aufmerksam und durch Verbreitung von Missionsblättern damit bekannt zu machen. Dadurch würde manches Herz erweckt, für diese Sache zu beten, und dann würde es auch willig zu geben. Dadurch würde dann viel neues Leben in der Gemeinde erweckt. Er erinnerte ganz besonders an unsere Schuld hierin gegen Israel. Bei dem Missionswesen zeige sich aber besonders der Uebelstand, daß mit unsäglicher Mühe Leute aus dem Handwerksstande u. s. w. zum Missionsdienste gebildet werden müßten, weil unter den Candidaten so wenig Lust dazu sich zeige; viele frische Kräfte von Candidaten blieben bei dem Hauslehrerleben für das Reich Gottes unbenutzt. Darum sollten billig alle Candidaten, deren Herzen die Liebe des Herrn erfüllt, und deren Dienst hier noch nicht begehrt wird, sich auf einige Jahre dem Missionsdienste widmen, zu welchem die Comités mit Freuden sie annehmen würden, und dann möchten sie mit großen Erfahrungen bereichert zurückkehren, um als erprobte Knechte des Herrn in dem Dienste der Kirche im Vaterlande vorzugsweise berücksichtigt zu werden. Dies fand allgemeine Billigung.

Dr. H. in E. bedauerte, daß er so viele Schullehrer, aber unter denselben noch keinen Heidenlehrer gebildet habe.

Pastor W. in W. gedachte die mindere Theilnahme an der Bekehrung Israels, über welche Pastor K. tief geklagt hatte, zu erklären, indem er darauf hinwies, daß erst die Fülle der Heiden in das Gottesreich eingehen müßte; welchen Einwand Pastor R. in R. durch eine genauere Erläuterung der betreffenden Schriftstelle widerlegte. Hierzu wurde von Mehreren noch auf die Tüchtigkeit Israels als des eigentlichen Missionsvolkes hingewiesen.

M. S. in W. bemerkte: Wir haben hier in der Nähe so viel Noth in Schulen, unter Armen und Kranken, daß es billig ist, die Gaben zu theilen.

Hierauf wurde von mehreren Seiten erwiedert, daß, wo man

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

mit Liebe für die Ferne, man auch bald eifriger für die Nähe sorge, was sich überall da zeige, wo der Sinn für das Missionswesen lebendig sey.

Pastor S. in L. wies aus achtjähriger Erfahrung als Prediger an einer Strafanstalt auf die Noth der Heiden hin, die wir gleichsam mitten unter uns haben, und bat, daß wir uns der entlassenen Strafgefangenen annehmen, ihnen mit Vertrauen entgegenkommen, und durch Beaufsichtigung der Verwahrlosten in den Gemeinden den Verbrechen vorbeugen sollten.

Hierauf legte M. S. in W. uns die Sorge für die Kinder und Schulen recht dringend ans Herz, und Pastor S. fügte bestätigend hinzu, daß diejenigen Verbrecher, welche eine christliche Erziehung genossen hätten, später dem Evangelium am zugänglichsten wären.

Diaconus S. aus W. bemerkte, daß es nicht billig sey, den Dienst der Candidaten als Hauslehrer so herabzusetzen, wie es Prediger K. gethan habe.

Professor Schm.: Der Vorwurf trifft nicht die Candidaten allein, er trifft auch uns, die wir in gleichen Verhältnissen gewesen sind, und er trifft uns alle noch jetzt. Es fehlt uns an dem christlichen Kriegermuth. Ehemals ging man aus, indem man Alles das Seine dahingab, eine Kutte und einen Strick um den Leib nahm, und predigte das Evangelium. Das geht jetzt nicht mehr an, ist auch nicht nöthig, denn es ist zu äußerlich, aber im Geiste müssen wir die Kutte immer anhaben und den Strick um den Leib, ja nöthigen Falls um den Hals. Alsdann werden sich alle diese Thätigkeiten für Mission, Schulen, Verbrecher u. s. w. von selbst ergeben. Er schloß mit einem kräftigen Gebet an den Gekreuzigten, daß wir ihm in seiner Erniedrigung und Selbstverleugnung nachfolgen möchten, worauf die ganze Versammlung ein lautes Amen sprach.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Vorstehendes Protokoll ist auf Grund einiger Notate, übrigens aber frei aus dem Gedächtnisse abgefaßt worden.

Die zur Abfassung des Protokolls beauftragten Brüder: Moritz Meurer, zugleich im Auftrag des vor völligem Abschluß des Protokolls abgereisten Dr. Leist, B. Petersen, Pastor, B. Giese, zweiter Ordinat, F. Martius, Cand. Theol., K. Wächtler, zeitiges Seminarmitglied, Th. Wiltsch, Cand. Theol., C. Fr. Körner, Protokollant.

Unter diesen Besprechungen war die Mittagsstunde bereits vorüber gegangen. Mag nun bei diesen Unterredungen auch nicht gerade ein Reichthum von neuen Gedanken gewonnen seyn, mag auch manches nicht völlig erörtert, manches nicht genug gegen mögliche Mißdeutungen verwahrt seyn; so haben wir doch Alle gewiß mannigfache Anregung erhalten. Jeder ist hingewiesen auf Seiten des Amtslebens, die zuvor weniger von ihm beachtet wurden; Alle sind wir erfrischt durch die Freudigkeit und Gesundheit des Glaubenslebens in der Gesammtheit, Alle ermuntert, mit neuem Muthe und neuer Thätigkeit das Werk des Herrn anzugreifen. — So schieden wir für jetzt von einander. Für nicht ganz wenige war diese die letzte Stunde des festlichen Zusammenseins. Die Nachmittagsfahrten der Eisenbahnwagen führten viele wieder in die Heimath, da der bevorstehende Sonntag zum Abschied drängte.

Die weniger Ursache zur Eile hatten, versammelten sich nach 1 Uhr nochmals zu einem gemeinsamen Mahle im Meynerschen Saale. Etwa einhundert Gäste mochten an demselben Theil nehmen, unter ihnen auch die Frauen der Direktoren und mehrerer früherer Mitglieder des Seminars. Das Mahl wurde wie am Tage zuvor durch ein Tischgebet des Vaters Heubner geweiht. Reichliche Erinnerungen ernster und heiterer Art würzten auch dieses Zusammensein. Zunächst wurde in Liebe und Dankbarkeit der ersten bereits heimgegangenen Mitdirektoren der

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Anstalt, des verewigten Nitzsch und Schleusner gedacht, dann wurden noch einmal Worte der Liebe laut zu Rothe's Andenken, zugleich mit dem Wunsche, sein Bild zu besitzen. Eine auf der Stelle zu diesem Zwecke eröffnete Subscription bezeugte die allgemeinste Theilnahme an dem Vorschlage. In kleineren Kreisen hatte sich wohl schon vorher der Wunsch ausgesprochen, daß es doch möglich seyn möchte, nach einer Reihe von Jahren zu einem ähnlichen Feste sich noch einmal hier wieder zu vereinen. Dr. Seyler brachte diesen Wunsch jetzt in größerer Gemeinschaft zur Sprache. Er fand den allgemeinsten Anklang. Auf Prof. Lommatzsch Vorschlag wurde zunächst das Jahr 1846 als geeignet zur Wiedervereinigung der Seminargemeinde ins Auge gefaßt. Herr Bürgermeister Fließbach knüpfte an diese Besprechungen einen nochmaligen Ausdruck der Freude und des Dankes gegen die Ordner des Festes, verband damit ein herzliches Lebewohl an die Scheidenden, und den Wunsch, daß dieselben zu einer ähnlichen erhebenden Feier zu seiner Zeit wiederkehren möchten. Ihm reihte sich Professor Lommatzsch an, und führte den Nachweis, daß man schon im Jahre 1831, als das 50jährige Amts-Jubiläum des ehrwürdigen General-Superintendenten Dr. Nitzsch gefeiert worden, auf das Jahr 1842, als auf ein Jahr des Wiedersehens hingeblickt habe. Denselben Gedanken — so fuhr der Redner fort — nur als schon lebendiger entwickelten, habe er im Jahre 1832, wo er selbst hergekommen sei, vorgefunden, und mit sichtbarer Theilnahme habe ihn eine Generation der andern überliefert. So sey's bis 1836 fortgegangen, sehnend und verlangend. Da sey ein Stillstand eingetreten, aber nur scheinbar, bis zum Jahre 1840, wo der alte liebgewordene Gedanke mit neuer Lebendigkeit aufgefaßt worden sey, und bis zum Jahre 1841, wo schon manches liebe Wort in Briefen und sonst das rege Verlangen nach solchem Feste bezeugt habe. Um Ostern 1842 endlich sey

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Neuenhaus gekommen, der immer frische Rheinländer, und habe wie selbst, so im Auftrage Vieler, dem Gedanken Nachdruck gegeben, solchen Nachdruck, daß der Gedanke in diesen Tagen frische, volle, reichgesegnete That geworden sey. Soli Deo gloria! — so schloß der Redner, — hieß es in diesen Tagen. Soli Deo gloria! so soll's fort und fort heißen. Aber auch Menschen das Suum cuique, die Werkzeuge waren. Auf denn! Es lebe unser lieber Bruder Neuenhaus. Er lebe hoch!!!

Nach einer sinnvollen Deutung des Lutherringes durch Prof. Schmieder mit Beziehung auf die einst in diesen Tagen (am 28. September) von Heubner geschlossene Ehe, wurden noch mehrere verschiedene Grüße und Segenswünsche, auch auf die dereinstige goldene Feier der Seminarstiftung von Martius dargebracht, und dann nach kurzem Dankgebete das Mahl geschlossen mit dem Liede: Ach bleib mit deiner Gnade! Der für die Nachmittagsstunden beabsichtigte gemeinsame Spaziergang mußte des Wetters wegen unterbleiben.

Je nach der näheren Bekanntschaft bildeten sich nun theils in Meyner's Gesellschaftssälen, theils in der Stadt, theils auf dem Seminare gesellige Kreise. Eine größere Zahl aufmerksamer Hörer sammelte sich insbesondere um Candidat Uhden aus Berlin, der ihnen interessante Mittheilungen über seine jüngst vollendete Reise durch England und Schottland machte.

Die ernannten Commissarien traten zusammen, theils die in der Conferenz beschlossene Adresse an Se. Excellenz den Herrn Minister zu berathen und zu entwerfen, theils auch das bereits mitgetheilte Protokoll über die Besprechungen des Vormittags abzufassen. Auch der Wunsch nach einer Gedenkschrift dieses Festes sprach sich hier zuerst aus.

So kam der Abend herbei, und mit ihm die letzte köstliche Stunde festlichen Beisammenseins. Es ist schon vorher beiläufig erwähnt worden, wie wichtig und theuer uns Allen die Sonntagsabendstunden

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

geworden sind, in denen der jeweilige Ephorus der Anstalt die Seminargemeinde mit väterlicher Liebe und heiligem Ernste sowohl auf das hohe Ziel des wahren Christenthums, als insbesondere auch auf die hohe Wichtigkeit und Verantwortlichkeit des Predigtamtes hinweist. Dr. Heubner hat diese Stunden eine lange Reihe von Jahren mit großem Segen gehalten; die meisten der Anwesenden haben nur ihn auf diesem Stuhle gesehen; darum war es gewiß Allen eine große Freude, auch von ihm noch in dieser Stunde und an diesem Orte das Wort des Abschieds zu hören.

Gegen 8 Uhr versammelten sich die noch anwesenden Festgenossen im Auditorium des Augusteums und sangen:

Hallelujah! Lob, Preis und Ehr'
Sei unserm Gott je mehr und mehr
Für alle seine Werke.
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Sei in uns Allen ihm bereit
Dank, Weisheit, Kraft und Stärke.
Klinget,
Singet:
Heilig, heilig, freilich, freilich, heilig ist Gott,
Unser Gott der Herr Zebaoth.

Hallelujah! Preis, Ehr' und Macht
Sei auch dem Gotteslamm gebracht,
In dem wir sind erwählet,
Der uns mit seinem Blut erkauft,
Damit besprenget und getauft
Und sich mit uns vermählet.
Heilig,
Selig,
Ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben,
Und darin wir uns erlaben.

Hallelujah! Gott heil'ger Geist,
Sei ewiglich von uns gepreist,
Durch den wir neu geboren,

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Der uns mit Glauben ausgeziert,
Dem Bräutigam uns zugeführt,
Den Hochzeittag erkoren.
Trauet,
Schauet,
Da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna
Und ein ewig Hosianna.

Darauf sprach Dr. Heubner nach kurzem Votum:

Jeremiä 51, 50. Gedenket des HErrn in fernem Lande, und lasset euch Jerusalem im Herzen seyn.

Wir haben uns noch einmal, gel. Brüder, zum letztenmale an diesem Abend zu gemeinsamer Andacht versammelt, in diesem stillen Heiligthum, am Schlusse der festlichen Tage. Auf was unsre und Eure Gedanken sich hinrichten sollen: zeigen uns die Worte des Propheten. Gedenket des HErrn in fernem Lande! Das ist mein Abschiedswort; das Lebewohl, das ich Euch zurufe.

Wenn die festlichen Stunden, die wir hier feierten, die Anregungen, die wir erhielten, einen wahren Werth, bleibende Frucht haben sollen: so kommt Alles darauf an, daß wir nicht an Menschen, nicht an eine menschliche Persönlichkeit gedenken; daß wir diese ganz und gar unsern Vorstellungen entschwinden lassen; sondern daß allein der HErr es ist, an den wir denken, daß der HErr unsre ganze Seele erfülle, und Alles vor ihm zurücktrete. Erinnerungen an Menschen können nur in so weit Werth haben, als sie ein Mittel sind, das Gedenken des HErrn zu fördern. Wo irgend eine menschliche Erscheinung es ist, die uns vorleuchtet, anzieht, imponirt: schleicht sich gar zu leicht, ohne daß wir es im mindesten merken, etwas Eigenes ein; der HErr allein will es seyn, deß wir gedenken sollen: er soll unser Ein und Alles seyn.

I.

Gedenket des HErrn in fernem Lande! Geden-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

ket seiner als des einzigen Meisters, dessen Wort uns gelten über Alles gelten, unbedingt gelten, dessen Licht uns leuchten, dessen Weisheit unser Schatz seyn soll. Keiner neben ihm! Gedenket seiner als des einzigen Oberhauptes seiner Gemeinde, in dem Alle als Glieder zusammengehalten werden: als des Weinstockes, in den die Reben fest eingewachsen seyn müssen: gedenket des HErrn, als des einzigen Hirten und Heilandes für uns und unsre Heerden, der uns theuer erkaufet hat, dessen Eigenthum wir alle seyn sollen: gedenket des HErrn als des Richters, der uns beobachtet, uns prüft, uns einst richten wird.

Gedenket seiner nicht bloß mit kaltem, denkenden Verstand sondern mit warmen Herzen, mit der Innigkeit der Liebe, der Ehrfurcht, des Vertrauens, daß unser Denken ein stetes Aufsehen auf ihn, unser Leben ein Wandeln vor ihm, unser Wünschen und Streben ein Flehen zu ihm, ein Sehnen nach ihm ist; daß er der stete, ununterbrochene Zeuge, der stille, vertraute Freund unsers Herzens ist; daß wir bei Keinem solchen Trost, Frieden und Erquickung finden, als wie bei ihm; daß das Bekenntniß aus unserm Herzen sich hervordrängt: Tausendmal gedenk ich dein, mein Erlöser, und begehre dich allein, mein Erlöser; sehne mich bei dir zu seyn, mein Erlöser, Jesu, mein Erlöser!

II.

Gedenket des HErrn! Warum sollen wir sein gedenken?

1) Weil er an uns gedenket. Der HErr denket an uns und segnet uns. Ps. 115, 12. Wenn wir gewiß wissen, daß ein Freund an uns fleißig denkt, ist es billig, daß wir auch an ihn denken. So sollen wir des HErrn gedenken, denn er denket an uns. Da ergeht nun an Jeden von Euch die Frage: glaubst du das? glaubst du es mit zweifelloser Gewißheit? glaubst du es mit vollem Herzen? bist du von diesem Glauben durchdrungen, daß der HErr an dich gedenkt, und hast du es gerne? Ja er denkt freilich an Alle; er denkt auch an die

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Ungläubigen, er denkt an die Untreuen, an die Falschen, an die Feinde: er denket an sie: er sieht sie, beobachtet sie, weiß um all ihr Treiben, so wenig sie sich das auch nur von ferne einfallen lassen: von diesem Denken ist hier nicht die Rede: denn es heißt: er gedenket an sie und segnet sie. Das ist das Andenken an seine Freunde, an die aufrichtigen, lautern Gläubigen. An diese denkt er mit Gnade und Erbarmen, mit Nachsicht und Geduld, mit Fürsorge und Wachsamkeit, mit treuer Liebe, mit reichem Segen. Ja er gedenket ihrer und bittet für sie, daß sie rühmen dürfen:

Ich bin's versichert, daß du mich
Den Deinen zugezählet,
Mit deinem Herzen inniglich
Verbunden und vermählet,
Und wenn du bei dem Vater stehst,
Auch mit für meine Seele flehst!

Ach wie tröstend ist dieser Glaube einer verzagten Seele! Ja, dieser Glaube, ich bekenne es Euch, m. Br., hat auch mich gehalten; in manchen schweren Stunden hat mich der Gedanke: du glaubst an den HErrn Jesum und er bittet für dich, vor dem Abgrund der Verzweiflung bewahrt. O, lernet es recht glauben, daß er auch Eurer gedenkt! Er hat unserer gedacht, auch itzt in diesen Tagen gedacht, und Alles, was sich Gutes in uns geregt hat, ist sein Werk.

2) Gedenket des HErrn! Denn das, gel. Br., das ist das Eine, das die Seele im Leben erhält, und ohne welches sie in den geistlichen Tod, in die jammervollste Lethargie versinkt. Ja, das Denken an den HErrn, das unaufhörliche Aufsehen auf ihn, den treuen Menschenfreund, auf ihn, den heiligen Zeugen und Beobachter, das ist die Quelle alles geistlichen Lebens, alles Lichtes, aller Kraft, alles Segens. So lange wir in dieser Gemeinschaft mit dem HErrn stehen, leben und immer tiefer ein-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

wurzeln, so lange fehlt es uns an keinem Gute: in ihm haben wir Alles. Ach, m. Br., ihn aus den Augen, aus dem Herzen verlieren, ist der geistliche Tod! Wer sind die geistlich Erstorbenen in unserm Stande? Die, die des HErrn nicht mehr gedenken. Wenn so viele geistlichleere erfunden werden, die nichts haben von geistlichen Gaben und nichts geben können, während sie vielleicht meynen reich zu seyn: so ist's, weil sie nicht mehr des HErrn gedenken: weil sie die lebendige Quelle verlassen, und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben. Jerem. 2, 13. Wenn so viele Matte, Träge, Schlaffe umherschleichen, so ist's, weil sie des HErrn nicht gedenken, der nicht müde noch matt wird, und der dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden giebt. Jes. 40, 28. 29. Wenn so viele wie dürre Bäume erfunden werden, die erstarrt da stehen, gleichsam vom Winterfrost getödtet, und keine Frucht bringen, so ist's, weil sie des HErrn nicht gedenken und von seinem Lebensothem nicht angeweht und befruchtet werden. Wenn so viele ganz verweltlichen und in dem profanen Weltgeist untergehen, das Heilige mit unheiligem Sinn behandeln, (ach! gerade das viele Umgehen und Handthieren mit heiligen Dingen, wenn der Geist nicht dabei ist, kann gegen das Geistliche abstumpfen, und Alles zum todten Mechanismus werden lassen) — so ist's, weil sie des HErrn nicht gedenken, durch den allein Alles Geist und Leben wird, und durch dessen Naheseyn in Alles, auch die geringste Handlung Geist und Leben gebracht wird. O was könnte uns dringender ans Herz zu legen seyn, was könnten wir uns gegenseitig Heiligeres anzugeloben haben, als des HErrn zu gedenken in fernem Lande? Umgang, täglicher immerwährender Herzensumgang mit Jesu, wo man nicht mehr spricht: Er, sondern: Du, das ist das dringendste Bedürfniß. Wer das lernt, der empfängt von Jesu Alles,

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

was er bedarf: den belehrt Jesus, den leitet er und hält ihn in der Zucht; den warnt, den straft er; den tröstet, den stärkt er, den rüstet er aus; dem giebt er Alles aus seiner reichen Fülle, wie viel er bittet und bedarf. Es ist unser Fremdethun gegen ihn, wenn wir nicht von diesem reichen HErrn aus seiner Fülle Gnade um Gnade empfahen. O darum nehmet das Wort mit: Gedenket des HErrn in fernem Lande!

3) Das allein erhält auch unsern Bund, unsre Brüdergemeinschaft. In Menschen und auf Menschen kann keine Gemeinschaft erbaut werden: nur allein im HErrn besteht sie. Wenn wir wissen, daß wir in ihm Eins sind, sind wir recht Eins. Im HErrn bleiben wir eingedenk auch dieser Stadt, dieses Jerusalems. Und so oft wir an sie gedenken, wird uns das auch an den HErrn erinnern. Möget Ihr auch unsrer Stadt und Gemeinde gedenken, auch wenn Ihr betet, hieher Euren Blick richten, gleichsam Wittenberg zu Eurer Kebla machen. Wenn Freunde Einen heiligen Mittelpunkt haben, wo ihre Herzen zusammentreffen, — und das ist der HErr, — wie bleibt da ihre Gemeinschaft frisch und lebendig, ihre Freundschaft innig und treu! Inniger, fester, unauflöslicher können keine Herzen vereinigt seyn, als die sich in Jesu vereinigt wissen, die an seinem Herzen voll Liebe ihre Herzen erwärmt haben. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen!

4) In Jesu haben wir auch Trost, Freudigkeit im Kampf, Hoffnung des Sieges. Wir sollen nicht verzagen; wir sollen muthig kämpfen und hoffen. Es heißt: So lange Jesus bleibt der HErr, wird's alle Tage herrlicher! Das bleibt wahr und gewiß. Es wird herrlicher: wenn auch nicht gerade so und in der Ordnung, wie wir es etwa meynen. Ach es können vielleicht trübe Zeiten, schwere Kämpfe kommen; der Feind ist noch nicht todt, er regt sich gewaltig. Der Fürst der Finsterniß, wenn

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

er merkt, daß ihm nur noch kurze Zeit gegeben ist, wird desto grimmiger alle seine Kräfte aufbieten. Es ist Gottes Weltplan, — der Mund des HErrn lehrt es uns, — daß das Unkraut mit dem Waizen wachsen, daß also auch das Böse zur völligen Reife gelangen, sich ganz manifestiren soll; aber dagegen wächst auch das Gute, und tritt immer herrlicher hervor, und endlich erscheint der HErr und mit ihm Sieg!

Vereinte Liebe siegt:
Schwebt über alle Höhen,
Wird überwunden sehen
Den Feind, der sie bekriegt:
Die Siegespsalmen klingen
Dem König Lob zu bringen,
Weil Alles niederliegt,
Vereinte Liebe siegt.

III.

Was ist nun aber das Mittel, um immer des HErrn eingedenk zu bleiben? Das ist das Schöpfen aus der Quelle, aus der Schrift. Gedenket des HErrn ist so viel als, oder schließet in sich: Leset in der Schrift: sie ist's, die von dem HErrn zeuget. Es könnte diese Ermahnung sehr ungehörig und ganz überlei scheinen: denn das versteht sich ja wohl von selbst, daß Jeder in der Schrift lieset. Erlaubt mir, m. Br., mein Herz auszuschütten, mich näher zu erklären über das, was ich will. L. Br., so weit meine Kenntniß reicht, leidet unsere Zeit, leidet unser geistlicher Stand an einem gefährlichen Gebrechen; auch die Bessern sind nicht frei davon: sie lesen viel zu wenig in der Schrift. Ich will Euch eine Frage vorlegen:

Wie viele Stunden des Tages leset Ihr in der Schrift?

Wie viele Stunden leset Ihr in andern Büchern?

Wie wird die Antwort lauten? Euer Gewissen wird sie Euch geben. Der Unsegen unsrer Zeit ist die Sündfluth von

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Büchern, von Zeitungen, von Zeitschriften, von Tagesblättern, von Pamphleten, die kein Ende nimmt. Diese werden gelesen oder durchblättert. Da kommen von Zeit zu Zeit die Trachten von Büchern und Journalen und wollen gelesen seyn: alle durcheinander, aus allen Zweigen: da einmal etwas, dort etwas; was bringt das für Gewinn? Das bringt Niemandem, nicht einmal soliden wissenschaftlichen Gewinn, geschweige für's geistliche Leben. Es ist, wie wenn Einer von einer Menge Leckereien alle Augenblicke immer etwas anders genießen und nie eine kräftige, nährende Mahlzeit zu sich nehmen wollte. Solche Dilettantenlectüre hilft nicht nur nichts, sondern schadet, verdirbt, wie jenes Essen den Magen, so den Geschmack an ernsten Studien, und — das Bibellesen findet keine Zeit mehr. Luther (Werke XIX. 1196. 97.) hat ein wahr Wort gesprochen, daß der Satan den Menschen suche auf Allotria zu führen, um ihn von dem Nöthigen abzubringen: o diesen Kunstgriff des bösen Feindes sollten wir merken; ein Christ muß wie Paulus sagen können: *Οὐ γὰρ αὐτοῦ τὰ νοήματα ἀγνοοῦμεν.* 2. Cor. 2, 11. Was kann mehr Schaden bringen, als über den menschlichen Büchern, in die man sich zerstreut, das Buch aller Bücher zu vergessen? Luther hat viel geschrieben, (oder vielmehr: es ist ihm viel nachgeschrieben worden) aber er bekennt [1]), „wenn er je fürchten sollte, daß durch seine Schriften das Bibellesen gehindert würde, möchte er sie lieber vernichtet haben; er schreyt [2]) wehe und aber wehe über die Lehrer und Buchschreiber, die also sicher dahinfahren und speyen heraus Alles, was ihnen ins Maul fällt, und sehen nicht zuvor einen Gedanken zehnmal an, ob er auch recht sey vor Gott." Darum sollten wir ernst und gewissenhaft werden bei unserm Lesen, und uns vorsehen, daß uns nicht der Feind

1) Vorrede zu s. Schriften 1539, Werke XIV. 420. XV. Anhang 90. 91. XXI. 1031.

2) Werke XX. 955. 56.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

durch seine Allotria von der Schrift abbringe. Da muß Einer das Herz haben, einen heroischen Entschluß zu fassen, und sich losreißen von den Fesseln der Mode, des Zeitgeistes, der Alles schmecken, und nach Schmetterlingsweise überall herumflattern will. L. Br., Ars longa, vita brevis spem vetat inchoare longam. Meine herzliche Bitte und Ermahnung ist: leset die Schrift, und gebet das unmäßige Lesen von Zeitschriften auf: leset hievon nur zur höchsten Nothdurft.

2) Wer wird aber Verlangen nach der Schrift haben? Das sind die geistlich armen, die hungernden und durstenden Seelen, die in sich nichts haben, Alles vom HErrn erbitten. Werdet geistlich arm und immermehr arm! Werdet in Euren Augen rein Nichts, damit Euch der HErr Alles werde! Verlernet Eure eigene Weisheit, damit der HErr Euch seine Weisheit geben könne: Verzagt an Euch, damit der HErr Euch aufrichte! Den Armen ist er hold, den Unmündigen will er sich offenbaren. O diese kindliche Einfalt und Demuth, die gar nichts seyn will, ist etwas Köstliches: ihr will der HErr eine kleine Kraft geben, die aber Großes ausrichtet. So lasset uns ganz dem HErrn uns hingeben, uns selbst ganz vergessen, und nur des HErrn gedenken, keine Weltehre, keinen Lohn begehren, sondern an seiner Gnade uns genügen lassen!

Nun HErr Jesu, der du weißt, was wir alle bedürfen, der du unser Elend kennest, gieb uns diesen Sinn, diesen einfältigen kindlichen Glaubenssinn, der sich an dich hängt, wie das Kind sich an die Mutter hängt. Prüfe unsere Herzen, reinige sie von allen Schlacken, insonderheit von den Schlacken der Eigenliebe und Weltliebe. Zerreiße alle Fesseln und alle Fäden, durch die uns der Feind an sich ketten will; nimm uns ganz dir zum Eigenthum hin. Du hast uns berufen; laß es Jeden empfinden, daß du es bist, der ihn berufen hat: laß uns alle von deinem heiligen Ruf durchdrungen werden, daß dieser Ruf alle Lockun-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

gen der Welt übertöne. Laß uns Ein Herz und Eine Seele werden im Glauben an dich, in der Bruderliebe, in der Nachfolge, daß, wenn wir deiner gedenken, auch der Brüder, und wenn wir der Brüder gedenken, auch deiner gedenken. Insonderheit bitten wir dich um deinen Segen für dieses Haus; o HErr, schütze du es und bewahre es; wo der HErr nicht das Haus bauet, arbeiten umsonst daran, die da bauen. Erfülle die Lehrer mit deinem Geiste, und denen, die in dieses Haus kommen, öffne die Herzen, daß sie reichlich den Segen deines Hauses empfangen und aus diesen Mauern treue Diener ausgehen, die dein Wort getrost verkündigen. Ja HErr,

Laß dieß Haus so lange stehen,
Als die Werke deiner Hand
Ungehindert drinnen gehen,
Und die Liebe sey sein Band;
Bis wir fertig
Und gewärtig
Als ein gutes Salz der Erden,
Würdig ausgestreut zu werden.

Sey indeß mit unserm Bunde,
Laß uns leuchten als ein Licht,
Das du in der Abendstunde
Auf dem Leuchter zugericht.
Unser Wille
Sey dir stille,
Unser Mund und Hand vollende
Die Geschäfte deiner Hände.

Uns wird noch manch Stündlein schlagen;
So der HErr will, immer her!
Jesu Schmach ist leicht zu tragen,
Selbstgemachte trägt sich schwer.
Wir sind Christen,
Die sich rüsten
Mit dem HErrn der Herrlichkeiten
Dort zu prangen, hier zu streiten.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Nun wohlan, ihr lieben Brüder,
Ihr kennt Jesum, er ist gut!
Er ist's Haupt, wir seine Glieder;
Wir steh'n unter seiner Hut.
Wer da gläubet
Und bekleibet,
Kann sich unter Beil und Sägen
Ruhig wie in's Bette legen.
Amen!

Mit tiefbewegtem Herzen sangen wir zum Schluß:

Hallelujah! Lob, Preis und Ehr'
Sei unserm Gott je mehr und mehr
Und seinem großen Namen.
Stimmt an mit aller Himmelsschaar
Und singet nun und immerdar
Mit Freuden Amen, Amen!
Klinget,
Singet:
Heilig, heilig, freilich, freilich, heilig ist Gott,
Unser Gott, der Herr Zebaoth.

Das war der gesegnete Schluß des unvergeßlichen Festes.

Nachklänge.

Sogleich nach dem Feste hatte der Herr Dr. Heubner die Güte, die mehrerwähnte Adresse an Se. Excellenz den Herrn Minister Eichhorn im Namen der Conferenz, die sie beschlossen und berathen, zu überreichen. Ihr Wortlaut ist dieser:

Ew. Excellenz

haben der theuern Anstalt, welcher wir anzugehören das Glück hatten und haben, durch Ihre Anwesenheit bei deren 25jährigen Stiftungsfeier so große und ehrende Theilnahme, den bei dieser

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Gelegenheit versammelten Dienern der Kirche aber durch offenes Aussprechen der Grundsätze, welche die Obere Leitung der kirchlichen Angelegenheiten beseelen, ein so erweckliches Vertrauen bewiesen, daß wir nicht umhin können, Ew. Excellenz dafür unsern tiefgefühlten Dank gehorsamst darzubringen.

Ew. Excellenz haben in einer Ansprache, welche alle Herzen erfreut hat, die Hoffnung erweckt, daß der Kirche noch werden werde, was sie ihrem Begriffe nach haben sollte, was sie nicht ohne eigne Schuld verloren hat, und zu Erreichung der ihr von dem Herrn gegebenen Zwecke dringend bedarf: Organe, welche aus ihr selbst hervorgehen.

Ew. Excellenz haben aufmunternd uns ermahnt, dahin mitzuwirken, daß die Bildung der Kirche, und ihre Organisation von Innen heraus, kräftig gefördert werde; und wir bitten, Ew. Excellenz wollen das Versprechen von uns annehmen, jeder in seinem Kreise, lebendig und im Vertrauen auf den schon mannichfach regen organisirenden Geist des Herrn, diesen väterlichen und aus diesem selben Geiste hervorgegangenen Ermahnungen zu entsprechen.

Ew. Excellenz wollen selbst entscheiden, ob diese unsere Wünsche und Erklärungen vor den Thron Sr. Majestät gebracht werden sollen.

Die tiefste Dankbarkeit gegen Ew. Excellenz bleibt in unsern Herzen lebendig.

Wittenberg, den 30. September 1842.

Die an diesem zweiten Tage des Festes zu kirchl. Besprechungen noch versammelten Brüder:

Dr. Heubner.
Prof. Lommatzsch.
Archidiakonus Seelfisch.
G. A. Wollenburg, Pastor zu Weitenhagen.
Friedrich Adolph Guerike, Prediger zu Brachwitz.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Leist, Divisionsprediger.
Klee, aus Pinne.
Oesterwitz, Pred. zu Linow.
Koenig, Diakonus zu Mittenwalde.
Segnitz, Pf. in Tiefensee.
Meißner, Pred. zu Dachrieden bei Mühlhausen.
Liebner, Prof. in Göttingen.
Brühl, Pred. zu Apollensdorf.
Seeliger, Pred. zu Peterwitz bei Jauer in Schlesien.
Maenß, Pred. zu Rackith bei Wittenberg.
Mulert, Pred. zu Klepzig bei Halle.
Groehe, Conrector zu Goldberg in Schlesien.
v. d. Trenck, Oberpfarrer in Neukirch bei Bautzen.
Benjamin Petersen, Pred. in Schwenten im Großh. Posen.
C. Rothe, Hülfsprediger an der St. Elisabeth-Kirche in Berlin.
R. Lange, Cand. des Predigtamts aus Helmsdorf bei Eisleben.
R. Maydorn, 1ster Ordinat d. K. Pred.-Seminars zu Wittenberg.
Stürmer, Divisionsprediger zu Torgau.
A. Rothe, Cand. d. Pr.-A. in Kläden bei Stendal.
R. Hoyoll, Predigtamts-Candidat zu Crossen a. d. O.
H. Petrich, Cand. d. Pr.-A. zu Cantreck bei Gollnow.
Th. Böttcher, Cand. d. Pr.-A. u. design. Rector zu Ellrich a. Harz.
C. Ohlmeyer, Cand. d. Pr.-A. zu Dolgen b. Friedeberg i. d. Neumark.
C. Waechtler, Cand. d. Pr.-A., zeit. Mitglied d. K. Pr.-Seminars.
H. Erbkam, Lic. der Theologie in Berlin.
Th. Wiltsch, Cand. d. Pr.-A. zu Wittenberg.
C. Schlottmann, Cand. d. Pr.-A. zu Wittenberg.
E. Hengstenberg, Cand. d. Pr.-A. zu Wittenberg.
W. Paalzow, Cand. d. Pr.-A. zu Wittenberg.
L. Lehmann, Cand. d. Pr.-A. zu Wittenberg.
C. Tannenbaum, Cand. d. Pr.-A. zu Wittenberg.
H. Schmutz, Cand. d. Pr.-A. zu Wittenberg.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Th. Opitz, Cand. d. Pr.-A. zu Wittenberg.
B. Giese, zweiter Ordinat zu Wittenberg.
E. Rakow, Candidat zu Zernikow.
G. Bescherer, Cand. d. Pr.-A. zu Wittenberg.
Theodor Martius, Cand. d. Pr.-A. aus Müncheberg.
C. Behrndt, Cand. d. Pr.-A. zu Wittenberg.
W. Merleker, Cand. d. Pr.-A. zu Wittenberg.
A. Bierau, Cand. d. Pr.-A. zu Wittenberg.
G. Troemer, Cand. d. Pr.-A. zu Wittenberg.
F. Musoldt, Cand. d. Pr.-A. zu Wittenberg.
C. Fr. Koerner, Candidat zu Wittenberg.
C. Weber, Candidat zu Wittenberg.
Dr. G. Brückner, Candidat in Wittenberg.
Bernhard Woepcke, Candidat zu Wittenberg.
Neuenhaus, Domprediger in Halle.
Schmieder.
v. Kathen, Pastor zu Vilmnitz.
A. Jungck, Prediger in Kossenblatt bei Beeskow.
C. Reinhardt, Pfarrer zu Niederwambach bei Neuwied a. R.
Georg Seyler, Pfarrer in Annaburg.

Es folgen die durch des Prof. Schmieder Hand gezeichneten Namen derjenigen Brüder, die, nachdem sie diese ehrerbietige Dank-Adresse mit votirt und berathen, durch die nothwendige Beschleunigung ihrer Abreise oder andere äußere Umstände verhindert worden sind, die Reinschrift eigenhändig zu unterzeichnen.
Dr. Harnisch, Pfarrer in Elbei an Wolmirstädt bei Magdeburg.
M. am Ende, aus Clöden.
Voigt, Prediger in Klebitz.
M. Schleusner, Superintendent und Propst in Kemberg.
Schmutz, Prediger in Werkleitz.
Lisco, Prediger in Berlin,
Melcher, Prediger in Berlin.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Müller, Prediger in Frankenförde bei Luckenwalde.
Simroth, Prediger bei der Corrections-Anstalt in Lichtenburg.
Schmidt, Oberpfarrer in Schmiedeberg.
Naumann, Prediger in Dabrun bei Wittenberg.
Stöckert, Oberpfarrer in Jessen.
Kuntze, Prediger in Berlin.
Straube, Prediger in Werder bei Jüterbogk.
Schubert, Prediger in Jüterbogk.
Karig, Diakonus in Dommitzsch.
Nathusius, Prediger in Kemberg.
Schwarz, Diakonus zu Wiek auf Rügen.
Lücke, Prediger in Ahrensfelde bei Berlin.
Mayer, Prediger in Dobien bei Wittenberg.
Neuhauß, Candidat zu Ganschendorf in Vorpommern.
Galle, Prediger in Letza bei Wittenberg.
Laengner, Prediger in Jüterbogk.
Uhden, Cand. d. Pr.-A. in Berlin.
Born, Prediger in Schmerkendorf bei Torgau.
Schmidt, Gymnasial-Director in Wittenberg.
Viol, Candidat in Schweinitz.
Zscheyge, Diakonus in Schweinitz.
Borghardt, Prediger in Kloster-Gröningen bei Halberstadt.
Rüdiger, Oberlehrer am Prediger-Seminar in Wittenberg.
Zeller, Candidat in Berlin.
Schneider, Prediger in Peterswaldau in Schlesien.
Lehmann, Prediger in Proetzel bei Wriezen a. O.
Thiele, Prediger in Wiesenburg.
Lic. Schwarz, Privatdocent in Halle.
Wentzel, Candidat in Berlin.
Mewes, Prediger in Nitzahn bei Brandenburg.
Bahr, Diakonus in Wittenberg.
Hoffmann, Diakonus in Wittenberg.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Mönch, Candidat in Wittenberg.
Todt, Prediger in Moedlich bei Lenzen in der West-Priegnitz.
Dr. Krafft, Candidat des Predigtamts in Berlin.
Paersch, Candidat in Rottstock.
Walz, Pastor in Hinternahe bei Schleusingen.

Für die Richtigkeit dieser Unterschriften zeugen:
Schmieder. Lommatzsch.

An Se. Excellenz den Wirklichen Geh. Staats-Minister und Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Herrn Dr. Eichhorn, Ritter mehrer höchsten und hohen Orden ꝛc.
zu Berlin.

Hoffen wir einerseits, daß nicht bloß unsere damals entfernten Seminarbrüder, sondern auch alle theuere Amtsbrüder, denen eine heilsame Entwickelung des evangelischen kirchlichen Lebens am Herzen liegt, in dieser Adresse einen würdigen Ausdruck ihrer innigsten Wünsche am geeigneten Orte finden werden, so glauben wir andererseits, diese unsere Denkschrift nicht schöner und würdiger schließen zu können, als durch Mittheilung der herrlichen Antwort, die wir uns darauf von Seiten des Herrn Ministers zu erfreuen hatten. Sie lautet also:

„Das Schreiben, welches Ew. Hochwürden und die zahlreichen Theilnehmer der Festfeier des Ihrer würdigen Leitung anvertrauten Prediger-Seminars an mich gerichtet haben, hat die Freude lebhaft erneuert, mit welcher ich dem Feste selbst beiwohnte. Ich finde darin nicht allein den Ausdruck der Gesinnungen, die der 25jährigen Wirksamkeit dieser kirchlichen Anstalt ein so ehrenvolles Zeugniß geben, sondern auch erfreuliche Zeichen einer lebensvolleren Zukunft der evangelischen Kirche. Selten ist der Lehrstand der evangelischen Kirche, neben der Empfänglichkeit in den Gemeinden für eine freie apostolische Gestaltung der kirchlichen Lebensordnung, zugleich so allgemein und so tief

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

von dem Gefühle des Bedürfnisses einer neuen freien Organisation der Kirche ergriffen gewesen, als in der gegenwärtigen Zeit, und kein König kann diesen großen Bewegungen im innersten Leben der deutschen evangelischen Kirche eine entschiedenere Theilnahme widmen, als Friedrich Wilhelm IV., unser allergnädigster Herr.

Ich kann die mir zugestellte Schrift auch nur als ein sehr erfreuliches Document der hoffnungsvollen Entwickelung betrachten, in welcher sich die evangelische Kirche zu dieser Zeit befindet.

Ew. Hochwürden wollen hieraus entnehmen, wie ehrend ich den Geist, der sich darin kund giebt, anerkenne, und wie angelegentlich ich wünsche, daß Sie sämmtlichen Theilnehmern des Festes meinen innigsten Dank aussprechen. Sie werden dieser Bitte ebenso bereitwillig entsprechen, als es mir zur Freude gereichte, den Inhalt der Eingabe zur Kenntniß Sr. Majestät des Königs zu bringen. Ich zweifle keinen Augenblick, daß Allerhöchstdieselben die ausgesprochene Gesinnung mit dem größesten Wohlgefallen aufnehmen und Sich dadurch in der Hoffnung bestärkt fühlen werden, welche Se. Majestät in Absicht des sich entfaltenden neuen gedeihlichen Lebens der evangelischen Kirche mit herzlicher Innigkeit hegen.

Berlin, den 26. October 1842.

Der Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

gez. Eichhorn.

An den Consistorialrath und ersten Director am Prediger-Seminar zu Wittenberg, Herrn Dr. Heubner, Hochwürden in Wittenberg.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Verzeichniß sämmtlicher Mitglieder des Königl. Prediger-Seminars vom August 1817 bis Michaelis 1842 mit Angabe ihrer Geburt, ihres gegenwärtigen Wohnortes und Amtes.

Das † bezeichnet die entschlafenen Brüder; * die außerordentlichen Mitglieder.

1817.

August.

1. Heinrich Eduard Schmieder, Prof. Theol., Ephorus und zweiter Director des Prediger-Seminars in Wittenberg s. 1839, (1819 preuß. Gesandtschaftspred. in Rom, 1824 Diac. und Prof. in Pforte, in demselb. Jahre zugl. interimist. Pastor und Geistl. Inspect. das., 1828 definitiv als solcher angestellt), geb. in Schulpforte d. 17. Februar 1794.
2. Wilhelm Gustav Eduard Pilarik, Superintend. und jetzt Pred. zu Biederitz bei Magdeburg, Ritter d. r. A. O. IV. (1820 Divisionsprediger zu Saarlouis, 1822 Divisionspred. zu Cöln, 1824 Pred. und Sup. zu Alten-Platow), geboren zu Zabakuk bei Genthin im Magdeburgischen den 2. Mai 1793.

Anm. Da es leider nicht möglich war, vorliegendes Verzeichniß so befriedigend, als sich wünschen ließ, mit genaueren Nachrichten auszustatten, so ergeht hiermit an alle diejenigen, denen diese Erinnerungsblätter zu Gesicht kommen, die dringende Bitte, nicht nur zur Zeit alle nur möglichen Ergänzungen und Verbesserungen, sondern auch in Zukunft alle irgendwie vorkommenden Amts- und Ortsveränderungen schleunigst an einen der drei Direktoren des Pred.-Seminars einzusenden.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

3. Carl Wilh. Ferd. Neumann, Pred. zu Prilup bei Pyritz s. 1837, (kämpfte im Feldzug 1813 als Elite bei dem Pomm. National-Cavallerie-Regiment, und 1815 als Sec.-Lieut. bei d. 6. Rhein. Landw.-Reg., später Lehrer am Gymnas. zu Stettin), geb. zu Labes in Pommern d. 11ten Juni 1791.
4. Heinrich Friedrich Oehme, Pred. zu Roitzsch bei Bitterfeld s. 1842, (1819 ordinirter Cand. bei d. Pred.-Sem. zu Wittenberg, 1820 Pred. zu Tiefensee bei Düben), geb. zu Prettin a. d. Elbe d. 19ten Juli 1791.
5. Philipp August Hugo, Pred. zu Alt-Oels bei Bunzlau s. 1823, geb. zu Brueck bei Belzig 1796.

Michaelis.

† 6. Theodor Weiske, Pred. emerit. u. Privatlehrer zu Liebenwerda, geb. zu Pforte 1788, gest. zu Liebenwerda.
7. Carl Ferdinand Schleusner, Doct. Philos., Propst u. Sup. zu Kemberg s. 1837, (1812 Mag. lib. artium und Doct. Philos. zu Wittenberg, 1819 ordinirter Cand. am Pred.-Seminar das., 1823 Pred. zu Eutzsch), geb. zu Göttingen d. 2ten Februar 1792.
8. Johann Carl Gottfried Steinbach, Archidiaconus zu Querfurth s. 1832, (1819 Diac. das.), geb. zu Rosenfeld bei Halle d. 19ten März 1788.
9. Ludwig Otto Theremin, Pred. zu Gramzow i. d. Uckermark, (1821 Dom-Candidat zu Berlin, 1822 Garnisonpred. zu Saarlouis), geb. zu Gramzow i. d. Uckermark 1794.
10. Carl August Rütenick, Pred. zu Neulevin bei Wriezen a. d. O., (diente 1813 u. 14 bei der Schles. Artillerie, 1818 Lehrer am Gymnas. zu Prenzlow, 1821 Pred. zu Demmerthin bei Kyritz in d. Priegnitz, später Super. zu Freyenwalde), geb. zu Prenzlow 1796.
11. August Hahn, Dr. und ordentl. Prof. Theol., Consisto-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

rialrath und R. d. r. A. O. III. m. d. Schl. zu Breslau s. 1833, (1815 Mag. liberal. art. u. Doct. Philos. zu Leipzig, in demf. Jahre Mitglied des Collegii philobiblici daf., 1819 auswärt. Mitglied d. hiftor. theolog. Gefellfchaft zu Leipzig, in demf. Jahre d. 16. Jan. Sup. zu Königsberg in Preußen und Mitglied der ftädt. Schuldeputation, 17ten Febr. Privat-Docent, Ende Auguft außerordentl. Prof. Theol. an d. Hochfchule daſelbſt, u. 23. Octob. Doct. Theol. ebendaf., 1822 ordentl. Prof. Theol. zu Königsberg, 1826 in gleicher Eigenfchaft zu Leipzig), geb. zu Großofterhaufen bei Querfurth d. 27. März 1792.

† 12. Johann Auguft Thielemann, Pred. zu Dabrun bei Wittenberg f. 1837, (1820 dritter Diac. zu Wittenberg, 1821 Pred. zu Arensneſta bei Herzberg, 1836 Pred. zu Wiederau i. d. Ephorie Liebenwerda), geb. zu Bennungen i. d. Grafſchaft Stolberg-Roßla d. 12. Febr. 1791, geft. zu Dabrun d. 27. Juni 1838.

13. Carl Wilhelm Consbruch, Pred. zu Dortmund, (1814 Freiwilliger im Jäger-Corps d. Grafſchaft Mark, 1819 Hülfspred. zu Wupperfeld im Großherzogth. Berg, 1820 Direct.-der Schule zu Hagen i. d. Grafſchaft Mark), geb. zu Lübbecke bei Minden 1794.

† 14. Auguft Ferdinand Schultze, Sup. zu Königsberg i. d. Neumark f. 1839, (18$\frac{1}{14}$ Freiwilliger im Garde-Corps-Jäger-Bataillon, 1819 Pred. zu Reitven bei Cüſtrin, 1837 Sup. zu Müncheberg), geb. zu Podelzig bei Frankfurt a. d. O. 1793, geft. zu Königsberg i. d. Neumark 1840.

† 15. Auguft Ernft Heinrich Simon, Pred. zu Kunersdorf bei Frankfurt a. d. O. f. 1837, (18$\frac{1}{15}$ zuerft freiwill. Jäger, dann Officier, 1820 Pred. zu Schermeifel und Grocho bei Frankfurt a. d. O., fpäter Pred. zu Reibnitz), geb. zu Zielenzig i. d. Neumark 1794, geft. zu Kunersdorf 1839.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

16. Carl Friedr. Eberhard Martus, Pred. am Waisenhause zu Potsdam seit 1834, (18$\frac{13}{14}$ Freiwilliger, 1819 Lehrer am Pädagog. zu Halle, 1824 Oberlehrer am Waisenhause zu Potsdam), geb. zu Treuenbriezen 1794.

†17. Adolph Eduard Francke, Pred. zu Peterwitz bei Jauer in Schlesien seit 1820, geb. zu Bunzlau 1791, gest. zu Peterwitz 1832.

18. Johann Friedrich Benjamin Bader, Pred. zu Schwanebeck bei Belzig, geb. zu Jüterbogk 1788.

19. Carl August Gerlach, Pred. zu Zeuden bei Belzig seit 1840, (18$\frac{13}{14}$ freiwilliger Jäger, 1821 Prediger zu Meuro und Reinharz bei Kemberg, 1826 Pred. zu Hohenbucko bei Schlieben), geb. zu Osterfeld bei Naumburg den 18. Aug. 1791.

20. Friedrich Gotthelf Petermann, Privatgelehrter, (1819 evangel. Pred. zu Wien, später in gleicher Eigenschaft zu Prag), geb. zu Osterfeld bei Naumburg 1794.

21. Franz Gottlieb Segnitz, Pred. zu Tiefensee bei Düben s. 1842, (1824 Pred. substit. zu Düben, 1827 Pred. zu Auerstedt bei Eckartsberga), gebor. zu Merseburg den 27. April 1795.

22. Carl Friedrich Samuel Siegert, Pred. zu Neu-Zittau bei Cöpenick a. d. Spree seit 1830, (1819 Rector und Hülfs-Pred. zu Luckenwalde), geb. zu Schaafstädt 1792.

†23. Ernst Ludwig Päßler, Diaconus zu Freiburg seit 1820, geb. zu Cösseln bei Zörbig 1789, gest. zu Freiburg 1830.

1818.

Ostern.

24. Immanuel Friedrich Weiner, Pred. zu Crossen bei Zeitz s. 1827, (1819 Oberpred. zu Rahnis bei Neustadt a. d. Orla), geb. zu Ortrand d. 15. Aug. 1789.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Michaelis.

25. Carl Gottfried Immanuel Scheindienst, Oberpred. zu Guben s. 1836, (1820 ordinirter Cand. bei dem Prediger-Semin. zu Wittenberg, 1823 Diaconus zu Guben), geb. zu Guben 1791.

1819.

Ostern.

†26. Gottlob Friedrich Ueberweg, Pred. zu Leichlingen im Großherzogth. Berg, geb. zu Wesel den 19. August 1797, gest. zu Leichlingen 1825.

27. Georg August Ludwig Schmidtborn, Oberprediger und Superintendent zu Wetzlar, (1820 Hülfspred. zu Lützellinde bei Wetzlar, später Pred. zu Eckweiler, sodann zu Kirn), geb. zu Wißmar bei Wetzlar d. 2. Mai 1798.

†28. Albert Carl Baltzer, Pred. emerit. (1821 dritter Prediger an d. Jacobikirche zu Stettin), geb. zu Hohenleine bei Delitzsch d. 15. April 1798, gest. zu Halle.

29. Christian Ludwig Voß, Prediger, (1814 Rector zu Petershagen an d. Weser, 1817 Hülfspred. daselbst), geb. zu Minden an d. Weser 1789.

Michaelis.

30. Johann Christian Friedrich Winter, Superintendentur-Respicient zu Marienborn bei Helmstädt seit 1841, (1813 u. 14 Freiwilliger und zwar Unter-Officier i. d. 2ten Elb-Landwehr-Infanterie-Regiment, 1815 Lieutenant im Königl. Leib-Infanterie-Regiment, 1821 Pred. substit. zu Ansleben und Ottleben bei Magdeburg), geb. zu Alt-Strelitz.

†31. Carl Bogislav Plantico, Pred. zu Bauchwitz bei Meseritz im Großherzogth. Posen s. 1820, (1815 Freiwilliger), geb. zu Greifenberg in Pommern 1796, gest. zu Bauchwitz 1832.

32. Friedrich Heinrich Holz, Sup. zu Rummelsburg in Hin-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

ter-Pommern, (1815 Freiwilliger im Ostpreuß. Jäger-Bataillon, 1827 Diacon. und Rector zu Rummelsburg), geb. zu Schildberg bei Soldin i. d. Neumark 1797.

33. Johann Heinrich Theodor Herrfahrdt, Sup. in Pommern, (1813—15 Freiwilliger, 1821 Pred. zu Simmötzel bei Cöslin), geboren zu Liebenow bei Stargard in Pommern 1795.

†34. Hans Albert Weiß, zweiter Prediger zu Preuß. Friedland in Ostpreußen s. 1837, geb. zu Tharau bei Königsberg in Preußen, gest. zu Preuß. Friedland 1839.

35. Johann Christian Carl Weber, Pred. zu Altenroda bei Querfurth seit 1821, gebor. zu Pötewitz bei Zeitz den 13. Juli 1795.

36. Georg Christian Meißner, Pred. zu Dachrieden bei Mühlhausen in Thüringen s. 1821, (1815 Freiwilliger in der zweiten Jäger-Compagnie des ersten Schles. Infanterie-Regiments), geb. zu Mühlhausen 1796.

37. Johann Carl Ninnich, Dr. Philos. und Pred. zu Bornstedt bei Eisleben s. 1835, (1818 Magist. liberal. art. und Dr. Philos. zu Leipzig, 1820 Inspect. am Joachimsthalschen Gymnas. zu Berlin, später Pred. der 16ten Militair-Division zu Trier, sodann zu Luxemburg, nochmals zu Trier, 1827 Pred. der 14. Militair-Division zu Düsseldorf), geb. zu Osterfeld bei Naumburg 1793.

38. Rudolph Peiper, Dr. Philos. und Diacon. zu Hirschberg in Schlesien, (1840 Dr. Philos. zu Berlin), geb. zu Striegau in Schlesien d. 20. Jan. 1798.

1820.

Ostern.

39. Eduard Binner, Prediger, (1813—15 Freiwilliger), geb. in der Mark d. 14. October 1795.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

40. Ernst Wilhelm Heinrich Trepte, Pred. zu Langenreichenbach bei Torgau s. 1829, (1820 Diac. zu Gräfenhainchen), geb. zu Gräfenhainchen d. 12. Jan. 1797.
41. Carl Ludwig Römer, Sup. zu Saarbrück, (1823 Pred. zu Cölln bei Saarbrück, 1825 Pred. zu Duttweiler bei Saarbrück), geb. zu Saarbrück d. 2. Juli 1800.
42. Georg Wilhelm Sorge, Pred. zu Zschornewitz bei Bitterfeld s. 1834, (1821 Rector zu Schildau bei Torgau, 1825 Pred. zu Bethau bei Prettin), geb. zu Schildau bei Torgau d. 15. Jan. 1797.
†43. Eduard Franz Kriele, Pred. zu Hönnauen bei Rathenow, (1822 Gouverneur am Cadettenhause zu Potsdam, 1823 Diacon. zu Luckenwalde in der Mittelmark), geb. zu Garz bei Neu-Ruppin d. 25. Decbr. 1797, gest. zu Hönnauen d. 4. Decbr. 1842.
44. Johann Andreas Hartleb, Archidiacon. an St. Marien zu Salzwedel, (1822 Hülfspred. das.), geb. zu Ratscher bei Schleusingen 1793.
45. August Ferdinand Krüger, Direct. d Schullehrer-Semin. zu Neu-Zelle bei Frankfurt a. d. O. (1813 u. 14 freiwilliger Jäger im ersten Pommerschen Infanterie-Regiment, 1815 Lieutenant, 1821 Rector und Pred. zu Crossen), geb. zu Stolpe in Hinterpommern 1795.
46. Friedrich Carl Ferdinand Zedelt, Pred. zu Adamsdorf bei Soldin i. d. Neumark seit 1825, (1813 u. 14 zuerst freiwilliger Jäger im ersten Pommerschen Infanterie-Regiment, dann Lieutenant, 1815 Premier-Lieutenant), geb. zu Warnitz bei Neudamm i. d. Neumark 1796.

Michaelis.

47. Johann Christoph Hilgenfeldt, Pred. zu Groß-Chüden bei Salzwedel seit 1836, (1822 Pred. zu Stappenbeck, dann

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

zweiter Pred. zu Bentzendorf i. d. Altmark), geb. zu Crüden bei Seehausen i. d. Altmark 1796.

48. Heinrich Julius Franz Mehring, Pred. zu Papendorf bei Pasewalk in der Uckermark seit 1823, geb. zu Berlin den 23. Octbr. 1798.

49. Johann Heinrich Wiesmann, Pred. zu Lennep, geb. zu Hattingen i. d. Grafschaft Mark 1799.

50. Richard Rothe, Dr. Theol. und ordentl. Prof., Director des Prediger-Semin. und Universitätspred. zu Heidelberg s. 1837, (1823 Königl. Preuß. Gesandschaftspred. zu Rom, 1828 Prof. am Pred.-Semin. zu Wittenberg, 1832 zweiter Director und Ephorus dieser Anstalt), geb. zu Posen den 28. Jan. 1799.

51. Gottfried Joachim Benedict Fleischer, Diac. zu Rathenow, geb. zu Alt-Ruppin i. d. Mittelmark d. 26. Feb. 1798.

52. Carl Ernst Stößner, Oberpred. zu Mühlberg a. d. Elbe seit 1831, (1822 ordinirt. Cand. bei dem Pred.-Semin. zu Wittenberg, 1824 Archidiacon. zu Herzberg), geb. zu Großosterhausen bei Querfurth d. 18. März 1793.

1821.

Ostern.

53. Ewald Rudolph Stier, Pred. zu Barmen s. 1838, (1823 Oberlehrer am Schullehrer-Semin. zu Karalene bei Gumbinnen, 1824 Lehrer der Theologie und ordinirt. Pred. bei der Missions-Anstalt zu Basel, 1829 Pred. zu Frankleben bei Merseburg), geb. zu Fraustadt im Großherzogth. Posen d. 17. März 1800.

54. Carl Friedrich Eduard Bahr, zweiter Diac. an der Stadtkirche und Garnison-Pred. zu Wittenberg s. 1838, (1823 Inspector am Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin,

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

1825 dritter Diacon. zu Wittenberg), geb. zu Brügge bei Soldin i. d. Neumark den 9. März 1800.

55. Friedrich Ernst Gründler, Pred. zu Nahhausen bei Königsberg i. d. Neumark, (1813 Freiwilliger im Garde-Jäger-Bataillon, 1814 Lieutenant im 3ten Linien-Infanterie-Regiment, 1815 zuerst Führer eines zur Armee bestimmten Jäger-Detachements, dann im 2ten Westphäl. Landwehr-Infanterie-Regiment angestellt), geb. zu Oderberg in der Churmark Brandenburg 1790.

Michaelis.

56. Adolph August Kober, zweiter Pred. an der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin seit 1835, (1818 Mitglied der exeget. und hebräisch. Gesellschaft unter Leitung des Dr. Winer zu Leipzig, 1825 Nachmittagspred. an der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin), geb. zu Langendorf bei Zeitz 1798.

57. Christian Wilhelm Moritz Albrecht, Pred. zu Weißig bei Crossen, geb. zu Wittenberg 1800.

58. Friedrich Wilhelm Fürchtegott Thon, Pred. zu Lübnitz bei Belzig s. 1823, geb. zu Gruna bei Eilenburg den 4. November 1798.

59. Anton Heinrich August Kritz, Pred. zu Oberwündsch bei Querfurth s. 1832, (1824 Diac. zu Mückenberg), geb. zu Kühnhausen bei Erfurt den 22. Aug. 1800.

60. Johann Traugott Leberecht Tauscher, Pred. zu Wellersdorf bei Sorau seit 1823, (11. Mai 1823 ordinirt. Cand. bei dem Prediger-Semin. zu Wittenberg), geb. zu Plossig bei Torgau.

†61. Christian Gottfried Tauscher, Pred. zu Zeuden bei Belzig s. 1832, (1823 ordinirt. Cand. am Pred.-Semin. zu Wittenberg, 1827 Oberpred. zu Schmiedeberg im Herzogthum Sachsen), geb. zu Bochow bei Jüterbogk im Decbr. 1796, gest. zu Zeuden d. 17. Novbr. 1839.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

62. Leopold Bogislav Carstädt, Pred. bei Görlitz seit 1834, (1815 Freiwilliger im Ostpreuß. Jäger-Bataillon, 1824 Pred. zu Groß-Peterwitz bei Breslau), geb. zu Schmiedeberg in Schlesien 1798.

63. Carl Friedrich Heyse, Pred. zu Kuhfelde bei Salzwedel seit 1824, (1815 Lehrer am Institute zu Vevey am Genfer See), geb. zu Nordhausen 1797.

64. Georg August Theune, Prediger zu Hermsdorf bei Magdeburg s. 1840, (1823 Rector an der Stadtschule zu Gommern, bald darauf Diac. und Rector zu Groß-Salza), geb. zu Groß-Salza den 30. Aug. 1799.

1822.

Neujahr.

65. Friedrich August Wilhelm Klein, Pred. zu Hermannsacker bei Nordhausen s. 1832, (1825 Pred. zu Wolfsberg i. d. Grafschaft Roßla), geb. zu Questenberg in der Grafschaft Stolberg-Roßla 1799.

Ostern.

66. Timon Gustav Theodor Walther, Dr. Philos., Landes-Superintendent und Consistorial-Rath zu Bernburg, R. d. r. A. O. III. Kl. m. d. Schl. seit 1840, (1822 von der Philos. Facultät zu Halle pro facult. legendi examinirt und zum Dr. Philos. promovirt, 1824 Divisions-Pred. zu Glogau, 1833 Militair-Oberpred. des 5ten Armeecorps und Mitglied des Consistoriums zu Posen), geb. zu Halle den 20. Jan. 1800.

67. Eduard Theodor August Zander, Prediger zu Biesdorf, Mahlsdorf und Kaulsdorf bei Berlin seit 1827, (1824 (Inspect. am Joachimsthalschen Gymnas. zu Berlin), geb. zu Walchow bei Neu-Ruppin den 13. Juni 1799.

68. Franz Friedrich Mylius, Pred. zu Breitenfeld bei Garde-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

legen, (früher Pred. zu Jeetze bei Calbe), geb. zu Nordhausen d. 17. Febr. 1799.

69. Johann Michael Christian v. Hoff, Pred. zu Wernigerode, (1813 u. 14 Freiwilliger im Wernigeroder reitend. Jäger-Detachement, 1823 Pred. zu Wasserleben in der Grafsch. Wernigerode), geb. zu Wasserleben d. 3. Mai 1795.

70. Franz Ämil Bogislaus Westermeier, Pred. zu Biere bei Magdeburg, (1823 Dom-Candidat zu Berlin, 1824 als solcher auf Reisen in Schottland, später Pred. zu Glöthe im Magdeburgischen), geb. zu Magdeburg d. 13. Juli 1800.

Michaelis.

*71. Paul Constantin Brückner, Pred. zu Reinhardsgrimma bei Dresden, geb. zu Raben bei Wittenberg.

72. Carl Friedrich Wilhelm Rudolph, Inspect. adj. am Königl. Pädagog. zu Halle, (1824 Lehrer ebendas.), geb. zu Süptitz bei Torgau den 17. April 1799.

73. Carl Friedrich Förster, Sup. zu Delitzsch s. 1841, (1824 Pf. Vicar. zu Schmiedeberg, 1826 Pred. zu Zwethau bei Torgau, 1837 Sup. zu Lützen), geb. zu Dabrun bei Wittenberg den 1. October 1799.

74. Heinrich Eduard Brühl, Prediger zu Apollensdorf bei Wittenberg seit 1830, (1827 Prediger substit. zu Pratau bei Wittenberg), geb. zu Alach bei Erfurt den 21. Februar 1801.

75. Joseph Tardy, Pred. zu Hussinez bei Strehlen in Schlesien s. 1825, geb. zu Liebitz bei Podiebrad in Böhmen d. 14. März 1799.

76. Johann Christian Schröter, Oberpred. zu Brück bei Belzig s. 1835, (1824 Rector und Diac. zu Belzig), geb. zu Tiefensee bei Düben.

77. Johann Jacob Rohde, Pred. zu Weinsdorf in Westpreu-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

ßen seit 1826, geb. zu Drengfurth in Ostpreußen 24. Juni 1796.

†78. Franz Heinrich Albert Busse, Pred. zu Neußen bei Torgau s. 1828, (1824 ordin. Cand. bei dem Pred.-Semin. zu Wittenberg), geb. zu Halle 30. April 1801, gest. das. im Septbr. 1830.

1823.

Ostern.

79. Eduard Alfred Mulert, Pred. zu Klepzig in der Ephorie Gollme seit 1840, (1828 Pred. zu Wetteburg bei Naumburg, 1838 Pred. substit. zu Klepzig), geb. zu Naundorf bei Delitzsch 23. Juni 1798.

80. Eduard Wilhelm Theodor Kuntze, Prediger am großen Friedrichs-Waisenhause zu Berlin s. 1832, (1826 Hülfspred. an der Savoykirche zu London), geb. zu Berlin 29. September 1799.

81. Gotthilf Wilhelm Nathusius, Diac. zu Kemberg und Pred. zu Gomlo bei Kemberg s. 1826, geb. zu Landsberg bei Halle 23. Decbr. 1799.

Johannis.

82. August Albert Köhler, Pred. zu Würdenhain bei Elsterwerda seit 1832, (1820 Lehrer an einer Privatschule zu Dresden, 1823 Diac. zu Saathain bei Elsterwerda), geb. zu Mühlberg an der Elbe 20. April 1796.

Michaelis.

83. Gustav Adolph Todt, Pred. zu Mödlich bei Lenzen a. d. Elbe s. 1827, geb. zu Rathenow 8. Decbr. 1800.

84. Johann August Wolff, Prediger, geb. zu Priebus im Fürstenthum Sagan 28. Febr. 1801.

85. Johann Friedrich Wilhelm Hertel, Pred. zu Wiederau bei

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Liebenwerda s. 1837, (1826 Pred. zu Arensnesta bei Herzberg), geb. zu Battin bei Jessen 27. Octbr. 1797.

86. Carl Friedrich Manger, Pred. zu Wichmannsdorf s. 1831, (1815 freiwilliger Jäger beim 1sten ostpreuß. Inf.-Reg., 1828 Pred. zu Warthe bei Templin), geb. zu Linum bei Fehrbellin in der Mittelmark 1797.

†87. Johann Christ. Gottfried Kricheldorff, Pred. zu Sernow bei Luckenwalde s. 1833, (1825 Pred. zu Zagelsdorf bei Dahme), geb. zu Loburg bei Magdeburg 5. Novbr. 1798, gest. zu Sernow 1. Decbr. 1840.

88. Friedrich Albert Parreidt, Sup. zu Seyda seit 1838, (1827 Pred. substit. zu Zwochau, 1833 Sup. zu Gerbstedt), geb. zu Delitzsch 20. März 1802.

89. Johann Gottlob Hauptmann, Sup. zu Torgau s. 1839, (1825 Diac. zu Eilenburg, 1830 Pred. zu Krippehna bei Eilenburg), geb. zu Schöna bei Eilenburg 5. Juli 1801.

90. Adolph Wilhelm Thieme, Pred. zu Lebusa bei Schlieben seit 1828, (1825 Pred. zu Rietdorf bei Dahme), geb. zu Trebitz bei Wittenberg 21. Juli 1798.

1824.

Ostern.

91. Ludwig Maximilian Mila, Sup. zu Cammin in Pommern seit 1837, (1823 Collaborat. an der Königl. Bibliothek zu Berlin, 1825 Pred. zu Schwanebeck bei Berlin, 1826 Pred. zu Mützenow bei Stolpe in Pommern, 1828 Archidiac. an der Domkirche zu Cammin in Pommern), geb. zu Berlin 25. April 1800.

92. Georg August Wilhelm Seyler, Dr. Philos. u. Pred. zu Annaburg s. 1838, (1824 Dr. Philos. zu Halle, 1826 zweiter Diac. u. Garnisonpred. zu Wittenberg), geb. zu Celle im Hannöv. 2. Juni 1800.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

93. Georg Reinhold Witte, Pred. zu Brieſt bei Prenzlau ſ. 1841, (1826 Lehrer am Schindlerſchen Waiſenhauſe zu Berlin, 1827 Pred. zu Saatzke bei Wittſtock), geb. zu Warſchau 9. Juni 1803.

94. Friedrich Wilhelm Korſchewitz, Prediger zu Bachra bei Cölleda in Thüringen ſ. 1826, geb. zu Schatten bei Raſtenburg in Oſtpreußen 25. Octbr. 1801.

95. Auguſt Moritz Meyner, Privatlehrer zu Wittenberg ſeit 1838, (1829 Pred. zu Dobien bei Wittenberg), geb. zu Wittenberg 9. April 1801.

96. Chriſtoph Wilhelm Simroth, Pred. und Lehrer an der Straf-Anſtalt zu Lichtenburg ſ. 1834, (1829 Pred. zu Brachwitz bei Halle), geb. zu Sotterhauſen bei Sangerhauſen 16. Novbr. 1796.

†97. Franz Wilhelm Guſtav Bartoldy, Cand. Rev. Min., geb. zu Stettin 22. Mai 1801, geſt. zu Berlin 16. Juli 1826.

98. Carl Gotthelf Grandke, Prediger zu Zellin bei Cüſtrin, geb. zu Cottbus.

Michaelis.

99. Friedrich Meinhof, Pred. zu Barzwitz bei Rügenwalde ſ. 1842, (1828 Pred. zu Droſedow bei Colberg in Pommern, 1831 zu Gramenz bei Neu-Stettin in Pommern), geb. zu Rottſtock bei Belzig 1800.

†100. Guſtav Adolph Grulich, Diac. zu Torgau ſeit 1828, geb. zu Niebra bei Gera 17. Octbr. 1801, geſt. zu Torgau 1832.

101. Carl Friedrich Wilhelm Wilke, Sup. zu Lützen ſ. 1841, (1826 Hülfspred. zu Clöden, 1828 Pred. zu Jüdenberg bei Gräfenhainichen), geb. zu Stargard in Pommern 6. Decbr. 1803.

102. Chriſtian Gottlob Möhring, Diac. zu Querfurth ſ. 1832,

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

(1829 Pred. zu Burgholzhausen bei Eckartsberga), geb. zu Naumburg 14. Octbr. 1797.

†103. Carl August Beyda, Lehrer am Gymnasium zu Siegburg bei Bonn seit 1826, geb. zu Altenkirchen 24. Febr. 1801, gest. zu Siegburg 3. März 1829.

104. Friedrich August Eduard Hennicke, Director des Schullehrer-Semin. zu Weißenfels seit 1842, (1826 Diac. an der St. Wenzelskirche zu Naumburg, 1840 Diac. u. Sup. zu Schkeuditz, zugl. Pred. zu Cursdorf), geb. zu Kaina bei Merseburg 15. Mai 1802.

Gestorben Domprediger in Magdeburg. Ostern 1865.

1825.

Ostern.

105. Traugott Wilhelm Richter, Dr. Philos., Archidiac. zu Herzberg, zugl. Pred. zu Gräfendorf u. Garnisonpred. zu Herzberg s. 1838, (1827 dritter Lehrer an der Mädchenschule zu Wittenberg, 1828 Rector zu Herzberg), geb. zu Crossen a. d. Oder 24. Dec. 1800.

†106. Julius Carl Kempe, Pred. an der heil. Geistkirche zu Potsdam s. 1837, (1827 Dom. Cand. zu Berlin), geb. zu Berlin 3. Novbr. 1804, gest. zu Potsdam im Decbr 1837.

*107. Friedrich Eduard Fischer, Pred. zu Symbow bei Stolpe, (früher Pred. zu Bütow), geb. zu Pasewalk in Pommern 5. März 1802.

108. Julius Friedrich Ernst Bindseil, Pred. zu Königsmühl bei Cammin in Pommern seit 1837, (1827 Gehülfe des Pred. Gründler zu Nahhausen in d. Neumark, 1830 Pred. zu Nemitz bei Cammin in Pommern), geb. zu Eisleben 27. April 1803.

109. Wilhelm August Eduard Lehmstedt, Prediger zu Klein-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Ottersleben bei Magdeburg s. 1825, geb. zu Diesdorf bei Magdeburg.

110. Albert Theodor Friedrich Roth, Oberpred. zu Jüterbogk s. 1841, (1827 ordin. Cand. bei dem Pred.-Semin. zu Wittenberg, 1830 Pred. zu Jüterbogk), geb. zu Oranienburg 25. Octbr. 1801.

111. Christian Gottfried Schröter, Sup. zu Treuenbriezen seit 1837, (1826 Rector u. Diac. zu Belzig, später Diac. zu Trebbin), geb. zu Tiefensee bei Düben.

†*112. Ludwig August Heegewaldt, des. Pred. zu Berlin s. 1831, (1813—19 der Handlung Besl. zu Berlin), geb. zu Berlin 20. Septbr. 1797, gest. zu Berlin 1832.

Michaelis.

113. Theodor Gerlach, Prediger zu Sommerfeld bei Crossen, (früher Hülfspred. das.), geb. zu Landsberg an der Warthe 30. Septbr. 1802.

114. Johann Friedrich Dümichen, Prediger zu Herrndorf bei Groß-Glogau in Schlesien, geb. zu Jüterbogk 20. Aug. 1801.

†115. Carl Friedrich Zschimmer, Dr. Philos. und Pred. zu Meuro und Reinharz bei Kemberg s. 1827, (1824 Mag. liberal. art. u. Dr. Philos. zu Leipzig, desgl. Mitglied der histor.-theol. Gesellsch. das., 1826 Pred. substit. zu Meuro), geb. zu Auerbach im Voigtlande 10. April 1802, gest. zu Meuro 1841.

116. Friedrich Eduard König, Pred. zu Mittenwalde, geb. zu Neustadt-Eberswalde 18. Aug. 1802.

117. Adam Gotthelf Paulack, Pred. zu Ruhland s. 1826, geb. zu Ruhland 17. Juli 1803.

118. George Ludwig Steinwender, Lic. Theol. u. Pred. zu Paris bei Rastenburg, (1828 Lic. Theol. zu Berlin, dann, von Ostern d. J. ab, Privatdocent in der theol. Fac. zu Königsberg), geb. zu Insterburg 21. Novbr. 1801.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

119. Johann Wilhelm Ludwig Bender, Rector zu Langenberg bei Elberfeld seit 1828, (1825 Privatlehrer in Neuwied, 1827 Lehrer an einer Pensions-Anstalt zu Coblenz), geb. zu Elberfeld 1. Novbr. 1801.

1826.

Ostern.

†120. Andreas Franz Lederer, Pred. substit. zu Malitzschkendorf bei Schlieben, geb. zu Apollensdorf bei Wittenberg 11. April 1804, gest. zu Malitzschkendorf 1831.

121. Carl Rudolph Gräfe, Pred. zu Peißen bei Halle s. 1841, (1828 Pred. zu Gütz bei Landsberg Ephorie Gollme), geb. zu Paupitzsch bei Delitzsch 22. Jan. 1802.

122. Christian Adolph Theodor Schmutz, Pred. zu Werkleitz bei Calbe a. d. Saale s. 1837, (1829 Pred. substit. des Sup. zu Stendal, 1830 Pred. zu Crüssau bei Burg), geb. zu Bethau bei Prettin 11. Mai 1803.

123. Heinrich August Schmidt, Oberpred. zu Schmiedeberg im Herzogth. Sachsen s. 1832, (1828 ordin. Cand. bei dem Pred.-Semin. zu Wittenberg), geb. zu Elberfeld 15. Aug. 1806.

124. Wilhelm Theodor Erler, Diac. zu Niemegk bei Belzig s. 1829, geb. zu Baruth 14. Octbr. 1803.

Michaelis.

†125. Adolph Friedrich Kleinert, Dr. u. ordentl. Prof. Theol. zu Dorpat s. 1829, (Ostern 1829 Lic. Theol. zu Berlin), geb. zu Lötzen in Ostpreußen 28. Aug. 1802, gest. zu Dorpat 12. März 1834.

*126. Friedrich Wilhelm Käsemodel, Pred. zu Ratho bei Coswig s. 1832, geb. zu Ragösen bei Coswig 12. Aug. 1802.

127. Johann Christoph Wilhelm Schircks, Prof. Theol. u. Philol. an der Cantonschule zu Chur, zugl. reform. Pred.

1844 Pfarrer in Haldenstein in Graubünden.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

am Zuchthause das. seit 1827, (früher Lehrer an einer Erziehungsanstalt zu Berlin), geb. zu Neuhaldensleben bei Magdeburg 4. Septbr. 1800.

128. Friedrich Eduard Gruber, Prediger, geb. zu Eisenberg im Herzogth. Altenburg 16. Aug. 1802.

129. August Ludwig Ferdinand Manitius, Pred. zu Seehausen Ephorie Seyda s. 1833, geb. zu Wittenberg 24. Juni 1804.

130. August Wilhelm Maresch, Pred. zu Jassow bei Cammin in Pommern s. 1829, geb. zu Cüstrin 5. Aug. 1805.

131. Albert Gustav von der Trenck, Oberpred. zu Neukirch bei Bautzen im Königr. Sachsen seit 1835, (1829 Diac. daselbst), geb. zu Kapsticken bei Königsberg in Preußen 21. Decbr. 1804.

132. Friedrich Christian Ludwig Leist, Dr. Philos. und Divisionsprediger zu Magdeburg s. 1832, (1826 Dr. Philos. zu Halle, 1829 Hülfslehrer am Domgymnas. zu Magdeburg), geb. zu Halle 21. Aug. 1804.

133. Carl Friedrich August Schultze, Prediger, (1831 Rector u. Pred. zu Beelitz), geb. zu Berlin 1804.

1827.

Neujahr.

134. Franz Hugo von Bosse, Oberpred. zu Calau in der Lausitz, (früher Pred. zu Ahrensdorf bei Frankfurt an der Oder), geb. zu Guben.

Ostern.

†135. Samuel Christlieb Gerhardt, Pred. bei Crossen s. 1834, geb. zu Halberstadt 13. Juni 1803, gest. 1836.

136. Friedrich Adolph Guerike, Pred. zu Brachwitz bei Halle s. 1835, geb. zu Wettin 5. Aug. 1805.

137. Friedrich Traugott Besig, Lehrer am Soldaten-Knaben-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Erziehungs-Institut zu Annaburg s. 1829, geb. zu Annaburg.

Michaelis.

†138. Johann Georg Blache, Cand. Rev. Min., geb. zu Schwarmitz bei Grünberg in Schlesien 2. Decbr. 1803, gest. zu Berlin 5. April 1829.

†139. Moritz Rödiger, Diac. zu St. Ulrich in Halle, zugl. Pred. zu Diemitz seit 1835, (1830 Pred. zu Kriegsstedt), geb. zu Sangerhausen 29. April 1804, gest. zu Halle gegen Weihnachten 1837.

140. Friedrich Albert Struensee, Pred. zu Flatow bei Cremmen, geb. zu Stepenitz in der Priegnitz 25. April 1805.

*141. Magnus Adolph Blüher, Pred. zu Dürrweitzschen bei Leisnig im Königr. Sachsen seit 1840, (1830 Pred. zu Grünberg bei Dresden), geb. zu Boritz bei Meißen 30. Mai 1802.

142. Friedrich Wilhelm Winckel, Pred. zu Berleburg, (1832 Pred. zu Raumland bei Berleburg), geb. zu Berleburg 7. Septbr. 1804.

1828.

Ostern.

143. Christian Ferdinand Naumann, Pred. zu Dabrun bei Wittenberg s. 1838, (1831 Pred. substit. zu Malitzschkendorf, 1832 Pred. das.), geb. zu Wittenberg 29. Septbr. 1806.

144. Theodor Albert Liebner, Dr. Philos. u. Theol., desgl. Prof. Theol. u. Universitätspred. zu Göttingen seit 1835, (1826 Mag. liberal. art. u. Dr. Philos. zu Leipzig, 1832 Pred. zu Creisfeld bei Mansfeld), geb. zu Schkölen bei Naumburg 3. März 1806.

145. Christian Friedrich Leopold Beta, Pred. zu Vahldorf bei

1839

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Neuhaldensleben, (früher Pred. zu Klein Schwarzlosen bei Stendal), geb. zu Halberstadt 7. Novbr. 1805.

146. Carl Johann Friedrich Schulze, Pred. zu Rütenick bei Neu-Ruppin seit 1832, geb. zu Lagendorf in der Altmark 26. April 1805.

147. Heinrich Wilhelm Ferdinand Seeliger, Pred. zu Peterwitz bei Jauer in Schlesien s. 1832, (zuvor Seminarlehrer in Bunzlau), geb. zu Halberstadt 29. Novbr. 1806.

148. Herrmann Schneider, Pred. zu Peterswaldau bei Reichenbach in Schlesien s. 1833, geb. zu Naumburg an der Saale 21. Juli 1806.

149. Friedrich Adolph Oesterwitz, Pred. zu Linow bei Rheinsberg, (früher Pred. zu Zühlen bei Rheinsberg), geb. zu Reez 15. Febr. 1802.

150. Franz Eduard Loos, Rector u. Diac. zu Charlottenburg, geb. zu Neustadt-Eberswalde 8. Octbr. 1804.

151. Johann Heinrich Moritz Ferdinand Lehmstedt, Dr. Philos. u. Prediger bei Aschersleben, (früher Lehrer am Gymnasium zu Aschersleben), geb. zu Diesdorf bei Magdeburg 6. Juli 1803.

152. Johann Christian Benjamin Petersen, Pred. zu Schwenten bei Wollstein im Großherzogth. Posen s. 1830, geb. zu Mückenberg bei Guben 9. Juli 1803.

Michaelis.

153. Daniel Friedrich Jacobi, Rector zu Oranienburg s. 1835, (1830 Rector zu Zehdenik), geb. zu Auras in Schlesien 3. Jan. 1805.

154. August Wilhelm Geyer, Cand. Rev. Min., geb. zu Kemberg.

155. Johann Ludwig Emanuel Carl Borghardt, Prediger zu Kloster-Gröningen bei Halberstadt s. 1840, (1830 ordin. Cand. bei d. Pred.-Semin. zu Wittenberg, s. 1834 Pred.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

an d. Zwangs-Arbeits-Anstalt zu Groß-Salza bei Magdeburg), geb. zu Magdeburg 29. Novbr. 1804.

156. Adolph Matthey, Pred. zu Zuchow s. 1834, (1833 Diac. u. Rector zu Bütow), geb. zu Wittenberg 7. Jan. 1807.

157. Carl Friedrich Oswald Frühbuß, Pred. zu Prittag in Schlesien s. 1833, geb. zu Sorau 15. März 1806.

158. Johann Gottfried Bellonatus Blaubach, Cand. Rev. Min. zu Berlin s. 1837, geb. zu Laucha 12. Octbr. 1806.

159. Julius Heinrich Wapler, Prediger zu Selchow, (früher Prediger zu Zauchwitz bei Beelitz), geb. zu Sangerhausen 31. März 1805.

*160. Johann Christian Globig, Cand. Theol., geb. zu Morrdorf bei Seyda 22. Octbr. 1802.

1829.

Februar.

*161. Friedrich Rulemann Eylert, Dr. Philos. und Privatgelehrter, (1828 Mag. liberal. art. u. Dr. Philos. zu Erlangen, desgl. Mitglied mehrerer gelehrt. Gesellschaften, später Divisionspred. zu Frankfurt a. d. O., Assessor bei der Reg. zu Bromberg ꝛc.), geb. zu Hamm in der Grafschaft Mark 21. Dec. 1806.

Ostern.

162. Johann Friedrich Wilhelm Kraatz, Prediger zu Strenz-Nauendorf Ephor. Cönnern seit 1837, geb. zu Wittenberg 9. März 1807.

†*163. Gotthold Benjamin Stöcker, zweiter Pred. zu Wegeleben bei Halberstadt, geb. zu Wegeleben 4. Juli 1803.

*164. Carl Adolph Bertram, Prediger, geboren zu Mansfeld 25. April 1805.

165. Johann Georg Luther, Pred. zu Niedereichstädt bei Quer-

furth s. 1840, (1833 vierter Diac. zu Wittenberg), geb. zu Möhra in Sachsen-Meiningen 6. Novbr. 1799.

166. Carl Gottlieb Erdmann Zschiesche, Dr. Philos. u. Pred. zu Dössel Ephor. Cönnern seit 1835, geb. zu Polbitz bei Torgau 30. Mai 1807.

†167 Joachim Christian Wernecke, Rector zu Oderberg seit 1832, (1831 Lehrer am Schullehrer-Semin. zu Potsdam), geb. zu Barleben bei Magdeburg 30. Novbr. 1805, gest. zu Oderberg im Sommer 1833.

168. Carl Adolph Hübner, Pred. zu Sundhausen bei Langensalza, (1832 Pred. zu Blankenburg Ephorie Langensalza), geb. zu Mühlhausen in Thüringen 15. Novbr. 1806.

*169. Friedrich Niese, Pred. zu Rosenthal bei Dahme, geb. zu Jüterbogk 15. Juli 1803.

Michaelis.

*170. Ludwig Houssselle, Prediger zu Groß-Lesewitz bei Marienburg seit 1833, geboren zu Elbing in Westpreußen 19. Febr. 1808.

171. Friedrich Traugott Zschieschke, Diac. zu Sonnenwalde s. 1837, (1825 Mitglied der ereget. Gesellschaft zu Leipzig), geb. zu Senftenberg 27. Juli 1807.

172. Johann Friedrich Hennig, Pred. zu Nebelin bei Perleberg s. 1839, geb. zu Belzig 21. Mai 1807.

173. Christian Wilhelm Voigt, Pred. zu Klebitz bei Zahna s. 1834, zugleich Vicar. der Superintendentur zu Zahna seit Mon. Juli 1842, geb. zu Wittenberg 28. März 1807.

*174. Albert Carl August Wilhelm Bando, Prediger, (früher Rector), geb. zu Pritzerbe 23. März 1806.

1830.

Ostern.

†175. Johann Heinrich Ludwig Reinhard, Lehrer zu Breslau,

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

geb. zu Zülz in Schlesien 22. Jan. 1803, gest. zu Breslau 20. April 1836.

176. Johann Christoph Walz, Pred. zu Hinternahe bei Schleusingen s. 1834, geb. zu Schleusingen 18. April 1804.

177. Friedrich Wilhelm Schiffer, Rector u. Diac. zu Lieberosa, geb. zu Schlieben in der Mittelmark 22. Novbr. 1805.

178. Julius August Friedrich Ludwig Rupp, Dr. Philos. und Privatdocent an der Universität zu Königsberg in Preußen, zugleich Divisionspred. bei der 1. Division des das. Armeecorps s. 1842, (früher Oberlehrer am Gymnas. d. Altstadt das.), geb. zu Königsberg in Preußen 13. Aug. 1809.

179. Carl Friedrich August Mayer, Pred. zu Dobien bei Wittenberg s. 1838, geb. zu Wittenberg 29. Novbr. 1807.

†180. Franz Theodor Liebe, Dr. Philos. und Cand. Rev. Min., (1829 Mag. liberal. art. und Dr. Philos. zu Leipzig), geb. zu Riestedt bei Sangerhausen 1. April 1806, gest. zu Eisleben 1833.

181. Andreas Samuel Neuenhaus, dritter Domprediger zu Halle s. 1839, (1832 ordin. Cand. bei d. Pred.-Semin. zu Wittenberg, 1835 Prediger u. Inspector am Soldaten-Knaben-Institute zu Annaburg), geb. zu Wesel 19. December 1806.

182. Carl Ludwig Hendewerk, Dr. Philos., Lic. Theol. und Pred. zu Rossitten auf der Kurischen Nehrung seit 1838, zugl. Inhaber der Rettungs-Medaille am Bande s. 1840, (1832 Dr. Philos. u. Privatdocent bei d. philos. Facultät zu Königsberg in Preußen, 1836 Lic. Theol. das.), geb. zu Königsberg in Preußen 8. Mai 1806.

Michaelis.

*183. Heinrich Friedrich Ferdinand Clasen, Pred. zu Rahnswerder in Hinterpommern seit 1838, geb. zu Neu-Ruppin 20. Mai 1805.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

184. Friedrich August Ferdinand Lücke, Pred. zu Ahrensfelde bei Berlin, geb. zu Berlin 2. Novbr. 1805.

185. F. A. Haase, Pred. an der Straf-Anstalt zu Uckermünde, geb. zu Görlitz 1802.

186. Johann Wilhelm Melcher, Prediger an der Charité zu Berlin s. 1833, geb. zu Zehden in der Neumark 19. September 1803.

187. Carl Gustav Krieger, Prediger zu Bielawe bei Neusalz, (1832 Privatlehrer zu Carolath in Schlesien, 1835 Pred. zu Radach bei Drossen in der Neumark), geb. zu Lübben 2. Novbr. 1806.

188. Carl Ferdinand Gustav Müller, Pred. zu Frankenförde bei Luckenwalde seit 1839, (1832 Director einer Privat-Anstalt f. Erziehung zu Wittenberg), geb. zu Berlin 25. Februar 1809.

189. Friedrich August Bläukner, Diac. und Rector zu Brück bei Belzig, geb. zu Wiesenburg bei Belzig 8. Decbr. 1805.

*190. Carl Friedrich August Mewes, Pred. zu Nitzahn bei Brandenburg, geb. zu Brandenburg 19. April 1806.

191. Carl Friedrich Otto Krumhaar, Prediger zu Helbra bei Eisleben s. 1836, geb. zu Creßfeld bei Eisleben 13. October 1807.

*192. Polycarpus Friedrich Wilhelm Pärsch, Cand. Rev. Min., geb. zu Niemegk bei Belzig 21. Decbr. 1804.

1831.

Ostern.

†193. Gottfried Eduard Daniel Meltzer, Cand. Rev. Min. zu Berlin, geb. zu Berlin 22. Mai 1800, gest. zu Berlin 1833.

194. Gottlob Erdmann Reyher, Prediger zu Hohenbucko bei Schlieben s. 1840, (1833 Rector zu Schlieben), geb. zu Zeitz 24. Decbr. 1806.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

195. Julius Adolph Rohland, Rector zu Heldrungen, geb. zu Schkauditz bei Zeitz 28. Novbr. 1807.

196. Carl Gottlieb Heinrich Lehmann, Pred. zu Prötzel bei Wrietzen a. d. O. seit 1837, (1834 ordin. Cand. bei dem Pred.-Semin. zu Wittenberg), geb. zu Golzow bei Brandenburg 16. Aug. 1808.

197. Gustav Deutschmann, Rector an der latein. Stadtschule zu Goldberg in Schlesien, (1835 Catechet zu Meffersdorf bei Hirschberg in Schlesien), geb. zu Torgau 15. December 1807.

198. Johann Friedrich Alexander Hevelke, Lehrer am Friedr. Waisenhause zu Berlin, geb. zu Plozk in Polen 5. September 1808.

Michaelis.

199. Carl Gottfried Lebrecht Recke, Pred. zu Weißenborn Ephorie Lissen s. 1837, geb. zu Wolferode bei Eisleben 2. September 1805.

200. Gustav Engelhardt, Pred. zu Paplitz bei Baruth, (1834 Pred. substit. zu Baruth), geb. zu Bachra in Thüringen 17. Octbr. 1807.

1832.

Ostern.

201. Moritz Thümmel, Pred. zu Eutzsch bei Wittenberg seit 1837, geb. zu Weißenfels 25. April 1810.

202. Theodosius Rhäsa, Cand. Rev. Min., geb. zu Sangerhausen 25. Jan. 1808.

203. Julius Ferdinand Karig, Diac. zu Dommitzsch bei Torgau seit 1836, geb. zu Hirschfeld bei Elsterwerda 11. April 1809.

204. Adolph Sturm, Cand. Rev. Min., geb. zu Aschersleben 10. Octbr. 1808.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

205. Carl Gottlieb Viol, Cand. Rev. Min., geb. zu Brachwitz bei Halle 15. April 1808.

†206. Carl Volkmar Kummer, Cand. Rev. Min., geb. zu Sorau 1. Juni 1808, gest. daf. im Septbr. 1834.

207. Gustav Adolph Wollenburg, Pred. zu Weitenhagen bei Greifswald seit 1837, geb. zu Brüssow in der Uckermark 8. Juli 1808.

†*208. Johannes Zeller, Pred. zu Stäfa bei Zürich, geb. zu Zürich 1807, gest. zu Stäfa im Juli 1839.

Michaelis.

209. Georg Friedrich Keßler, Prediger, geb. zu Werdohle in Westphalen 1. Jan. 1810.

210. Gustav Hermann Stöckert, Oberpred. zu Jessen s. 1838, 1835 ordin. Cand. bei d. Pred.-Semin. zu Wittenberg), geb. zu Zangenberg bei Zeitz 28. Novbr. 1808.

*211. Gottlob Hirsch, Diac. zu Großthiemig Ephorie Elsterwerda s. 1835, geb. daf. 13. März 1805.

212. Carl Ernst August Rosenthal, Diac. zu Liebenwerda s. 1840, (1836 Pred. substit. zu Berg vor Eilenburg), geb. zu Stödten bei Cölleda 17. Oct. 1809.

†213. Georg Christian Friedrich Protz, Pred. zu Lindenberg bei Wittstock s. 1836, geb. zu Gartow bei Wusterhausen an d. Dosse 11. April 1809, gest. zu Lindenberg 8. April 1839.

214. Ernst Gustav Theodor Müller, Prediger zu Plietnitz bei Ratzebuhr in Hinterpommern s. 1837, geb. zu Burg bei Magdeburg 18. Mai 1807.

215. Friedrich Samuel Richter, Pfarr-Adjunct zu Wenden bei Rastenburg in Ostpreußen s. 1839, (1836 Hülfspred. zu Rahhausen bei Königsberg in der Neumark), geb. zu Memel 7. Juni 1809.

216. Julius Otto Steinwender, Pfarr-Adjunct zu Zinten in Preußen s. 1836, geb. zu Insterburg 3. Dec. 1809.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

217. Carl Hermann Klee, Dr. Philos. u. Pred. zu Pinne bei Posen s. 1837, (1831 Dr. Philos. zu Halle), geb. zu Stendal 14. Mai 1809.

*218. Adolph Friedrich Eduard Bodenburg, Rect. zu Grönin-ningen u. Pred. zu Dalldorf bei Halberstadt s. 1842, geb. zu Klein-Lübs bei Zerbst 21. April 1808.

1833.

Ostern.

219. Gustav Adolph Freytag, Dr. Philos. u. Pred. zu Rädel bei Brandenburg, geb. zu Parey bei Genthin 7. Octbr. 1810.

220. Gottlieb Erich Amandus Neumann, Pred. zu Saatzke bei Wittstock s. 1841, (1836 Lehrer am Friedr. Waisenhause zu Berlin), geb. zu Lossow bei Frankfurt a. d. Oder 5. Novbr. 1811.

221. Gustav Adolph Kämpfe, zweiter Pred. an der St. Ulrichskirche zu Magdeburg seit 1839, (1834 Hülfspred. an derselben Kirche, 1836 Pred. substit. das.), geboren zu Magdeburg 27. Decbr. 1808. † 24. December 1851.

222. Carl Theodor Teichler, Juden-Missionar für Schlesien zu Breslau seit 1839, geb. zu Kobershayn bei Torgau 2. Febr. 1809.

223. Friedrich Christoph von Kathen, Pred. zu Vilmnitz bei Putbus auf der Insel Rügen seit 1840, (1836 Pred. zu Zirkow bei Bergen auf Rügen), geb. zu Götemitz auf der Insel Rügen 23. Febr. 1807.

†224. Wilhelm Carl Liphard, Cand. Rev. Min., geb. zu Peine bei Hildesheim 13. Decbr. 1811, gest. in Westphalen 1841.

Michaelis.

†225. Hermann Otto Koch, Cand. Rev. Min. und Lehrer zu Magdeburg, geb. zu Magdeburg 9. Juli 1810, gest. das. 26. Decbr. 1836.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

1834.

Ostern.

226. Georg Moritz Godtschalck, Cand. Rev. Min. zu Coblenz, geb. zu Düren im Regierungsbezirk Aachen 28. Aug. 1806.

227. Guido Constantin Hoffmann, Divisionspred. zu Cöln s. 1842, geb. zu Schkeuditz bei Halle 4. Febr. 1810.

228. Carl Reinhardt, Pred. zu Niederwambach bei Neuwied, (1836 Pred. zu Altwied bei Neuwied), geb. zu Neuwied 26. Juni 1809.

229. Ernst Albert Julius Mellin, Prediger zu Eikendorf bei Magdeburg s. 1841, (1837 Lehrer am Kloster u. l. Frauen zu Magdeburg), geb. zu Magdeburg 25. Decbr. 1811.

†230. Robert Friedrich Wilhelm Ule, Diac. zu Züllichau seit 1838, geb. zu Jacobsdorf bei Frankfurt a. d. Oder 7. Aug. 1809, gest. zu Züllichau 7. Aug. 1839.

231. Maximilian Friedrich Wilhelm Göbel, Pred. an der Heilanstalt zu Siegburg, geb. zu Solingen 13. März 1811.

232. Friedrich Carl Fränckel, Prof. an einem adl. Erziehungsinstitute zu Dorpat seit 1837, geb. zu Dössel bei Wettin 3. Novbr. 1809.

233. Johannes Credé, Pred. zu Sellnow bei Arnswalde in der Neumark s. 1837, geb. zu Wiera bei Ziegenhayn im Kurfürstenthum Hessen 15. April 1809.

234. Heinrich August Meister, Pred. zu Alterstedt bei Langensalza s. 1837, (1835 Pred. zu Isersheilingen bei Langensalza), geb. zu Kirchheilingen bei Langensalza 13. April 1810.

235. Carl Bonitz, Cand. Rev. Min., geb. zu Langensalza 23. Januar 1810.

236. Wilhelm Heinrich Erbkam, Lic. Theol. u. Privatdocent an der Universität zu Berlin seit 1838, geb. zu Glogau 8. Juli 1810.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Michaelis.

†237. Wilhelm Gottfried Heinrich Ernst Walbaum, Cand. Theol., geb. zu Stendal 12. Juli 1812, gest. das. 27. Februar 1836.

238. Leonhard Eichenberg, Lehrer am Martinsstifte zu Erfurt s. 1836, geb. zu Erfurt 27. März 1810.

239. Gustav Theodor Böckler, Cand. Rev. Min., geb. zu Berlin 3. Oct. 1811.

240. Johann Christian Eberhard Schmidt, Pred. zu Brandenburg, geboren zu Göttin bei Brandenburg 26. Februar 1811.

241. Heinrich Wilhelm Ferdinand Steinbart, Pred. zu Biberteich bei Reppen im Regierungsbezirk Frankfurt seit 1836, geb. zu Zachan in Pommern 6. Nov. 1809.

*242. Heinrich Carl Hertzer, Pred. zu Silstedt bei Wernigerode s. 1837, geb. zu Wernigerode 22. Jan. 1809.

1835.

Ostern.

243. Albert Friedrich Jungck, Pred. zu Cossenblatt bei Trebatsch s. 1841, geb. zu Bredow in der Mittelmark 11. Juni 1810.

244. Julius Christoph Geisler, Pred. zu Hohen-Liebenthal in Schlesien, geb. zu Hirschberg in Schlesien 6. Jan. 1811.

†245. Curth Rudolph Maximilian Schirmeister, Cand. Rev. Min., geb. zu Neustadt-Eberswalde 24. Octbr. 1814, gest. das. 1839.

246. Johann Friedrich August Manta Mänß, Pred. zu Rackith bei Wittenberg seit 1841, (1839 Pred. zu Wahrenberg in der Altmark), geb. zu Hükkelhoven bei Jülich 22. Februar 1810.

247. Friedrich August Blänkner, Oberpred. zu Perleberg seit 1841, geb. zu Ragösen bei Belzig 25. März 1813.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

248. Eduard Narisch, Cand. Rev. Min. zu Berlin, geb. zu Berlin 14. Dec. 1812.

Michaelis.

249. Franz Ludwig Steinmeyer, Pred. am Cadetten-Institute zu Culm seit 1840, (1837 ordin. Cand. bei dem Pred.-Semin. zu Wittenberg), geb. zu Beeskow in d. Mittelmark 15. Novbr. 1811.

250. Friedrich Wilhelm Hildebrandt, Diac. an der Kirche zu St. Ulrich zu Halle s. 1838, geb. zu Eilsdorf bei Halberstadt 28. Octbr. 1811.

*251. Carl Friedrich Wilhelm Handtmann, Lehrer am Cadettenhause zu Potsdam, geb. zu Kunzendorf bei Landeck in Schlesien 10. Juni 1813.

†*252. Gustav Adolph Tyszka, Cand. Theol. zu Wittenberg, geboren zu Warschau 19. Mai 1809, gest. zu Wittenberg 30. Jan. 1842.

*253. Carl Wilhelm Schwing, Prediger, geb. zu Nesebanz auf der Insel Rügen 10. Juni 1809.

1836.

Februar.

*254. Friedrich Gustav Zschinschky, Cand. Rev. Min., geb. zu Steindorf bei Belzig 13. Decbr. 1803.

Ostern.

255. Johann Carl Julius Gröhe, Conrect. an d. latein. Stadtschule zu Goldberg in Schlesien seit 1840, geb. zu Görlitz 9. Aug. 1811.

256. Carl Euler, Lehrer zu Königsberg in Preußen, (1838 Lehrer zu Danzig), geb. zu Züsch bei Trier 26. Novbr. 1809.

257. Ernst Samuel Salin, Cand. Rev. Min., geb. zu Görlitz 20. Octbr. 1812.

258. Philipp Ernst Wolf, Hülfspred. zu Nahhausen bei Kö-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

nigsberg in der Neumark s. 1842, (früher Hülfspred. zu Berlin), geb. zu Zossen bei Berlin 7. März 1812.

†259. Franz Leopold Bornemann, Pred. zu Kelbra am Harz s. 1839, geb. zu Questenberg in der Grafschaft Stolberg Roßla 16. Decbr. 1809, gest. zu Kelbra im Jan. 1840.

260. Ludwig Wilhelm Adalbert Hane, Cand. Rev. Min. zu Berlin, geb. zu Berlin 12. Octbr. 1813.

261. Andreas Ludwig Längner, Pred. zu Jüterbogk s. 1841, (1838 ordin. Cand. bei dem Pred.-Semin. zu Wittenberg), geb. zu Rothenburg a. d. Saale 17. Septbr. 1811.

262. Carl Eberhard Schulz, Gouverneur a. d. Cadetten-Anstalt zu Bensberg am Rhein seit 1840, (früher Referendar am Kammergerichte zu Berlin), geb. zu Döbritz bei Spandau 28. Mai 1800.

263. August Hermann Kraft, Cand. Rev. Min., geb. zu Halle 16. Octbr. 1810.

264. Ernst Friedrich Bull, Cand. Rev. Min. zu Magdeburg, geb. daf. 28. Novbr. 1809.

Michaelis.

265. Heinrich Herhudt, Cand. Rev. Min., geb. zu Junkerhoff in Westpreußen 15. März 1811.

266. Hermann Carl Kraft, Dr. Philos. u. Cand. Rev. Min. zu Berlin, geb. zu Schleusingen 21. März 1813.

267. Friedrich Heinrich Schwarz, Diac. zu Wieck auf Wittow, der Halbinsel Rügens seit 1841, geb. daselbst 3. Novbr. 1811.

268. Hans Hermann Siegfried Albert Erdmann, Pred. zu Thorn s. 1841, (früher Gouverneur am Cadettenhause zu Culm), geboren zu Altfelde bei Marienburg 30. December 1815.

269. Ernst Albert Fürchtegott Kahle, Dr. Philos. u. Divisions-Pred. zu Danzig s. 1841, (1836 Dr. Philos. zu Königs-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

berg in Preußen), geb. zu Königsberg in Preußen 26. September 1815.

270. Carl Friedrich Wilhelm Riechers, Pred. zu Jacobskirchen bei Groß-Glogau s. 1839, geb. zu Berlin 4. September 1810.

271. Carl Wilhelm Rex, Pred. zu Blüthen bei Perleberg, geb. zu Ruhlsdorf in der Mittelmark 14. April 1811.

272. George Adolph Carl Heinrich Modler, Pred. zu Rossow bei Freienwalde in Pommern seit 1842, geb. zu Schönenberg bei Stargard in Pommern 29. Novbr. 1814.

*273. Friedrich Christ. Carl Bodenstein, Pred. zu Arensnesta bei Herzberg s. 1837, geboren zu Harzgerode in Anhalt-Bernburg 9. Septbr. 1809.

1837.

Ostern.

274. August Wilhelm Robert Hoyoll, Hülfspred. zu Crossen an der Oder s. 1842, geboren zu Padligar bei Züllichau 14. März 1812.

275. Ernst August Rothe, Cand. Rev. Min., geb. zu Lauchstädt 26. Septbr. 1809.

276. Hermann Friedrich Wilhelm Petrich, Cand. Rev. Min., geboren zu Wordell bei Märk. Friedland in Westpreußen 13. Februar 1816.

277. Friedrich Wilhelm Schulze, Lehrer am großen Waisenhause zu Potsdam s. 1841, (1840 Privatlehrer zu Wittenberg, 1841 Lehrer am Waisenhause zu Halle), geb. zu Halle 16. Jan. 1813.

278. Christoph Michael Stürmer, Divisionspred. zu Torgau s. 1841, (1839 Lehrer am großen Waisenhause zu Potsdam), geboren zu Heudeber bei Halberstadt 14. November 1806.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

279. Johann Elieser Theodor Wiltsch, Cand. Rev. Min. zu Wittenberg, (1828 ordentl. Mitglied des Thüringisch-Sächs. Vereins für Erforschung des vaterländ. Alterthums u. Erhaltung seiner Denkmale, zugl. in demselben Jahre bis Jan. 1833 Secretariats-Adjunct des Vereins), geb. zu Kurzlipsdorf bei Zahna 11. April 1803.

Michaelis.

280. Carl Wilhelm Septimus Rothe, Hülfspred. zu Berlin seit 1842, geb. zu Marienwerder in Westpreußen 7. Jan. 1812.

*281. Heinrich Wilhelm Eduard Krabbes, Privatlehrer, geb. zu Ketzühre bei Brandenburg 16. Aug. 1812.

1838.

Ostern.

282. Wilhelm Usener, Prinzen-Erzieher bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Wittgenstein zu Berleburg, geb. zu Hohensolms bei Wetzlar 19. April 1815.

283. August Ludwig Lentz, Gouverneur an der Cadetten-Anstalt zu Culm s. 1840, geb. zu Bärwalde in Pommern 10. Jan. 1813.

284. Carl Wilhelm Zierenberg, Pred. zu Loburg bei Magdeburg s. 1842, (1841 Rector das.), geb. ebendas. 16. Mai 1812.

285. Ernst Wilhelm Reinecke, Cand. Rev. Min. zu Breslau, geb. zu Blankenheim bei Eisleben 19. Decbr. 1811.

286. Carl Theodor Böttticher, Cand. Rev. Min. und design. Rector zu Ellrich am Harz s. 1842, geb. zu Nordhausen 3. Jan. 1813.

287. August Emanuel Joseph Pfeiffer, Cand. Rev. Min., geb. zu Berlin 11. Septbr. 1812.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

*288. Ferdinand Horn, Cand. Rev. Min., geb. zu Braunsroda bei Eckartsberga 19. Mai 1805.

Johannis.

289. Friedrich Robert Otto Maydorn, ordin. Cand. bei dem Pred.-Semin. zu Wittenberg s. 1840, geb. zu Strehlen in Schlesien 24. Octbr. 1812.

Michaelis.

290. Carl Christian Gerstacker, Cand. Rev. Min., geb. zu Groß-Germersleben bei Wanzleben 28. Dec. 1815.

291. August Andreas Dieckmann, Prediger zu Gramenz in Pommern seit 1842, geb. zu Niegripp bei Burg 13. Juni 1812.

292. Johann Friedrich Keßler, Lehrer am Blochmann'schen Institut zu Dresden s. 1841, geb. zu Lochau bei Merseburg 20. Octbr. 1813.

293. Julius Hermann Reitzenstein, Cand. Rev. Min., geb. zu Annaburg 30. Juli 1814.

294. Albert Heinrich Ludwig Neuhauß, Cand. Rev. Min., geb. zu Anclam in Pommern 17. Aug. 1812.

295. Friedrich August Galle, Pred. zu Letza bei Zahna seit 1840, geb. zu Rothe Haus bei Görzke 4. Juli 1811.

296. Johann Gottlieb Korb, Cand. Rev. Min., geb. zu Eilenburg 1. Decbr. 1812.

297. Carl Friedrich Heinrich Bittcher, Dr. Philos., Diac. u. Adjunct. an der Landesschule zu Pforta seit 1842, (1837 Dr. Philos. zu Königsberg in Preußen, 1838 Hülfslehrer an der Löbn. höhern Bürgerschule ebend.), geb. zu Liebstadt in Ostpreußen 27. Septbr. 1816.

1839.

Ostern.

298. Wilhelm Ferdinand Klette, design. Pred. zu Crossen an

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

der Oder seit 1842, (1840 Rect. zu Niemegk bei Belzig), geb. zu Mariendorf bei Berlin 6. Febr. 1818.

†299. Friedrich Wilhelm Julius Klette, Cand. Theol., geb. zu Mariendorf bei Berlin 30. Novbr. 1819, gest. zu Mariendorf 11. Decbr. 1839.

300. Wilhelm Roderich Lange, Cand. Rev. Min., geboren zu Querfurth 8. Mai 1815.

*301. Johann Ulrich Oschwald, Pfarr-Vicar zu Meylen am rechten Ufer des Züricherſees seit 1840, geboren zu Zürich 2. Mai 1814.

302. Carl Auguſt Heinrich Chriſtian Schapper, Prediger zu Waldböckelheim Kreis Creuznach ſ. 1842, geb. zu Niedercleen bei Wetzlar 6. Jan. 1815.

303. Andreas Chriſtian Carl Ballerſtedt, Cand. Rev. Min., geb. zu Magdeburg 27. Juni 1816.

*304. Auguſt Daniel Friedrich Bando, Cand. Rev. Min., geb. zu Pritzerbe bei Brandenburg 5. Septbr. 1814.

*305. Carl Alexander Lehmann, geb. zu Drebkau i. d. Niederlauſitz 12. Febr. 1814.

306. Carl Friedrich Ohlmeyer, Cand. Rev. Min., geb. zu Nordhauſen 23. Jan. 1811.

Michaelis.

307. Herrmann Carl Ludwig Wentzel, Cand. Rev. Min. zu Berlin ſ. 1842, geb. zu Berlin 23. Aug. 1817.

308. Carl Wilhelm Palmié, Cand. Theol. zu Berlin, geb. zu Cottbus 11. Febr. 1815.

309. Friedrich Adolph Leopold Stuber, Cand. Rev. Min. zu Potsdam ſ. 1842, geb. daſ. 7. Juni 1816.

310. Ernſt Wilhelm Fähndrich, Cand. Rev. Min. u. Rectorat., geb. zu Jüterbogk 14. Octbr. 1817.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

1840.

Neujahr.

311. Franz Robert Lindig, Cand. Rev. Min., geb. zu Leipzig 22. Novbr. 1815.

Ostern.

312. Christoph Wilhelm Constantin Schlottmann, Cand. Theol. zu Berlin, geb. zu Minden 8. März 1819.

313. Johann Gottlieb Heinrich, Hülfspred. u. Lehrer an der Diakonissen-Anstalt zu Kayserswerth am Rhein seit 1842, geb. zu Elberfeld 12. Septbr. 1816.

314. Martin Christian Christoph Behrndt, Cand. Rev. Min. s. 1842, geb. zu Grischow bei Treptow in Hinterpommern 6. Decbr. 1808.

315. Feodor Wilhelm Eduard Emil Martius, Cand. Rev. Min. u. Rectorat. zu Müncheberg, geboren zu Leipzig 9. Juni 1815.

316. Johann Christian Heinrich Zeller, Cand. Rev. Min. zu Berlin, geb. zu Prettin 9. Febr. 1815.

317. Carl August Christoph Dietrich, Oberlehrer und Lehrer der Mathematik am Gymnasium zu Friedland in Mecklenlenburg s. 1842, geb. zu Strauch bei Großenhain 18. Februar 1813.

318. Carl Wilhelm Gustav Kirchner, Pred. des. zu Gattersleben bei Magdeburg seit Aug. 1842, geb. zu Treplin bei Frankfurt a. d. Oder 21. Octbr. 1815.

319. Anton Ludwig Lehmann, Cand. Rev. Min., zugl. außerordentlicher Hülfslehrer am Gymnasium zu Wittenberg von Neujahr bis Michaelis 1842, geb. zu Königsberg in Preußen 15. Mai 1817.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Michaelis.

320. Wilhelm Heinrich Ferdinand Schmidt, Cand. Theol. u. Rectorat., geb. zu Berlin 17. Dec. 1817.

321. Carl Schlockwerder, Cand. Rev. Min. und Rectorat., zugl. Lehrer an der Präparanden-Anstalt zu Weißenfels s. 1842, geboren zu Grünhain im Sächsischen Erzgebirge 28. Jan. 1814.

†322. Herrmann Preuß, Cand. Theol., geboren zu Nimptsch in Schlesien 19. April 1815, gest. zu Breslau 23. Mai 1842.

323. Ernst Ludwig Schreiber, Cand. Theol. u. Rectorat., geb. zu Mühlhausen in Thüringen 18. Octbr. 1816.

324. August-Hermann Schmutz, Cand. Theol., geb. zu Borgisdorf bei Jüterbogk 14. April 1815.

325. Bernhard Martin Giese, ordin. Cand. bei dem Pred.-Semin. zu Wittenberg seit Octbr. 1841, geb. zu Wittenberg 8. Septbr. 1816.

1841.

Neujahr.

326. Carl Gottlieb Wächtler, Cand. Rev. Min., geboren zu Mückenberg 13. April 1814.

Ostern.

327. Carl August Ferdinand Musoldt, Cand. Theol., geb. zu Groß-Bänitz in der Mittelmark 7. Juni 1818.

*328. Bruno Marim. Joseph Dietrich, Cand. Theol., geb. zu Eilenburg 24. Febr. 1816.

329. Carl Friedrich Anton von Hoff, Pred. zu Dobrun in d. Altmark s. Aug. 1841, geb. zu Klötze bei Gardelegen in der Altmark 13. Octbr. 1815.

*330. Ernst Ludwig Friedrich Rakow, Cand. Theol., geb. zu Zernikow in der Mittelmark 3. Septbr. 1816.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

331. Carl Alexander Tannenbaum, Cand. Rev. Min., (früher Hülfspred. zu Böck bei Stettin), geb. zu Zahna 8. Aug. 1816.

332. Gustav Adolph Bescherer, Cand. Theol., geb. zu Groß-Neuplitz in der Niederlausitz 26. Septbr. 1813.

333. Gustav Carl Michaelis, Cand. Theol., geb. zu Wittenberg 2. Aug. 1821.

Michaelis.

334. Friedrich Otto Eduard Hengstenberg, Cand. Theol., geb. zu Wetter in Westphalen 6. Septbr. 1819.

335. Friedrich Gustav Adolph Trömer, Cand. Rev. Min., geb. zu Torgau 15. Juli 1813.

336. Carl Christoph Weber, Cand. Theol., geb. zu Mühlhausen in Thüringen 1. Jan. 1815.

337. Johann Andreas Christoph Bierau, Cand. Rev. Min. u. Rectorat., geb. zu Sittendorf bei Roßla am Harz 8. Aug. 1812.

1842.

Ostern.

338. Bernhard Leopold Friedrich Ludwig Wöpcke, Cand. Rev. Min., geb. zu Dessau 9. April 1815.

339. Wilhelm Paalzow, Cand. Rev. Min., geb. zu Rathenow 1. Jan. 1818.

340. Sigismund Gotthilf Ewald Matthäi, Cand. Rev. Min., geb. zu Halbendorf bei Striegau in Schlesien 13. Decbr. 1814.

341. Johann Gottfried Keßler, Cand. Rev. Min., (1840 Hülfsprediger bei Schleusingen), geb. zu Hirschbach bei Schleusingen 13. April 1810.

342. Wilhelm Leopold Merleker, Cand. Rev. Min. u. Rectorat., (1835 Hülfslehrer an dem Königl. Friedrichs-Colleg. und

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

an einer Privatschule zu Königsberg in Preußen), geb. zu Goldap in Ostpreußen 12. Novbr. 1810.

343. Carl Friedrich Körner, Cand. Rev. Min. und Rectorat., (1836 Lehrer an der latein. Schule u. Bürgerschule des Waisenhauses zu Halle), geb. zu Halle 25. März 1811.

344. Carl Gustav Brückner, Dr. Philos. u. Cand. Rev. Min., (1840 Lehrer der hebr. Sprache u. Ordinarius von Serta am Königl. Pädagog. zu Halle, 1841 Dr. Philos. daſ.), geb. zu Wethau bei Naumburg a. d. Saale 5. Febr. 1815.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Beilage.

Die Tage der Jubelfeier in Wittenberg den 28. 29. 30. Sept. 1812.

Es war in Vielen der ehemaligen Mitglieder des Wittenberger Prediger-Seminars schon seit längerer Zeit der Wunsch angeregt worden, den Tag, wo diese Anstalt unter dem besonderen Segen des Herrn das erste Vierteljahrhundert ihres gedeihlichen Bestehens feiern würde, zu einem allgemeinen Festtage zu erheben, und zu einer Wiedervereinigung möglichst Vieler der alten Zöglinge und Genossen zu machen. In Folge dieser hie und da laut gewordenen Wünsche, und im Vertrauen auf die treue Liebe Aller, welche die Segnungen dieser Anstalt genossen, konnte denn von den beiden Seminar-Directoren, Schmieder und Lommatzsch, eine Aufforderung zu einer Wiedervereinigung aller noch lebenden Glieder für den Michaelistag erlassen werden. Der erste der Directoren, der ehrwürdige Heubner, hatte nicht mit unterzeichnet, weil das Jubelfest der Anstalt zugleich sein eigenes

---

Anm. Da vorliegende kürzere Beschreibung, vom Pred. Jungck rein aus der Erinnerung aufgesetzt, und nur für einen kleineren Kreis von Freunden bestimmt, erst nach Beginn des Druckes, auf wiederholte Bitten einging, so folgt sie, mit Weglassung desjenigen, was in den Erinnerungsblättern ausführlicher und genauer gegeben werden konnte, auf Vieler Wunsch als besondere Beilage. Möge auch sie dazu dienen, die Ehre des Herrn, der diesem Feste die rechte Weihe gegeben, zu verkündigen!

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

war, und die Liebe und Verehrung seiner beiden Gehülfen ihm deshalb eine besondere Stellung zu der Feier zugedacht hatte. Der Einladung entsprachen denn auch alsbald Zusagen von allen Seiten. Alte und Junge, solche, in deren Händen der Hirtenstab, dem Stabe Aarons gleich, schon längst ausgeschlagen ist und reiche Früchte des Lebens getragen hat, und solche, die ihn erst unlängst ergriffen haben, und des Augenblicks noch harren, wo der Anblick der ersten Knospen ihr Auge erfreuen soll, ja auch recht viele solche, die noch dem Tage mit ungeduldiger Erwartung entgegen sehen, wo derselbe ihnen erst anvertraut werden soll, Ost und West, die Rheinlande und Preußen, Pommern und Schlesien, die Marken und das Mutterland Sachsen hatten mit einem freudigen: Wir kommen! erwiedert. Und dem Worte entsprach die That. Schon am 27. Sept. trug die Eisenbahn auf ihrem Fluge von Morgen und Abend nicht wenige der Brüder der alten Lutherstadt zu, die sich ihrerseits schon zum Empfange gerüstet hatte. Auf dem, eine Strecke von der Stadt gelegenen, Bahnhofe wartete ein aus den gegenwärtigen Mitgliedern der Anstalt gebildetes Comité der Ankommenden, sie zu bewillkommen, und über schon oder auch noch Vorhandene, über Wohnung, Festordnung, und wonach sonst das Herz nach der Trennung von einer heimathlichen Stätte fragt, Auskunft zu ertheilen. Die bei weitem größte Menge aber langte in den ersten Nachmittags-Stunden des 28. September an, unter denen sich auch Schreiber dieses befand. Das sehr trübe, regnichte Wetter hatte sich so weit wieder aufgehellt, um mit Freuden erkennen zu können, daß die alt alterthümliche Stadt und die Menschen in ihr noch im Wesentlichen die Alten waren. Von den hohen grauen Giebeln schaute noch wie vordem das sechszehnte Jahrhundert auf die Kinder des neunzehnten herab, die Schloßkirche, unmittelbar am Eingangsthore gelegen, rief mit ihrem hohen schlanken Gemäuer, und den Flammenzügen der Thesen an ihrem Haupt-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

portale, dem Eintretenden ihr: Sursum corda! zu, und auf dem Marktplatze stand wie immer auf hohem Postamente der alte Reformator, und hielt diesmal Wacht, daß kein Unwürdiger vorüberziehe. Die, eigentlich nur aus zwei langen Straßen bestehende, Stadt wimmelte von Fremden, von Gesichtern mit ununterscheidbarer Mischung von Freude, Staunen und Neugierde; überall sah man Gruppen sich bilden, und wieder auflösen, Umarmung, Händedruck, die mannigfaltigsten Scenen des Wiedersehens.

Es war für den Abend dieses Tages der Vorfeier eine Spätandacht in dem Hörsaale des Seminars angesetzt. Noch vorher aber fand in dem Hörsaale der Superintendentur unter Leitung des Prof. Lommatzsch eine kurze Zusammenkunft einiger Berufenen statt, um aus der Menge der Gäste diejenigen auszuwählen, die bei der morgenden Tafel die festgesetzten Toaste ausbringen sollten. Die Wahl war kurz, denn die vox populi zeigt sich auch darin als vox Dei, daß sie nicht lange schwankt, sondern bald mit dem richtigen Worte da ist.

In dem alten neugeschmückten Saale des Seminars fanden sich sodann um 8 Uhr Alle zusammen. Es war eine große dichtgedrängte, bienenartig geschaarte und summende Masse, die sich dem Eintretenden darbot. Auf Sitzplätze mußten ungewohnter Weise, denn immer waren sonst der alten blauen Polsterstühle manche zu viele gewesen, Viele verzichten. Sie drängten sich um die Orgel und die ehrwürdige cathedra Lutheri zusammen. Nach dem Eintritt des Dir. Schmieder begann der Gesang: Veni, sancte spiritus, et emitte coelitus lucis tuae radium etc., dessen kurze erhabene Melodie von mehr denn hundert kräftigen Männerstimmen getragen, einem ungestümen Waldbache gleich dahinbrauste. An die letzten Strophen: Da salutis exitum, da perenne gaudium etc., schloß sich dann nach vorausgegangenem Gebete eine kurze, freudige Begrüßungs-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

ansprache Schmieders, welche nichts anders wollte und that, als die Gefühle, die bewußter oder unbewußter in eines Jeden Brust lagen, in das klare Licht des Bewußtseyns zu erheben. Nach einem kurzen Schlußverse nahm derselbe Redner nochmals das Wort, und entwickelte den, in der Voraussetzung allgemeiner Zustimmung schon vorbereiteten Gedanken, dem allverehrten Vater Heubner am morgenden Tage zur Jubelfeier seiner reichgesegneten Wirksamkeit an dieser Anstalt ein Andenken zu überreichen. Es war dazu ein Siegelring ausersehen, mit dem in Krystall gravirten Bilde des HErrn, diesen als Säemann dargestellt. Ringsherum die bezeichnende Umschrift: Nunc mecum seris, aliquando metes! Der in das Interesse gezogene Herr von Cornelius hatte die Zeichnung gern übernommen und mit seiner Meisterhand ausgeführt. Mit der Zeichnung der Anwesenden zu diesem Geschenke schloß diese abendliche Vorfeier.

Der Morgen des 29sten September fand alle Brüder in der Sacristei der Stadtkirche um 7 Uhr versammelt. Dieser große Raum war vorläufig für die Vorbereitungsandacht bestimmt worden. Jetzt, da immer neue Theilnehmer noch hinzutraten, und die Zahl aller wohl schon auf 150 mochte angewachsen seyn, zeigte er sich aber zu klein, und mußte mit dem sehr geräumigen Platze vor dem Hochaltare vertauscht werden. Schmieder gab dem Gefühl des Schmerzes, der Buße wegen der noch mangelnden Liebe im Hirtenamte ergreifende Worte, und erhob dann die Herzen zum Gebete um Gnade und neue Kraft.

Die Zwischenzeit bis zum Gottesdienste gegen 10½ Uhr war zu einem abermaligen Wiederfinden im Seminar und der Einzeichnung in ein dort ausgelegtes Album bestimmt. Viele, erst unlängst Angelangte sahen sich hier zuerst in den alten, lieben Räumen vormaliger Kämpfe und Freuden. Auch gingen hier die gegenwärtigen Insassen an dem prüfenden Blick der alten

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Eigner vorüber, und die Gegenwart übte ohne Frage an der Vergangenheit das gleiche Recht.

Um 10 Uhr fanden sich sodann Alle, Brüder sowohl als Gäste, in dem sehr geräumigen Fürstensaale des Augusteums ein. Der Bestimmung gemäß ordneten sich hier zunächst die verschiedenen Generationen zusammen, um in der Ordnung des Alters den Zug anzutreten. Sodann wurde zur Wahl der Deputation geschritten, welche bei dem Mahle Vater Heubner das Ehrengeschenk überreichen sollte. Die vox populi fand auch hier alsbald das Richtige. Die älteste Generation, durch Schmieder, Pilarik, Neumann und Oehme vertreten, wurde dazu ausersehen. Den bedeutenden Überschuß der gezeichneten Gelder bestimmte man ebenso einhellig den Armen der Stadt, als eine Erneuerung der alten ordnungsmäßigen Gaben, nach langer Unterbrechung.

Jetzt mußte der Bestimmung gemäß noch die Ankunft des Herrn Ministers Eichhorn abgewartet werden. Gegen 10½ Uhr wurde dieselbe gemeldet, und nun setzte sich der Zug paarweise in Bewegung; voran die Jüngsten, nach ihnen die Gäste, und dann so weiter bis zu den Ältesten hinauf. Durch diese Ordnung war zugleich die Gleichförmigkeit erreicht, daß alle mit dem Ornate versehenen mit einander gingen. Der Zug bewegte sich schweigend die langen Straßen hinunter bis zu der in der Mitte der Stadt an der Pfarrkirche gelegenen Superintendentur. Hier begann der Gesang: „Ein' veste Burg ist unser Gott", und der Dr. Heubner, dem am Frühmorgen des Tages von den gegenwärtigen Seminaristen unter einem Gesange schon ein werthvoller Kupferstich als Liebesgabe überreicht worden war, wurde von den Ältesten abgeholt. Mit dem letzten Verse des Liedes war von den Meisten die für die nunmehr stattfindende Abendmahlsfeier bestimmte Schloßkirche erreicht. Das Brausen der herrlichen Orgel begann. Die Gemeine hatte das die ganze

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Kirche umfassende Doppelchor dicht besetzt. Die Unten-Plätze waren den Feiernden bestimmt. Gesungen wurde: „Komm, heiliger Geist, Herre Gott". Sodann bestieg Heubner die Kanzel, und mit ihm die Herzen, die Augen aller ehemaligen Schüler, jetzigen Amtsbrüder. Denn das mochte wohl Vieler Gedanke seyn: „Du hast oft selber gestammelt in heiligen Lauten und Worten; Andere haben zu dir geredet, Manche schön, Manche tief, Manche rührend, hie und da Einer auch wohl gewaltig; jetzt wird der Mund sich wieder einmal aufthun, der in Zungen zu reden versteht, ja der nicht anders reden kann als mit Zungen reden". — Lautlose Stille empfing den Gottesmann, hier richtiger zu reden, den Allerherzensmann. Eine gleiche Versammlung zu Chrysostomus Zeit würde gejauchzt haben, und dem Redenden den Anfang erschwert. — Der strengen kirchlichen Ordnung gemäß nahm die Rede ihren Ausgang von der neutestamentlichen Festepistel dieses Tages im Hebräerbriefe. Unsere Gedanken würden durch diese Worte an den Himmel erinnert, ein himmlisches Fest, ein Fest himmlischen Dankes, himmlischer Freude müsse ja auch unsere heutige Feier seyn.

Dankbarer Preis des HErrn für die fünf und zwanzigjährige Erhaltung unserer geistlichen Pflanzschule. Dies war der Gegenstand der weiteren begeisterten Rede.

Dieser in Kindeseinfalt, in Jünglingskraft und Altersweisheit gehaltenen, in einem wunderbaren, durch Worte nicht zu beschreibenden Wechsel zwischen einfachstem Unterhaltungstone, ernster Belehrung und prophetischer Begeisterung sich bewegenden Predigt, folgte die Abendmahlsfeier. Brot und Wein wurden auf jeder Seite des Altars von zwei Geistlichen je vier Herantretenden gereicht, und auch hier war wieder die Ordnung beobachtet, daß die Jugend begann, das Alter endigte. Der Eindruck dieser Feier möchte Jedem der Theilnehmenden, auch der Zuschauenden, wohl ganz unauslöschlich seyn. Es war das

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Mahl neuer Weihe, neuer Verbrüderung von nahe an 200 Dienern des Wortes, in der recht eigentlichen Mutterkirche der ganzen evangelischen Christenheit; Angesichts der Bildnisse der vier Glaubenshelden auf Kanzel und Thron, auf deren Schultern, menschlicher Rede nach, der herrliche Bau der evangelischen Kirche ruht. (Luther, Melanchthon, Friedrich der Weise, Johann der Beständige.)

Die Zeit nach beendigter kirchlichen Feier bis zum beginnenden Festmahle war von den Meisten wohl der stillen Sammlung und mit gleichem Rechte der leiblichen Erholung gewidmet. Nur mühsam folgt der schwere, irdische Leib dem Himmelsfluge der Seele nach, und ist er dazu dauernder gezwungen worden, er übt unerbittlich sein Vergeltungsrecht.

Gegen 3 Uhr hatte sich die ganze große Gemeinschaft in einem geräumigen, zu ähnlichen Zwecken erbauten Saale wieder zusammengefunden. Die eine kürzere Seite desselben war durch Laubgewinde und Orangerie festlich geziert, von der Wand schauten die lebensgroßen Bilder Luthers und Melanchthons auf den Saal herab, und aus dem Gebüsch ragten die Büsten des hochseligen und des jetzt regierenden Königs Majestät Friedrich Wilhelm III. und IV. hervor. Jedem war sein Platz angewiesen, und hinter demselben stehend erwartete man die Ankunft des Ministers, der wie den Ernst so auch die Freude dieses Tages mitfeiern wollte. Ein kurzes Tischgebet, von Heubner gesprochen, wies auch hier der Stimmung ihre rechte Bahn an. „Auch den Seelen sollte dieses Brudermahl Stärkung bringen." Noch vor dem Auftragen der Speisen folgte sodann eine Motette, von dem Gesangvereine des Seminars unter Leitung eines am Ende des Saales aufgestellten Flügels ausgeführt. Dieser Flügel war auch sehr passend dazu bestimmt worden, durch Anschlagung einiger Accorde das Signal zu ge-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

ben, wenn die erwählten Festredner ihre Toaste*) beginnen wollten. — Den ersten derselben brachte in begeisterten Worten Dr. Heubner Sr. Majestät dem Könige, dem irdischen Pfleger dieser Anstalt, einem Könige, dessen Freude, ja höchster Stolz es sey, sich vor dem Könige der Könige zu beugen, und ihm, wie er wisse und könne, an seinem Theil zu den Herzen seiner Unterthanen die Wege zu bahnen. — Diesem folgte ein Toast auf Ihre Majestät die Königin, von Schmieder ausgebracht, mit Hinweisung auf die mütterlich liebende Fürsorge, welche die hohe allverehrte Frau nicht zum Prunke, sondern von Herzen allen Bildungsanstalten, vor Allem den Anstalten der Wohlthätigkeit widme. Daran schloß sich der Toast auf Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen und das Königliche Haus, von Lommatzsch ausgebracht, mit Bezugnahme der alten, fast in einziger Weise bedeutungsvollen, Stellung dieses Hauses Hohenzollern zur evangelischen Kirche. Später erhob sich abermals Heubner, und zu seinem Tischnachbar, dem Herrn Minister Eichhorn gewendet, drückte er diesem in tief aus dem Herzen kommenden Worten die freudige Dankbarkeit der Versammelten aus für seine Anwesenheit bei diesem Feste. Wie aller dieser Augen und mit ihnen unzähliger Anderen auf ihn gerichtet seyen, in dessen Hand des Königs prüfende Weisheit die Sorge für das Wohl der Kirche gelegt: in jetziger so überaus schwieriger, verhängnißvoller Zeit. Der dieses große Vertrauen in solcher Weise gerechtfertigt habe, daß man mit beschwichtigter Sorge in die Zukunft blicken könne. —

Der Herr Minister erwiederte dankend mit einem Toaste auf den Mann, dem heut vor Allem in Liebe, Verehrung und tiefer Dankbarkeit Aller Herzen zugewandt seyen, der heut 25 Jahre an dieser Anstalt wirke, dem sie wesentlich mit das

*) Die genauere Reihenfolge derselben geben die „Erinnerungsblätter." Vgl. Seite 59 flg.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

verdanke, was sie sei und geleistet habe, den Gottes Gnade derselben noch lange, lange erhalten wolle. — Nachdem der nicht enden wollende Jubelruf auf diesen, Heubnern gebrachten, Toast sich wieder gelegt, erhob der Herr Minister abermal seine Stimme, und setzte gegen die Versammlung gewendet, in längerer Rede die Principien seiner Verwaltung auseinander.

Dieser mit der größten Spannung angehörten, inhaltschweren, Rede folgte eine längere, größere Stille der Versammlung. Bedeutende, folgenschwere Worte waren gesprochen; eine neue schönere Zukunft war in ihnen verkündigt. Auf sie richteten sich wohl ahnend und prüfend und verlangend Aller Blicke. Allmählich stellte sich sodann die frühere, lebhafte Unterhaltung her. Es folgte nun ein neuer Toast, von Schmieder ausgebracht, auf den jetzigen Director im Geistlichen Ministerium, Herrn von Ladenberg, mit einem Hinblick innigen Dankes auf den frühern Verwalter dieser wichtigen Stelle, den hochverdienten, verewigten Nicolovius. Danach ein anderer von Lommatzsch ausgebrachter Toast auf den Ephorus der Anstalt, den Ober-Hofprediger Ehrenberg, den nur Unwohlsein abgehalten habe der Feier beizuwohnen, der mit seinem Herzen, seinen Wünschen aber sie begleite. Heubner brachte sodann Wittenberg, dieser recht eigentlichen Mutterstadt der evangelischen Kirche, dieser Stadt, hervorragend vor Tausenden, von deren, an ihren Namen (Weißen-Berg) angeknüpften, hohen Bedeutung schon ein uraltes, weissagendes Wort rede, ein begeistertes Lebehoch! welches von dem zur Theilnahme an der Feier aufgeforderten Bürgermeister, Herrn Fließbach, dankend erwiedert wurde. In längerer, gehaltvoller Rede erinnerte er an den frühern Glanz der Hochschule, die dann folgende traurige schmachvolle Kriegszeit, die dann mit der Preußischen Herrschaft wieder erwachende Hoffnung und ihre Erfüllung durch Stiftung dieser Anstalt. Mit dieser sei der fast vernichteten Stadt eine neue, hoffnungs-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

reiche Zukunft wieder aufgegangen; sie sei ihr rechter Ruhm, ihr rechter Stolz; von dieser Anstalt ginge fortdauernd auf die Stadt ein reicher Strom leiblicher und vor Allem geistiger Segnungen über, durch Vorbild, durch Lehre, durch Ermahnung, durch Erregung geistigen Lebens jeder Art. Dieser Anstalt, ihrem ferneren Gedeihen bringe er daher Namens aller derer, deren Vertreter er hier sei, ein freudiges Lebehoch! — Nachdem noch von einem der städtischen Geistlichen, M. Seelfisch, in herzlichen Worten die Aufforderung zur Unterstützung der bei herannahendem Winter sehr bedrängten Kleinkinderschule an die Versammlung gerichtet war, näherte sich das am Vormittag gewählte Comité, den Director Schmieder an der Spitze, dem Sitze Heubners, das Festgeschenk zu übergeben. Schmieder sprach:

„Die Liebe könne durch eine Gabe freilich nicht lohnen wollen, aber es sei ihr eigen, in einem bezeichnenden Aeußerlichen, das sie darbringe, sich auszudrücken, gewissermaaßen sich sinnlich gegenständlich zu machen. So habe denn auch die Liebe der hier versammelten geistigen Kinder nach einer solchen Gabe gesucht, in der verkörpert sie ihre innige Liebe ihrem lieben „Vater Heubner" darbringen wollten. Die Wahl sei auf diesen Ring gefallen, mit einem Bilde dessen, in dessen Liebe und Kraft der Gefeierte ein Vierteljahrhundert in so vieler Herzen die Saaten der Ewigkeit ausgestreut habe. Dieser werde ihm das liebste Geschenk sein, da seine Seele nur in ihm lebe. Dieser Herr wolle seinen begnadigten Diener noch lange lange in diesem Saatfelde erhalten, bis er ihn dann rufen werde, seine Garben mit ihm zu sammeln" u. s. w.

Den Jubel, der nach diesen Worten ausbrechen wollte, beschwichtigte der Angeredete durch Zeichen, daß er erwiedern wolle, und begann seine Antwort zunächst mit einer ganz ernst gemeinten Rüge, daß er mit dem Worte „Vater" sei begrüßt worden. Der Herr habe ein für allemal gesagt: „Ihr sollt Euch

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

nicht Vater nennen lassen auf Erden, denn nur Ein Vater sei auf Erden wie im Himmel." Den Namen also müsse er auf das ernsteste zurückweisen, da dem Herrn gegenüber Alle gleich bedürftig, Alle einander gleich seien. Die Gabe nehme er mit innigem Danke an, sie solle ihm eine immerwährende Mahnung zur Treue, und eine Strafe vieler Veruntreuung sein. Noch Eines müsse er aber erwiedern, — hier wandte er sich mit einem unbeschreiblichen Ausdruck von Schalkheit und kindlicher Naivität der Versammlung zu, — unsern Vätern sei es nicht entfernt eingefallen, nach 25 Jahren schon Jubelfeste zu feiern; der Zeitraum sei ihnen noch viel zu klein erschienen, als daß von der Arbeit darin irgend Aufhebens zu machen der Mühe werth sei. Aber freilich die Zeiten jener Kraft seien vorüber, und so müsse der Einzelne sich denn schon der Schwäche der Zeit fügen. Jedenfalls wolle er die unerwartete heutige Feier, die ihm zu Theil werde, als einen Sporn ansehen, erst noch etwas Rechtes zu thun, damit er noch einigermaaßen die heutigen Ehren verdiene.

Länger ließ sich jetzt die allgemeine Begeisterung nicht mehr zurückhalten. Eine Stimme vom anderen Ende des Saales her rief: Unser Bruder Heubner soll leben! und dieser Ruf wurde zu einem brausenden Strome, der eine Zeitlang unaufhaltsam durch den Saal sich wälzte. Wer es irgend erreichen konnte, suchte mit dem Gefeierten anzustoßen, und seine Hand zu drücken. —

Nachdem die Aufregung sich gelegt, die ohne Frage den rechten Höhepunct dieser Feier bezeichnete, wurde in einem neuen Trinkspruche, ausgebracht von Dr. Seyler in Annaburg, der lieben Gäste gedacht, die durch ihre Gegenwart das Fest noch verherrlicht hätten. Daran schloß sich ein von Borghardt in Salze ausgebrachter Toast auf die Gemeinschaft des Seminars, die trotz aller Trennung und Entfernung in Aller Herzen fortdauere als ein innerer geistiger Strom erquickenden

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Wassers. Das von Allen gesungene Bundeslied: „Ein Herr und Meister" u. s. w., schloß sich unmittelbar den schönen, erhebenden Worten an. — Der Ernst, den der feierliche Gesang erweckt hatte, wurde noch erhöht, als bald hernach ein neuer Redner, Neumann aus Saatzke, sich erhob, und die Herzen der Versammelten den abgeschiedenen Brüdern zuwendete. „Denen, die nun schon ausgekämpft diesen irdischen Kampf und aus dem Lande des Glaubens in das Land des Schauens versetzt seien. Ihr Gedächtniß müsse uns stärken in Liebe und Treue und Hingabe ihnen nachzuwandeln." Ein tief ergreifender Trauergesang: „Selig sind die in dem Herrn sterben" u. s. w., von dem Gesangverein des Seminars ausgeführt, folgte den schönen, innigen Worten nach.

Es war inzwischen schon spät geworden, die Lichter hatten angezündet werden müssen, und der Herr Minister verließ jetzt die Versammlung. Bevor das Gastmahl endete, wurde aber noch in einem Toaste, ausgebracht von Jungck, eines der von der Anstalt ausgeschiedenen Lehrers gedacht. Er lautete: „Dem theuern, reichbegabten Manne, der Vielen unter uns ein väterlicher Führer zu ernster, strenger Wissenschaft, vielen Anderen unter uns ein rettender Helfer aus den dunkeln Irrgängen verirrter, neuerer Wissenschaft zu den lichten Höhen des Glaubens geworden ist — unserm theuern, unvergeßlichen Rothe ein freudiges, dankbares Lebehoch!" Und in einem letzten Toaste, ausgebracht vom Cand. Kraft, sprach sich der Dank der Anwesenden gegen die gütigen Wirthe, die sie so freundlich in ihre Häuser aufgenommen, aus. Mit dem Liede: Nun danket Alle Gott, endete sodann das Mahl gegen 8 Uhr, und die Theilnehmer zerstreuten sich gruppenweise in den angrenzenden Gemächern.

Der nächste Morgen vereinigte alle noch Anwesenden, (denn ein gutes Drittheil mochte nach Beendigung der Hauptfeier wieder

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

abgereist sein), zu einer Frühandacht in dem Hörsaale des Augusteums. Nach einem kurzen Liede betrat der zweite Hülfsprediger der Anstalt, Giese, das Katheder, und sprach über die Herrlichkeit dieser Wiedervereinigung schöne, geistvolle Worte. In den ältern Mitgliedern erblickten die gegenwärtigen Glieder der Anstalt voll Hoffnung ihre eigene Zukunft, in diesen aber jene ihre eigne Vergangenheit, wie sie dieselbe hier in diesen Räumen betend und ringend und arbeitend und nacheifernd mit einander verlebt. —

Die übrige Vormittagszeit war sodann freien Berathungen über anzuregende zeitgemäße Themata bestimmt. Es waren mehrere solche auf einem ausliegenden Bogen verzeichnet worden, die der Director Lommatzsch, nachdem er zuvor noch eine lateinische Rede vorgetragen, Laudes Lutheri, den Versammelten zu beliebiger Auswahl vorlas. Ein Antrag, auf die gestrige Rede des Herrn Ministers bezüglich, wurde durch Acclamation zuerst beliebt, und der Antragsteller, Jungck, auf das Katheder berufen. Dieser Antrag ging dahin, da auf die gestrige so bedeutende, vielverheißende Rede des Herrn Ministers von keiner Seite her eine Antwort erfolgt sei, ohne Frage aus keinem andern Grunde, als wegen der unserm öffentlichen Leben noch überall fehlenden Sprache und Ausdrucksform, demselben jetzt, entweder mündlich oder schriftlich, den Dank Aller für seine offene, vertrauensvolle Mittheilung auszudrücken, namentlich aber die große Freude Aller bei dem Versprechen, daß der Kirche die ihr gebührenden, von ihr lang entbehrten Organe jetzt sollten verliehen werden u. s. w.

Dieser Antrag erregte zunächst eine allgemeine freudige Zustimmung, führte sodann aber zu einer vielseitigen, fruchtbaren Besprechung der Hauptgegenstände, welche in demselben mitgetheilt waren.

Nach geendigter Discussion schritt man zur Wahl des Co-

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

mité's, dem die Abfassung der Adresse übertragen werden sollte. Es wurden sechs ausgewählt, Schmieder, Seyler, Neuenhaus, Reinhard, von Kathen, Jungck, und ihnen aufgegeben, die Arbeit möglichst zu beschleunigen.

Hierauf sollte die Frage eines andern Mitgliedes, Petersen, discutirt werden: Wie stehen wir zu den Symbolen? — sie sei gerade jetzt überaus wichtig, da bei den zu berufenden Synoden sie ohne Frage werde aufgeworfen werden müssen. — Es wurde aber erwiedert, daß für eine Frage von solchem Umfange die Zeit zu kurz sei, man auch ihre Entscheidung füglich den Synoden selber überlassen könne, wenn sie erst würden zusammen getreten sein. —

Es behielt somit der Prediger Kunze noch einige Zeit übrig zu einer sehr beredten Ansprache, worin er den anwesenden Brüdern die Missionssache dringend an das Herz legte, die Einwände dagegen zu entkräften suchte, und besonders dringend auch zur Theilnahme an den Judenmissionen aufforderte. Schließlich vertheilte er eine Ansprache der Schottischen Kirche an die Juden in aller Welt unter die Versammlung. —

Der Mittag vereinigte die noch Anwesenden zu einem abermaligen gemeinsamen Mahle. Auch die in der Stadt ansässigen und die von den fremden Brüdern mitgebrachten Frauen waren geladen. Ein Gebet Heubners machte wiederum den Anfang, und eine große Anzahl von Trinksprüchen verbreitete Leben und Heiterkeit. Man beschloß im Jahre 1846 wo möglich wieder hier zusammen zu treffen. Das Lied: „Ach bleib' mit deiner Gnade" machte den Schluß. —

Unmittelbar nachher trat die ernannte Commission zusammen, berieth und entwarf die Adresse.

Den erhebenden, tiefergreifenden Schluß der ganzen Jubelfeier machte am Abende des Tages die auf Vieler Bitten von Heubner gehaltene Abendandacht. Er legte zum Grunde

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Jerem. 51, 50. „Gedenket des HErrn in fernem Lande und laßt euch Jerusalem im Herzen sein." Mit tiefster Bewegung sprach Heubner von der Gnade des Herrn, die unserer gedenkt trotz aller unserer Schuld und Untreue und Unempfindlichkeit, und wie nur der Prediger wahren Segen wirken könne, der diese Liebe des Herrn an seinem eigenen Herzen erfahren, u. s. w. Sodann eine dringende, väterliche Ermahnung, doch mit viel mehr Fleiß dasjenige aller Bücher zu studiren, welches diesen Lebensquell enthalte. Ein wahrer Fluch unserer Zeit sei die Vielleserei. Er sehe in dieser Fluth von Büchern und Zeitschriften nichts anderes denn eine Tücke des bösen Geistes, uns von dem Lebensbuche listig abzuführen. Wie viel Zeit wohl bei uns Allen auf das Bibelstudium im Vergleich mit aller sonstigen Leserei komme? Die Prüfung werde jedenfalls beschämend genug ausfallen. Dann noch eine Bitte. Alle Glieder der Anstalt sollten in ihren Gebeten ihrer noch immer gedenken, und dieser Stadt. Gott habe diese Stadt aber besonders gesegnet. Ihrer gedenken im Gebet heiße seiner Gnaden gedenken. So würden sich Aller Herzen in diesem Mittelpunkt immer wieder zusammenfinden.

Der letzte Vers des herrlichen alten Liedes: Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' u. s. w. schloß diese gesegnete Feier.

Nach der Andacht blieb nur noch das Geschäft der Unterzeichnung der Adresse, das von etwa noch sechzig eigenhändig vollzogen wurde.

So schlossen diese gesegneten Tage, denen die Herzen aller Theilnehmenden noch lange nachdenken werden.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Exemplare dieser Schrift sind im Prediger-Seminare zu Wittenberg vorräthig, und können durch jedes einzelne Mitglied desselben gegen den Preis von 15 Sgr. bezogen werden.

Gedruckt bei Gebr. Unger in Berlin.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern

Berlin,
gedruckt bei den Gebr. Unger.
1843.

Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg Vorpommern